tech. 456 h Luther

<36615443760016

<36615443760016

Bayer. Staatsbibliothek

Dr. Martin Luthers
kleiner
Catechismus.

Auf Churfürstl. Durchl. zu Sachsen

vom Ministerio zum h. Creuz zu Dresden

durch Frag und Antwort erläutert,

und nach vorhergegangener

des Kirchen-Raths und Ober-Consistorii, auch

Theol. Facultäten zu Leipzig und Wittenberg

CENSUR und APPROBATION

von

Dresden,

Der alte, sogenannte

Dresdner Kreuz-Catechismus

in neuer Auflage unverändert abgedruckt

mit einem kurzen Vorworte

von

B. A. Langbein,
K. S. Kirchenrath.

Dresden,
Justus Naumann.
1854.

92. B.

Dr. Martin Luthers
kleiner
Catechismus.

Auf Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
gnädigsten Befehl
vom Ministerio zum h. Creuz zu Dresden
durch Frag und Antwort erläutert,
auch mit angeführten Sprüchen heil. Schrift bekräftigt,
und nach vorhergegangener
des Kirchen-Raths und Ober-Consistorii, auch
beider Theol. Facultäten in Leipzig und Wittenberg
CENSUR und **APPROBATION**
in
Kirchen- und Schulen zum allgemeinen Gebrauch
eingeführt.

Dresden,
Justus Naumann.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Man kann es dem Herrn Verleger nur Dank wissen, daß er sich entschlossen hat, den trefflichen, viel gesegneten Kreuzcatechismus, welcher seit längerer Zeit gänzlich vergriffen war, in einer so gefälligen Gestalt und zu so billigem Preise wieder drucken zu lassen. Auf seinen Wunsch bezeuge ich gern, daß dieser Abdruck mit Recht ein unveränderter genannt werden kann, da nur hinsichtlich der Rechtschreibung und Interpunction diejenigen Veränderungen vorgenommen worden sind, welche für den Schulgebrauch unerläßlich schienen. Außerdem ist nur in einigen seltenen Fällen ein einzelnes, nicht mehr allgemein verständliches Wort mit einem gebräuchlicheren vertauscht worden, so daß die neue Auflage ohne alle Störung neben den älteren gleichzeitig gebraucht werden kann.

Die als Anhang beigegebene „Eintheilung des Catechismus für einen einjährigen Cursus" ist die dankenswerthe Arbeit eines erfahrenen sächsischen Schulmannes, welcher seit 25 Jahren nach dem Kreuzcatechismus unterrichtet. Sie zeigt, daß selbst bei wöchentlich nur zweistündigem Catechismusunterricht in einem Jahre ohne Uebereilung durchzukommen ist, wenn es auch allerdings wünschenswerth bleibt, daß dem Catechismus wenigstens in der Oberclasse überall drei Stunden wöchentlich gewidmet werden können.

So möge denn das liebe Büchlein noch einmal in's Land hinausgehen, und viele Frucht schaffen an Jung und Alt. Das helfe Gott durch Jesum Christum unsern HErrn! Amen.

Dresden, am 28. Juni 1854.

B. A. Langbein,
Kirchenrath.

Von GOTTes Gnaden, Wir Johann Georg der Dritte, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraf zu Magdeburg, Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herr zum Ravenstein rc. rc. Hiermit thun kund männiglich und fügen zu wissen: Demnach bald bey Antritt Unserer Regierung Wir wahrgenommen, daß in Unserm Churfürstenthum und Landen die höchst-nothwendige Catechismus-Lehre in vielen Städten und Dörfern, mit solchem Fleiß, und dermaßen erbaulich, als es die hohe Noth erfordert, und Unsere in GOtt ruhende hochgeehrte Vorfahren, hiebevor vielfältig verordnet, nicht getrieben werde, und dahero eine durchgehende Verbesser- und richtigere Einrichtung des Catechismus-Examinis wohl nöthig sey, weswegen Wir auf Unsers Kirchen-Raths und Ober-Consistorii erforderte und eingeschickte unterthänigste Bedenken und Berichte schon im Jahr 1683 angeordnet, in Unserm Namen dem Stadt-Ministerio allhier zu befehlen, den kleinen Catechismum des sel. Herrn D. Lutheri, durch Frag und Antwort deutlich zu erläutern, mit angeführten Sprüchen der H. Schrift zu bekräftigen, alles in einen gewissen Aufsatz zu bringen, und solches nebenst einem ausführlichen Gutachten wegen Verbesserung der Catechismus-Lehre und nützlichen Gebrauchs der Erläuterung des kleinen Catechismi Herrn D. Lutheri unverlängt einzuschicken, welchem zufolge besagtes Ministerium, dergleichen Aufsatz und Bedenken, damals eingeschicket, über welchen Wir folgends der Theol. Facultaeten Unserer Universitäten Leipzig und Wittenberg räthliche Gutachten einholen, das ganze Werk durch Unsern Kirchen-Rath und Ober-Consistorium nun nochmals mit Fleiß erwägen, gründlich untersuchen, und endlich einrichten, sol-

ches auch an die gesamte getreue Landschaft, bey abgewichenem allgemeinen Land-Tage, gewöhnlicher maßen bringen, und ihr unterthänigstes Bedenken deswegen zu erstatten begehren lassen. Wann dann darauf Unsere gesamte getreue Landschaft, in einem deswegen absonderlich erstatteten ausführlichen gehorsamsten Bedenken Unsere hierunter führende Christliche Intention nicht allein mit unterthänigstem Dank angenommen, sondern darneben, daß dieses heilsame zu Beförderung Göttlicher Ehre, und Unserer Unterthanen Seelen-Wohlfahrt angesehenes Werk aller Möglichkeit nach beschleunigt, die abgefaßte Erklärung des kleinen Catechismi nebenst dem Vorbericht zum Druck gebracht, und nach diesem das so nothwendige wöchentliche Catechismus-Examen in Städten und Dörfern durchgehends eingerichtet, und fortgetrieben werden möchte, in Unterthänigkeit gebeten: Und Wir Uns Zeit Unserer mit Gott angetretenen und bishero geführten Churfürst. Regierung nichts mehreres, als die Erhaltung der wahren reinen Evangelischen Lehre, und die Unterrichtung in derselben Unserer von Gott anvertrauten Unterthanen, auch Befestigung guter Ordnung in Kirchen- und Schul-Wesen angelegen seyn lassen:

Als haben Wir nunmehro, wie und auf was maße die Catechismus-Lehre und Examina in Unserm Churfürstenthum und Landen durchgehends einzurichten, und wessen sich sowohl die Superintendenten, Pfarrer, Diaconi und gesamte Kirchen- und Schuldiener in Städten und auf dem Lande, als auch die Obrigkeiten, Gerichts-Herren und Patroni der Kirchen, nebenst Unsern gesamten Unterthanen hierbey zu bezeigen, in dem, der Erläuterung des kleinen Catechismi Herrn Lutheri sel. vorgesetzten kurzen Bericht ausführlicher anzeigen, und solches alles, nach gewöhnlicher Freund-Vetterlicher Communication mit Unsern freundlich geliebten Herren Vettern und resp. Gevattern Lbd. Lbd. Lbd. zu jedermanns Wissenschaft, vermittelst öffentlichen Drucks bringen, und als ein allgemeines Werk, wie bey Landes-Gesetzen bräuchlich, publiciren lassen.

Allermaßen Hochgedachte Ihre Lbd. Lbd. Lbd. ebenmäßige Publication in ihren Landes-Portionen und Stifftern, zwischen Uns verglichener und üblicher maßen, auch verfügen werden.

Und befehlen darauf allen Unseren Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterschaft und Städten, und insgemein allen Unsern Unterthanen und Verwandten, Geist- und Weltlichen Standes, zuförderst aber Unsern Ober- und andern Consistoriis, Superintendenten, Pfarrern, Diaconen und allen Kirch- und Schul-Dienern über dieses alles mit Fleiß zu halten, und dawider in keine Wege zu handeln, bey Vermeidung Unserer Ungnade und unnachbleiblicher Strafe.

Urkundlich haben Wir dieses mit Unserm Ober-Consistorial-Secret besiegeln und bekräftigen lassen.

Datum, Dreßden,
den 24. Febr. 1688.

L.S.

Vorbericht
von dem Absehen und rechten Gebrauch dieses Werkes, wie auch nützlicher Einrichtung des wöchentlichen Catechismus-Examinis.

1.

Unter andern großen Wohlthaten, welche Gott seiner Kirche durch den Dienst des sel. Herrn Dr. Martin Luthers erwiesen, ist gewiß nicht die geringste, ja nächst der herrlichen Uibersetzung der h. Schrift in unsere Mutter-Sprache für eine der gröſten zu achten der liebe Catechismus, darinnen der Mann GOttes den Kern unsers Christenthums so kurz und deutlich aus GOttes Wort gefasset hat, daß ein einfältiger Christ, so viel ihm zur Seligkeit nöthig, reichlich daraus erlernen kann.

2. Deshalben die in GOtt ruhenden Churfürsten zu Sachsen eine ihrer fürnehmsten Sorgen seyn lassen, daß solcher den Leuten wohl beygebracht werden möchte, maßen sie in ihrer promulgirten Kirchen-Ordnung, nicht nur einem jedweden in seinem Hause fleißige

Catechismus-Uibung befohlen, sondern auch öffentlich in Kirchen, sowohl durch Vorlesung desselben, als auch durch gewisse Catechismus-Predigten und Examina den gemeinen Mann und Jugend darinnen zu unterrichten, sorgfältig und wohlbedächtig angeordnet.

3. Gleichwie nun das Absehen jederzeit dahin gegangen, daß man bey den Worten des Herrn Lutheri verbleiben, und keine andere oder neue Form zu solchem Unterricht einführen sollte: Also ist gleichwohl vonnöthen, daß nebenst den Worten des Catechismi auch derselben eigentlicher Verstand den Leuten beygebracht, und sie zugleich aus GOttes Wort, Grund zu zeigen der Hoffnung und des Glaubens, so in ihnen ist, angeführet werden. Dieses geschiehet zwar bey den Catechismus-Predigten, weit kräftiger aber bey denen Examinibus. Denn da jene als ein Platzregen überhin schießen, und bey vielen, sonderlich unter dem gemeinen Mann, wenig davon haftet, so dringet der absonderliche Unterricht, der durch freundliche Gespräche und Nachfragen geschiehet, als ein sanfter Regen tiefer durch, und schaffet also mehrere Frucht.

4. Ob nun zwar hierinnen ein jedweder treuer Lehrer, seines Auditorii Beschaffenheit nach, sich zu schicken wissen wird, über dieß auch so viele herrliche Erklärungen des Catechismi, theils von ganzen Ministeriis, theils von einem und dem andern geistreichen Lehrer der Kirche absonderlich gestellet sind, so hat man gleichwohl aus bewegenden Ursachen, sonderlich weil man wahrgenommen, wie an vielen Orten dieses Churfürstenthums die nöthige Catechismus-Uibung

gar liegen blieben, anderweit aber nicht mit solchem Fleiß, als es wohl seyn sollen, auch vielleicht auf gar ungleiche, öfters auch nicht die erbaulichste Art damit verfahren worden, der Nothdurft befunden, eine gründliche und leichte Erläuterung des Catechismi samt angeführten Zeugnissen der h. Schrift, welche sowohl den Predigern und Schulmeistern, als auch den Zuhörern und Lernenden, sonderlich der lieben Jugend zu statten kommen könnte, samt einer Instruction und Nachricht, sowohl von dem Absehen und rechter Anwendung selbiger Catechismus-Erklärung, als auch von erbaul. Einrichtung des wöchentlichen Examinis abfassen zu lassen.

5. Wobey denn vor allen Dingen zu erinnern, daß die Meynung nicht sey, den gemeinen Mann oder die einfältige Jugend mit Erlernung eines neuen und größern Catechismi zu beschweren. Keineswegs. Was auswendig zu lernen, bleibet der kleine Catechismus Lutheri, der deshalben auch, ob er wohl nach allen Worten der Erklärung wieder vorkömmt, allhier ganz voran gesetzet wird. Die Erklärung aber ist dahin angesehen, daß dero fleißiger Gebrauch und Lesung so wohl denen Zuhörern die rechte Meinung des Catechismi bekannt mache, als auch denen Predigern, ja auch denen Kinder-Lehrern in Schulen Anleitung gebe, was sie beyläufig bey Einbildung des Catechismi, ihren Anvertrauten vortragen könnten.

6. Diesem nach würden hierbey ihren Nutz (1) in der Kirche die Prediger, (2) in der Schule Schulmeister und Schulmeisterinnen, und (3) sowohl in der Kirche als Schule die liebe Jugend, wie auch Kinder und Gesinde in dem Hause finden.

7. Denn von diesen letzten anzufangen, wird es gewiß nicht ohne Nutzen abgehen, wenn sie täglich etwa ein oder ein paar Gebote, zum Exempel, oder einen Artikel im christl. Glauben, ein oder zwo Bitten im Vater Unser, und so fort, fleißig lesen und erwägen, die beygesetzten Sprüche betrachten, und wie sie sich auf die vorherstehende Frage und Antwort, welche nichts anders ist, als ihr Catechismus selbst, mit mehrern Worten erläutert, schicken, fleißig überlegen, bey welchem Forschen denn nicht allein ihr Herz in der Erkenntniß Göttlicher Weisheit stattlich befestiget, sondern auch das liebe Wort GOttes seine herrliche Kraft zu heiligen Bewegungen und gründlicher Lebens-Aenderung merklich wird spüren lassen. Sonderlich wird es ihnen eine gar nützliche Vorbereitung geben zu dem öffentlichen Examine, wenn sie nicht allein aus dem vorhergesetzten Catechismo die Worte Lutheri ins Gedächtniß fassen, sondern auch durch die Erklärung werden Grund legen zu dem rechten Verstande, der bey solchem Examine ihnen mit mehrern erläutert wird.

8. In der Schule aber hätten die Praeceptores, Schulmeister und Schulmeisterinnen denselben also zu gebrauchen, daß sie, wenn die Kinder ihren Catechismum lerneten, nach dieser Erklärung ihnen als Discursweise den rechten Verstand desselben beybrächten, sie dann und wann einen oder andern Spruch ließen ins Gedächtniß fassen, mit Anzeigung, was er in ihrem Catechismo bewiese, welches viel fürträglicher seyn wird, als da sie wöchentlich einen oder mehrere Sprüche sie lassen lernen, ohne daß sie wissen, was darinnen enthalten, oder wozu sie dienen: Wie denn diese Schrift zugleich vor ein Spruchbuch dienen kann, und ist zu dem Ende ein Register angefüget *), nach welchem jedwede Sprüche auf die Sonn- und Fest-Tage im Jahr appliciret, und den

---

*) Ist in dieser neuen Ausgabe zur Ersparung des Raumes weggelassen worden. Der Verl.

Kindern auf bemeldte Zeit, wo nicht alle, doch die wichtigsten, als welche denen übrigen allezeit vorgesetzet worden, auswendig zu lernen, vorgeben werden können. Auf welche Art sie den Kern der Bibel, und zugleich den rechten Verstand ihres Catechismi binnen Jahresfrist in Kopf bringen können.

9. Was aber endlich die Prediger betrifft, so finden selbige hier eine Anleitung, wie sie in denen Examinibus procediren mögen, worinnen, wo sie auch noch im Schwange sind, an einigen Orten es gar ungleich mag gehalten worden seyn. Denn diese Erklärung giebt ihnen an die Hand, wie und in was für Ordnung ohngefehr sie diese Worte des Catechismi erklären und deutlich machen, auch mit Anführung eines und andern Spruchs, welcher nach dem Verstand der Zuhörer kurz zu erläutern, und zum Beweis ihres Catechismus-Bekenntnisses anzuwenden, bestärken, auch sowohl zur Uibung der Gottseligkeit und Lebens-Besserung als kräftigen Trost anwenden mögen, dabey aber sie sich auch nach Beschaffenheit ihres Auditorii achten, und alles so einrichten werden, wie es ihre Zuhörer begreifen mögen.

10. Es ist aber das öffentliche Catechismus-Examen alle Sonntage zu Mittage nach beendigtem Gottesdienst in der Kirche zu halten, und deshalben der Gottesdienst so viel immer möglich, ganz kurz einzurichten, damit die Zeit dem Examini nicht benommen, oder die Leute dasselbe auszuwarten, verdrüßlich werden. Da denn dazu eingeläutet, ein deutsch Lied nach Anweisung des Examinatoris auf das Stück des Catechismi, darüber das Examen angestellet werden soll, gerichtet, gesungen, dasselbige Stück des Catechismi von der Kanzel abgelesen, das Vater Unser darauf gebetet, und nachmalen das Examen vorgenommen werden kann, welches der Prediger mit einem kurzen Gebet, darinnen er nach Gelegenheit der Materie, so abzuhandeln, GOtt um Gedeihen im Lehren und Hören anrufe, anfangen, auch mit einem kurzen Seufzer und Danksagung schließen wird.

11. Und wie hiebey jedes Orts Obrigkeit dem Ministerio billig die Hand bieten, und die halsstarrigen Verächter dieses zu ihrer Seligkeit angesehenen Werks gebührend anhalten, und daß andere durch ihr Exempel zu dergleichen Verabsäumung nicht verleitet werden, allen Fleißes verhüten wird: Also hingegen haben die Prediger sich ziemender Freundlichkeit zu gebrauchen, daher sie diejenigen, so in der Antwort fehlen, nicht mit harten Worten anlassen oder beschämen, sondern vielmehr mit allem Glimpf und Sanftmuth ihnen zu rechte helfen, und sie also zu mehrern Fleiß und Aufmerkung reizen werden.

12. Nachdem auch dieses Werk dahin gemeinet, daß sowohl die Erwachsenen, als die Jugend unterrichtet werden möchten, jene aber, wenn sie in der Antwort anstoßen sollten, abgeschreckt werden dürften; als wird am füglichsten sein, wenn dieselben hinter die Kinder gestellet, und die Antwort auf die Fragen des Catechismi nicht von den Erwachsenen, sondern nur von den Kindern, sonderlich wo diese sonntägliche Uibung des Examinis noch nicht eingeführet, erfordert, dabey jedoch die Anrede und Vermahnung zur Gottseligkeit, die bey jeder Materie fleißig zu treiben, an alle und jede gerichtet, im übrigen das ganze Werk also tractiret wird, daß es mehr die Art eines freundlichen Gesprächs oder Conferenz, als scharfen Examinis habe, maßen vielmehr fruchten wird, wenn man durch freundliche Unterredung der Prediger die Liebe der Kinder und Einfältigen gewinnen, als durch scharfes Nachfragen oder Verweise sie veranlassen wird, sich vor ihm zu fürchten.

13. Es wird auch, wenn allenfalls die Erbauung der Erwachsenen durch Unterlassung der an sie gerichteten Fragen etwas abgehen sollte, solches merklich dadurch ersetzt werden, wenn ihre Seelsorger und Beichtväter je zuweilen sie zu sich in ihr Haus erbitten und erfordern lassen, ein freundliches Gespräch und Examen mit ihnen antreten, und auf solche Maße sie in ihrem Christenthum unterrichten.

14. Auf das öffentliche Examen aber wieder zu kommen, so würde auch nicht undienlich seyn, wenn man zu Anfangs allein den Catechismum mit Lutheri Auslegung tractirete, und wenn solcher einmal also durchgegangen worden, sodann mit der ausführlichen Erklärung und Fragen vorgeschriebener maßen einen Anfang machte, und also von Zeiten zu Zeiten, nach Befindung der Besserung examinirte, da denn der Catechismus-Lehrer nach Befinden sich nicht verdrießen lassen soll, eine Frage zum öftern zu wiederholen und von unterschiedlichen einerley Antwort anzuhören, durch welche öftere Wiederholung, sonderlich denen anwesenden Unverständigen, und die weder schreiben noch lesen können, oder auch in Schulen Zeit ihrer Jugend verabsäumet worden, endlich die Worte des Catechismi und die fürnehmsten Sprüche der Schrift würden ins Gedächtniß gebracht werden. Allermaßen nun, wie oben erwähnet, von denen Anfängern nichts von Wort zu Wort herzusagen erfordert würde, als die Worte Lutheri, also, wo man Vermuthung hätte, daß einer oder der andere auch in dem Verstande des Catechismi wohl angewiesen wäre, kann man auch wohl nach dem Verstande der Worte, nach Anleitung gegenwärtiger Erklärung, fragen, ob zwar weder der Prediger an die eigentlichen Worte der hier befindlichen Fragen sich bände, noch auch die Worte der Antwort eben auf solche Art verlangte, denn es ist damit nicht aufs Auswendiglernen, sondern auf fleißig Lesen und Betrachten des Verstandes angesehen.

15. Wann nun also die Worte des Catechismi wiederholet, und deren Verstand entweder durch Fragen, oder nach Befinden durch deutliche Erklärung des Predigers gezeiget worden, so wird derselbe ferner ihm angelegen sein lassen, daß er alle und jede Fragen und Erklärungen mit denen Sprüchen, so hierinnen befindlich, bestärke, oder nach Gelegenheit, dieselben von denenjenigen, denen sie vermuthlich in der Schule beygebracht worden, her-

sagen lassen, folgends derselben Inhalt deutlich und so einfältig es seyn mag, nach dem Sinn des Geistes erkläre, und wie die vorgelegte Antwort darinnen bekräftiget, zeige, auch wohl nachdem es sich füget, auf solche gethane Erläuterung und Bekräftigung von einem und dem andern, ob er solches gefasset, und wie er dieses oder jenes aus diesem Spruch, nach dem er denselben hergesaget, beweisen wollte, frage, und also durch stetiges und deutliches Wiederholen die Lehre von der Gottseligkeit und deren Grund den Leuten einpflanze.

16. Damit aber weder der Catechismus zu langsam hinaus gebracht, noch auch allzugeschwinde überhin gestrichen, und also der gesuchte Nutz verhindert werde, als kann jedesmal, sonderlich so lange man allein bey den bloßen Worten Lutheri bleibet, ein ganzes Stück aus dem Catechismo vorgetragen, solches auch in der Mittags-Predigt, (die am füglichsten, wo es der langen Observanz und Einführung, oder anderer Umstände wegen geschehen kann, aus dem Catechismo zu halten wäre), acht Tage vorhero angezeigt würde, damit man sich darauf desto besser gefaßt machen könne. Es wäre denn Sache, daß wenn man vermeinte, in der Kürze (wie denn die Leute bey Willen zu erhalten, über eine Stunde mit diesem Examine sammt Singen und Beten nicht zuzubringen,) mit einem zu langen und wichtigen Hauptstück, (als da sind die Zehen Gebote, der Glaube, oder das Vater Unser) nicht ohne zu großes Eilen fertig zu werden, man solches theilen wollte, welches denn die Praxis nebst der Geschicklichkeit des Lehrers geben und weisen muß.

17. Damit aber auch dießfalls einige Anleitung gegeben werde, hat man für rathsam befunden, folgende Eintheilung des Catechismi zu machen, und wie viel etwan jedesmal vorgetragen werden könnte, anzudeuten. Und könnte also den 1. Sonntag der Eingang samt der ersten Tafel der Zehen Geboth, den 2. die andere Tafel, den 3. der christliche Glaube, den 4. der Eingang des Vater Un-

sers samt den ersten drey Bitten, den 5. die übrigen vier Bitten samt dem Beschluß, den 6. die Lehre von der H. Taufe, den 7. das Amt der Schlüssel, den 8. die Lehre vom H. Abendmahl, den 9. die Fragstücke, den 10. die Haustafel examiniret werden, oder wenn auch auf solche Art etliche Stücke, (als der Christl. Glaube, die andere Tafel der Zehen Gebote ꝛc.) zu weitläuftig auf einmal fallen wollten, wäre doch die Eintheilung so zu machen, daß etwa des Jahrs zwey- bis dreymal diese Uibung hinaus gebracht würde.

18. Es ist hierbey nicht zu leugnen, daß es vielleicht auch nützlich sein könnte, gründlichere Erkänntniß der nöthigen Stücke des Christenthums und mehrern Verstand der H. Bibel zu erlangen, wenn man von gewissen Particular-Materien jederzeit das Examen einrichtete, und daher von jedwedem Gebot zum Exempel absonderlich in einer Stunde handelte, ingleichen von der Sünde, der Sünden Strafe, und in den Articuln des Christl. Glaubens von GOtt, von GOtt dem Vater, von der Schöpfung, von dem Ebenbilde GOttes in dem Menschen, von Christi Namen, von seiner Gottheit, Empfängniß, Geburt, Leiden, Kreuzigung, Sterben, Begräbniß, Höllenfahrt, Auferstehung, Himmelfahrt, Sitzen zur Rechten GOttes, Wiederkunft zum Gerichte, vom Heil. Geist, von der Heiligung, von der Kirche, von der Gemeinschaft der Heiligen, von Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, Hölle und ewigem Leben, sowohl auch vom Gebet, von der Vorrede des Vater Unsers, von jeder Bitte, von jeder Frage des Sacraments der Taufe und Heil. Abendmahls absonderlich, sowohl in der Haustafel von jedem Stande jedesmal besondere Examina anstellete. Welches auch, wo man siehet, daß der Grund zur Gnüge gelegt, und der Catechismus nach dem Wort-Verstande und dessen Haupt-Beweiß genugsam gefasset worden, nicht unfüglich also tractiret werden möchte. Man hat aber doch auf solche absonderliche Pensa das Werk zu setzen, und dazu die Ca-

techismus-Lehrer zu verbinden fast undienlich erachtet. Und dieß um folgender Ursach willen: (1) Ist es mit dem ganzen Werk fürnehmlich nicht auf die Vollkommenheit, sondern auf die Lehren vom Anfang Christl. Lebens (mit Paulo aus Hebr. 6, 1. 2. zu reden,) angesehen, damit der Unwissenheit des gemeinen Volks gesteuert, und der Grund aus Lutheri Catechismo geleget werde, wozu denn (2) ein grosses beyträget, die oftermalige Wiederholung, und daß sonderlich das Gesinde, welches oft zu halben Jahren den Ort verändert, ein oder zweymal, zum wenigsten den ganzen Catechismum hinaus hören könne. Da hingegen (3) bey solcher Particular-Tractation die Ordnung zwar des Catechismi einigermaßen behalten wird, den ganzen Catechismum aber selbst vielleicht das wenigste Theil des Gesindes aushören kann, als mit welchem solchergestalt zum wenigsten bis ins dritte Jahr zugebracht werden müßte, da denn auch die beständigen Zuhörer beim Ende, was zu Anfang gehöret worden, wieder vergessen haben würden. Und dieses wird (4) um so viel leichter an den Orten geschehen können, wo in den Catechismus-Predigten absonderlich ein Gebot nach dem andern, ein Glaubens-Punct in jedem Articul nach dem andern, eine Bitte nach der andern, und so ferner das ganze Jahr hindurch tractiret wird, auf welche Art die catechetische Wissenschaft aus dem so oft wiederholten Examine geschöpft, der ausführliche Verstand aber aus denen Catechismus-Predigten alle Wochen von andächtigen Zuhörern nachgeholet werden kann. Es würde deshalben auch dahin billig zu sehen sein, daß der Catechismus nicht nur so kürzlich, wie an vielen Orten in der Advents-Zeit hergebracht, innerhalb 3 bis 4 Wochen ausgeprediget, sondern auch das ganze Jahr hindurch nach allen einzelnen Stücken auf die Art, wie oben gesetzet worden, betrachtet würde. Dabey jedoch in den Fest-Zeiten, der Geburt, Beschneidung, Empfängniß, Leidens, Auferstehung und Himmelfahrt Christi, wie auch am Fest der Ausgiessung des H.

Geistes, und der Heil. Dreyfaltigkeit, die auf solche Zeit absonderlich gelegten Lehren in dem Catechismus-Examine, mit Aussetzung der Ordnung, aus dem Catechismo vorgetragen werden können, weshalben sich jedes Orts-Ministerium, wo es von mehrern Personen bestehet, vergleichen, wo aber (wie auf dem Lande,) nur ein Prediger, selbiger es nach seiner Christlichen Prudenz und Discretion wird anzustellen wissen, welche denn nebst dem Bedürfniß des Auditorii die Regel sein muß, wornach sie wie in andern Stücken, also auch in Abhandlung mehrerer oder weniger Materien weit besser, als nach einiger durchgängiger Anweisung zu achten.

19. Belangende die Personen, so solches öffentliche Examen halten sollen, wäre hierzu in den Städten der Diaconus zu gebrauchen, oder, da derselben etliche, geschähe solches von ihnen Wechselsweise einen Sonntag um den andern, jedoch daß auch denen Superintendenten und Pastoribus frey gelassen bleibe, nach Belieben solches, so oft es ihnen gefällig, zu verrichten. So viel aber die Pastores auf den Dörffern, so nur eine Kirche haben, betrifft, könnte solch Examen nach gehaltener Mittags-Predigt, die sodann ganz kurz und nur als eine Vorbereitung zu der Materie, so examiniret werden soll, einzurichten, oder nach der Bet-Stunde vorgenommen, wo aber Filiale vorhanden, in der Kirche, da die letzte Predigt des Sonntags abgeleget würde, womit dann abzuwechseln, gleichfalls nach verrichtetem Gottesdienste, in der Haupt-Kirche aber inmittelst durch den Schulmeister, gleichwie hinwiederum durch diesen in dem Filial, wenn der Pfarrer in der Haupt-Kirchen es verrichtet, gehalten werden. Es wird auch der Pfarrer jedes Orts seinem Schulmeister genugsame Information hierinnen geben, und zwar dieses alles ohne absonderliche Vergeltung.

20. Letztlich wird denen Pastoribus, sonderlich auf dem Lande, hierdurch ernstlich eingebunden, daß sie die Schulen fleißiger, als bisher vielleicht von einem oder andern

geschehen seyn mag, visitiren, die Schulmeister zu fleißiger Uibung der Catechismus-Lehre bey der Jugend anmahnen, und ihnen mit gutem Unterricht, wie sie in solcher procediren sollen, beistehen. Die Superintendenten aber werden nicht unterlassen, wo dergleichen Verdacht oder Mangel verspüret, oder durch die Collatores und Gerichts-Herren ihnen hinterbracht wird, solche Oerter bisweilen zu visitiren, und allen Mängeln und Gebrechen, so viel an ihnen, abzuhelfen, oder allenfalls, wo auch ihnen einige Sachen zweifelhaftig wären, an die Consistoria zu berichten.

21. Diesemnach werden die Collatores und Gerichts-Obrigkeiten auch, wie dieser Anordnung in Kirchen und Schulen nachgelebet werde, fleißig Achtung geben, und wo sie Unfleiß oder Mangel bemerken, solches denen Superintendenten, oder da auch dieselben hierinnen säumig sein sollten, dessen man sich zu ihnen nicht versiehet, an die Consistoria berichten.

22. Wann auf solche Maße procediret, auch GOtt, ohne dessen Gedeihen doch Pauli Pflanzen und Apollo Begießen unnützlich ist, um Segen eifrig zu beyden Theilen, von Lehrern und Zuhörern, angeruffen wird, so ist kein Zweifel, es werde der großen und bei so hellem Licht der Wahrheit, darinnen wir durch GOttes Gnade leben, unverantwortlichen Unwissenheit, auch dem bösen unchristlichen Lebēn gutentheils gesteuret, hingegen vieler Seelen Heil und Wohlfahrt befördert werden.

GOtt segne dieses heilige Vorhaben, und führe es selbst zu dem erwünschten und gesegneten Zweck. Er erhalte seine Gemeine auf dem einigen Grund der Propheten und Apostel, wo JEsus Christus der Eckstein ist, steure allen Aergernissen und Verfolgungen, und bringe uns alle zu seiner Zeit vom Glauben zum seligen Schauen, um seines heiligen Namens Ehre willen, Amen.

Anhang.

Eintheilung des Kreuzcatechismus für einen einjährigen Cursus, nach 45 Wochen und 90 Lectionen.

(Zugleich eine Uebersicht des Inhalts.)

I. Woche (nach Ostern), 1. Lection: Begriff u. Verfasser des Catechismus. Frage 1. 2.
2. Lection: Quelle des Catechismus. Frage 3.

II. Woche, 3. Lection: Eintheilung d. h. Schrift a) der Zeit, b) den Büchern,
4. Lect.: c) dem Inhalte nach. Fr. 4—8.

III. Woche, 5. Lect.: Das erste Hauptstück. Einleitung und Eintheilung. Fr. 9.
6. Lect.: Das Verbot des 1. Gebots, Fr. 10—14.

IV. Woche, 7. Lect.: Das Gebot des 1. Gebots. Frage 15—18.
8. Lect.: Das Verbot des 2. Gebots. Fr. 19—29.

V. Woche, 9. Lect.: Das Gebot des 2. Gebots. Frage 30—35.
10. Lect.: Das 3. Gebot, die erste Hälfte. Frage 36—39.

VI. Woche, 11. Lect.: Die zweite Hälfte des 3. Gebots. Fr. 40—43.
12. Lect.: Von der Nächstenliebe. Fr. 44—46.

VII. Woche, 13. Lect.: Das 4 Gebot. Fr. 47—52.
14. Lect.: Fortsetzung. Fr. 53—58.

VIII. Woche, 15. Lect.: Das 5. Gebot. Fr. 59—63.
16. Lect.: Fortsetzung. Fr. 64—65.

IX. Woche, 17. Lect.: Das 6. Gebot. Fr. 66—68.
18. Lect.: Fortsetzung. Fr. 69—73.

X. Woche, 19. Lect.: Das 7. Gebot. Fr. 74—79.
20. Lect.: Fortsetzung. Fr. 80.

XI. Woche, 21. Lect.: Das 8. Gebot. Fr. 81—85.
22. Lect.: Fortsetzung. Fr. 86.

XII. Woche, 23. Lect.: Das 9. Gebot. Fr. 87—92.
24. Lect.: Das 10. Gebot. Fr. 93—99.

XXIV. Woche, 47. Lect.: Fortsetzung. Fr. 238—256.
48. Lect.: Schluß des 2. Artikels. Fr. 257—260.
XXV. Woche, 49. Lect.: Der dritte Artikel. „Ich glaube an den heiligen Geist.“ Fr. 261—267.
50. Lect.: Fortsetzung: „Der mich berufen, erleuchtet“ ꝛc. Fr. 268—282.
XXVI. Woche, 51. Lect.: „Eine heilige, christliche Kirche.“ Fr. 283—293.
52. Lect.: Fortsetzung. Fr. 283—293.
XXVII. Woche, 53. Lect.: „Vergebung der Sünden.“ Fr. 294—296.
54. Lect.: „Auferstehung d. Fleisches.“ Fr. 297—299.
XXVIII. Woche, 55. Lect.: „Und ein ewiges Leben. Amen.“ Fr. 300—307.
56. Lect.: Forts. u. Schluß d. 3. Art. Fr. 308—311.
XXIX. Woche, 57. Lect.: Das dritte Hauptstück Einleitung. Fr. 312—316.
58. Lect: Fortsetzung. Fr. 317—321.
XXX. Woche, 59. Lect.: Die Vorrede. Fr. 322—328.
60. Lect.: Eintheilung der Bitten und die 1. Bitte zum Theil. Fr. 329—335.
XXXI. Woche, 61. Lect.: Die zweite Hälfte d. 1. Bitte. Fr. 336—340.
62. Lect.: Die 2. Bitte. Fr. 341—354.
XXXII. Woche, 63. Lect.: Fortsetzung. Fr. 341—354.
64. Lect.: Die 3. Bitte. Fr. 355—367.
XXXIII. Woche, 65. Lect.: Fortsetzung. Fr. 355—367.
66. Lect.: Die 4. Bitte. Fr. 368—380.
XXXIV. Woche, 67. Lect.: Fortsetzung. Fr. 368—380.
68. Lect.: Die 5. Bitte. Fr. 381—393.
XXXV. Woche, 69. Lect.: Fortsetzung. Fr. 381—393.
70. Lect.: Die 6. Bitte. Fr. 394—405.
XXXVI. Woche, 71. Lect.: Fortsetzung. Fr. 394—405.
72. Lect.: Die 7. Bitte. Fr. 406—422.
XXXVII. Woche, 73. Lect.: Fortsetzung. Fr. 406—422.
74. Lect.: Der Beschluß. Fr. 423—433.

XXXVIII. Woche, 75. Lect.: Das vierte Hauptstück. Von den Sacramenten. Fr. 434. 435.

76. Lect.: Zum Ersten: Was ist die Taufe? Fr. 436—446.

XXXIX. Woche, 77. Lect.: Zum Andern: Was giebt ꝛc. Fr. 447—456.

78. Lect.: Fortsetzung. Fr. 447—456.

XL. Woche, 79. Lect.: Zum Dritten. Fr. 457—462.

80. Lect.: Zum Vierten. Fr. 463—469.

XLI. Woche, 81. Lect.: Fortsetzung. Fr. 470—477.

82. Lect.: Das fünfte Hauptstück. Von der Beichte. Fr. 478—487.

XLII. Woche, 83. Lect.: Fortsetzung. Fr. 488—490.

84. Lect.: Das Amt der Schlüssel. Fr. 491—501.

XLIII. Woche, 85. Lect.: Fortsetzung. Fr. 491—501.

86. Lect.: Das sechste Hauptstück. Was ist das Sacrament des Altars? Fr. 502—523.

XLIV. Woche, 87. Lect.: Fortsetzung. Fr. 502—523.

88. Lect.: Was nützt denn solch Essen u. Trinken? Fr. 524—526.

XLV. Woche (vor Ostern), 89. Lect.: Wie kann leiblich Essen ꝛc. Fr. 527—531.

90. Lect.: Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Fr. 532—541.

Mit Einschaltung der Fragestücke. Fr. 532—541.

NB. Wo in den Schulen wöchentlich drei Catechismusstunden gehalten werden, wird vorstehende Eintheilung dadurch festgehalten werden können, daß man die dritte Lection zu einer längeren Wiederholung der zwei vorangegangenen Wochenlectionen benutzt, während bei wöchentlich zweistündigem Catechismusunterrichte die Wiederholung zu Anfange der jedesmaligen Lection kürzer gefaßt werden muß.

Druck von C. Plochmann & Sohn (an der Kreuzkirche).

ENCHIRIDION.

Der kleine

Catechismus.

Für die gemeinen Pfarr=Herren
und Prediger.

Durch

D. Martin Luther.

D. Martinus Luther, allen treuen frommen Pfarr-Herren und Predigern Gnade, Barmherzigkeit und Friede in Christo JESU unserm HErrn!

Diesen Catechismum, oder christliche Lehre, in solche kleine schlechte Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche Noth, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitator war. Hilf lieber GOtt! wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern; und leider viel Pfarr-Herren fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch Alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sacramente genießen; können weder Vater Unser, noch den Glauben, oder zehn Gebote; leben dahin wie das Vieh und die unvernünftigen Säue; und nun das Evangelium kommen ist, dennoch fein gelernet haben, aller Freiheit meisterlich zu mißbrauchen.

O ihr Bischöfe! was wollt ihr doch Christo immermehr antworten, daß ihr das Volk so schändlich habt lassen dahin gehen, und euer Amt nicht einen Augenblick beweiset? Daß euch alles Unglück fliehe! Gebietet einerlei Gestalt, und treibet auf euer Menschen-Gesetz, fraget aber dieweil nichts darnach, ob sie das Vater Unser, Glauben, zehn Gebote, oder einiges GOttes Wort kennen. Ach und Weh über euern Hals ewiglich!

Darum bitte ich um GOttes willen euch alle, meine lieben Herren und Brüder, so Pfarr-Herren und Prediger sind, wollet euch eures Amts von Herzen annehmen, und erbarmen über euer Volk, das euch befohlen ist, und uns helfen den Catechismum in die Leute, sonderlich in das junge Volk bringen; und welche es nicht besser vermögen, diese Tafel und Form für sich nehmen, und dem Volk von Wort zu Wort vorbilden, nämlich also:

Aufs Erste: Daß der Priester vor allen Dingen sich hüte, und meide mancherlei oder allerlei Text und Form der zehn Gebote, Glauben, Vater Unser, der Sacramente ꝛc., sondern nehme eine Form vor sich, darauf er bleibe, und dieselbige immer treibe, ein Jahr wie das andere; denn das junge und alberne Volk muß man mit einerlei gewissen Text und Form lehren; sonst werden sie gar leicht irre, wenn man heute so, und über ein Jahr anders lehret, als wollte man es bessern, und wird damit alle Müh und Arbeit verloren.

Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vater Unser, Glauben, zehn Gebote alle auf eine Weise haben gebrauchet. Darum sollen wir auch bei dem jungen und einfältigen Volk solche Stücke also lehren, daß wir nicht eine Syllaben verrücken, oder ein Jahr anders, denn das andere vorhalten oder vorsprechen. Darum erwähle dir, welche Form du willst, und bleibe dabei ewiglich. Wenn du aber bei den Gelehrten und Verständigen predigen sollst, so magst du deine Kunst beweisen, und

die Stücke so buntkraus machen, und so meisterlich drehen, als du kannst. Aber bei dem jungen Volke bleibe auf einerlei gewissen und einigen Formen und Weise, und lehre sie fürs allererste die Stücke: Nämlich die zehn Gebote, Glauben, Vater Unser 2c. nach dem Text hin, von Wort zu Wort, daß sie es auch so nachsagen können, und auswendig lernen.

Welche es aber nicht lernen wollen, daß man denselbigen sagt, wie sie Christum verleugnen, und keine Christen sind; sollen auch nicht zum Sacrament gelassen werden, kein Kind aus der Taufe heben, auch kein Stück der christlichen Freiheit brauchen, sondern schlecht dem Papst und seinen Officialen, darzu dem Teufel selbst, heimgeweiset sein. Darzu sollen ihnen die Eltern und Haus-Herren Essen und Trinken versagen, und ihnen andeuten, daß solche rohe Leute der Fürst aus dem Lande jagen wolle 2c.

Denn wiewohl man niemand zwingen kann noch soll zum Glauben, soll man doch den Haufen dahin halten und treiben, daß sie wissen, was recht und unrecht ist bei denen, bei welchen sie wohnen, sich nähren und leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll das Stadt-Recht wissen und halten, das er genießen will; GOtt gebe, er glaube, oder sei im Herzen für sich ein Schalk oder Bube.

Zum Andern: Wenn sie den Text wohl können, so lehre sie denn hernach auch den Verstand, daß

sie wissen, was es gesaget sei. Und nimm abermal vor dich dieser Tafeln Weise, oder sonst eine kurze einige Weise, welche du willst, und bleibe dabei, und verrücke sie mit keiner Sylbe nicht, gleichwie vom Text jetzt gesagt ist, und nimm dir der Weile darzu; denn es ist nicht Noth, daß du alle Stücke auf einmal vornehmest, sondern eines nach dem andern. Wenn sie das erste Gebot zuvor wohl verstehen, darnach nimm das andere für dich und so fort an. Sonst werden sie überschüttet, daß sie keines wohl behalten.

Zum Dritten: Wenn du sie nun solchen kurzen Catechismum gelehret hast, alsdann nimm den großen Catechismum vor dich, und gieb ihnen auch reichern und weitern Verstand. Daselbst streich ein jeglich Gebot, Bitte und Stück aus mit seinen mancherlei Werken, Nutz, Frommen, Fahr und Schaden, wie du das alles reichlich findest in so viel Büchlein, die davon gemacht; und insonderheit treibe das Gebot und Stück am meisten, das bei deinem Volk am meisten Noth leidet. Als das siebente Gebot, vom Stehlen, mußt du bei Handwerkern, Händlern, ja auch bei Bauern und Gesinde heftig treiben; denn bei solchen Leuten ist allerlei Untreu und Dieberei groß. Item das vierte Gebot mußt du bei den Kindern und gemeinem Mann wohl treiben, daß sie still, treu, gehorsam, friedsam sein; und immer viel Exempel aus der Schrift, da GOTT solche Leute gestraft und gesegnet hat, anführen. Insonderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit und El-

tern, daß sie wohl regieren und Kinder ziehen zur Schule, mit Anzeigung, wie sie solches zu thun schuldig sind; und wo sie es nicht thun, welch eine verfluchte Sünde sie thun; denn sie stürzen und verwüsten damit beide Gottes und der Welt Reich, als die ärgsten Feinde beide Gottes und der Menschen. Und streiche wohl aus, was für greulichen Schaden sie thun, wo sie nicht helfen Kinder ziehen zu Pfarr-Herren, Predigern, Schreibern rc., daß GOTT sie schrecklich darum strafen wird. Denn es ist hie Noth zu predigen; die Eltern und Obrigkeit sündigen jetzt hierin, das nicht zu sagen ist. Der Teufel hat auch ein grausames damit im Sinne.

Jetzt, weil nun die Tyrannei des Papsts ab ist, so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen, und verachtens. Hier ist aber Noth zu treiben, doch mit diesem Bescheid: Wir sollen niemand zum Glauben oder Sacrament zwingen, auch kein Gesetz, noch Zeit oder Stätte bestimmen; aber also predigen, daß sie sich selbst, ohne unser Gesetz, dringen, und gleichsam uns Pfarr-Herren zwingen, das Sacrament zu reichen, welches thue man also, daß man ihnen sage: Wer das Sacrament nicht suchet oder begehret, zum wenigsten ein maler viere des Jahres, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachte, und kein Christ sei; gleichwie der kein Christ ist, der an das Evangelium nicht glaubet, oder es höret. Denn Christus sprach nicht: Solches lasset, oder solches verachtet, sondern solches thut, so oft ihrs trinket rc.

Er will es wahrlich gethan, und allerdings nicht gelassen und verachtet haben. Solches thut, spricht Er.

Wer aber das Sacrament nicht groß achtet, das ist ein Zeichen, daß er keine Sünde, kein Fleisch, keinen Teufel, keine Welt, keinen Tod, keine Fahr, keine Hölle hat; das ist: Er glaubet der keines, ob er wohl bis über die Ohren darin stecket, und ist zweifältig des Teufels; wiederum, so bedarf er auch keiner Gnade, Leben, Paradies, Himmelreich, Christus, Gottes, noch einiges Gutes; denn wo er gläubete, daß er so viel Böses hätte, und so viel Gutes bedürfte; so würde er das Sacrament nicht so lassen, darin solchem Uebel geholfen, und so viel Gutes gegeben wird. Man dürfte ihn auch mit keinem Gesetz zum Sacrament zwingen, sondern er würde selbst gelaufen und gerennet kommen, sich selbst zwingen, und dich dringen, daß du ihm müssest das Sacrament geben.

Darum darfst du hie kein Gesetz stellen, wie der Papst; streich nur wohl aus den Nutz und Schaden, Noth und Frommen, Fahr und Heil in diesem Sacrament, so werden sie selbst wohl kommen, ohne dein Zwingen. Kommen sie aber nicht, so laß sie fahren und sage ihnen, daß sie des Teufels sind, die ihre große Noth und GOttes gnädige Hülfe nicht achten noch fühlen. Wenn du aber solches nicht treibest, oder machst ein Gesetz oder Gift daraus, so ist es deine Schuld, daß sie das Sacrament verachten. Wie sollten sie nicht faul sein, wenn du schläfest und schweigest?

Darum siehe darauf, Pfarr-Herr und Prediger, unser Amt ist nun ein ander Ding worden, denn es unter dem Papst war; es ist nun Ernst und heilsam worden!

Darum hat es nun vielmehr Mühe und Arbeit, Fahr und Anfechtung, darzu wenig Lohn und Dank in der Welt. Christus aber will unser Lohn selbst sein, so wir treulich arbeiten. Das helf uns der Vater aller Gnade! Dem sei Lob und Dank in Ewigkeit, durch JEsum Christum unsern HERRN, Amen!

Die zehn Gebote.

Wie sie ein Hausvater seinem Gesinde einfältiglich vorhalten soll.

Das erste Gebot.

Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Namen deines GOttes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzür-

nen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen

ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nåchsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sein.

Was sagt nun GOtt von diesen Geboten allen? Antwort:

Er saget also:

Ich, der HErr dein GOtt, bin ein starker eifriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das? Antwort:

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote über-

treten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben, und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Der Glaube.

Wie ein Hausvater denselbigen seinem Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich GOTT geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit; das alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen

und gehorsam zu sein schuldig bin; das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an JEsum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit; das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum meinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget und bei JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird; das ist gewißlich wahr.

Das Vater Unser.

Wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Die Vorrede.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

GOtt will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zu-

versicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

GOttes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das? Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben, das hilf uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes, dafür behüte uns lieber himmlischer Vater!

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

GOttes Reich kommt wohl ohne unser Gebet, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohne

unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn GOtt allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen GOttes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende, das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Was ist das? Antwort:

GOtt giebt täglich Brod, auch wohl ohne unsre Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und erlaß uns unsere Schuld, als wir erlassen unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um

derselben willen solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet, sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel (lauter) Strafe verdienen, so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

GOTT versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOTT wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweifelung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel. Amen.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was heißt Amen? Antwort:

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem

Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

Das Sacrament der heiligen Taufe.

Wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde einfältiglich vorhalten soll.

Zum Ersten.

Was ist die Taufe? Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in GOttes Gebot verfasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, u. des heiligen Geistes.

Zum Andern.

Was giebt oder nützt die Taufe? Antwort:

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung GOttes? Antwort:

Da unser HERR Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum Dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun? Antwort:

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort GOttes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte GOttes im Wasser trauet. Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe. Aber mit dem Worte GOttes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am 3. Capitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JESUM Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben sein des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

St. Paulus zu den Römern am 6. spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herr-

2*

lichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das Amt der Schlüssel.

Wie ein Hausvater dasselbige seinem Gesinde einfältiglich vorhalten soll.

Was ist das Amt der Schlüssel? Antwort:

Das Amt der Schlüssel ist die sonderbare (besondere) Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den Unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

So schreibet der heilige Evangelist Johannes am 20. Capitel:

Der HERR JEsus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was glaubest du bei diesen Worten? Antwort:

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeine ausschließen, und die, so ihre Sünde bereuen, und sich bessern wollen, wiederum entbinden, daß es also kräftig und gewiß sei, auch im

Himmel, als handelte es unser lieber HERR Christus mit uns selber.

Wie man die Einfältigen soll lehren beichten.

Was ist die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreift zwei Stück in sich: Eines, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger (Beichtvater) empfahe, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifele, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten? Antwort:

Vor GOtt soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort:

Da siehe deinen Stand an, nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seist, ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, hässig gewesen seist, ob du jemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken, ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset oder Schaden gethan hast.

Lieber, stelle mir eine kurze Weise zu beichten. Antwort:

So sollst du zum Beichtiger sprechen:

Würdiger, lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung sprechen, um Gottes willen!

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor Gott aller Sünden schuldig; insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich ein Knecht (Magd) ꝛc. bin. Aber ich diene leider! untreulich meinem Herrn. Denn da und da habe ich nicht gethan, was sie mir geheißen; habe sie erzürnet und zu fluchen beweget; habe versäumet und Schaden lassen geschehen; bin auch in Worten und Werken nicht schamhaft gewesen; habe mit meines gleichen gezürnet, wider meine Frau (Herrn) gemurret und geflucht ꝛc. Das alles ist mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit bekenne ich vor Euch, daß ich mein Kind und Gesinde nicht treulich erzogen habe zu GOttes Ehre. Ich habe geflucht, böse Exempel mit unzüchtigen Worten und Werken gegeben, meinen Nachbarn Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falsche und nicht ganze Waare gegeben; und was er mehr wider die Gebote GOttes und seinen Stand gethan ꝛc.

Wenn aber jemand sich nicht befindet beschweret mit solchen oder größern Sünden, der soll nicht sorgen, oder weiter Sünde suchen, noch erdichten, und damit eine Marter aus der Beichte machen; sondern erzähle eine oder zwei, die du weißt. Also: Insonderheit bekenne ich, daß ich einmal geflucht; Item *), einmal nicht

*) Item heißt ferner, desgleichen.

hübsch mit Worten gewesen; einmal dieß N. versäumet 2c. Also laß es genug sein.

Weißt du aber gar keine, (welches doch nicht wohl möglich sein kann,) so sage auch keine insonderheit, sondern nimm die Vergebung auf die gemeine Beichte, so du vor GOtt thust gegen den Beichtiger.

Darauf soll der Beichtvater sagen:

Gott sei dir gnädig und stärke deinen Glauben.

Weiter:

Glaubest du auch, daß meine Vergebung Gottes Vergebung sei? Antwort:

Ja, lieber Herr.

Darauf spreche er:

Wie du glaubest, so geschehe dir. Und ich, auf den Befehl meines HErrn JEsu Christi, vergebe dir deine Sünde im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Gehe hin in Frieden.

Welche aber große Beschwerung des Gewissens haben, oder betrübt und angefochten sind, die wird ein Beichtvater wohl wissen mit mehr Sprüchen zu trösten, und zum Glauben zu reizen. Das soll allein eine gemeine Weise oder Beichte sein für die Einfältigen.

Das Sacrament des Altars.

Wie dasselbe ein Hausvater seinem Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn JEsu

Christi unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unser HERR JESUS CHRISTUS in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützt denn solch Essen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte:

Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden;

Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? Antwort:

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen:

Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich **Vergebung der Sünden.** Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort: Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: **Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.** Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: **Für euch,** fordert eitel (lauter) gläubige Herzen.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren Morgens und Abends sich segnen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuze und sagen:

Das walte GOTT Vater, Sohn und heiliger Geist.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und Vater Unser; willst du, so magst du dieß Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JESUM Christum, deinen lieben Sohn,

daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle dir meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehn Gebote, oder was deine Andacht giebt.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuze und sagen:

Das walte GOTT Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und Vater Unser; willst du, so magst du dieß Gebetlein sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JESUM Christum deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag so gnädiglich behütet hast; und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch so gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände, dein heiliger

Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen!

Und alsdann flugs und fröhlich geschlafen.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren das Benedicite *) und Gratias **) sprechen.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefalteten Händen und züchtig vor den Tisch treten, und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, HERR, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser, und dieß folgende Gebet:

HERR GOTT himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen!

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefalteten Händen sprechen:

Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, der allem Fleische Speise giebt, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Güte warten.

*) Gebet vor Tische. **) Gebet nach Tische.

Darnach das Vater Unser, und dieß folgende Gebet:

Wir danken dir, Herr Gott himmlischer Vater, durch JEsum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Die Haustafel.

Etliche Sprüche für allerlei heilige Orden und Stände, dadurch dieselben, als durch eigene Lection ihres Amts und Diensts, zu ermahnen.

Den Bischöfen, Pfarr-Herren und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich sein, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht beißig, nicht unehrliche Handthierung treiben; sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Worte halte, das gewiß ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher. 1 Tim. 3, 2. 3. 4. 7. Tit. 1, 9.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig sind.

Esset und trinket, was sie haben. Denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Luc. 10, 7.

Der HERR hat befohlen, daß die, so daß Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. 1. Cor. 9, 14.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotten. Gal. 6, 6. 7.

Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zweifacher Ehre werth; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden. Und ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. 1 Tim. 5, 17. 18.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem HErrn, und euch ermahnen. Habet sie desto lieber um ihres Werkes willen und seid friedsam mit ihnen. 1 Theß. 5, 12. 13.

Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie es mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13, 17.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13, 1. 2. 4.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Matth. 22, 21.

So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Schoß geben; denn es sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid; Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 5—7. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor GOTT, unserm Heiland. 1 Tim. 2, 1. 2. 3.

Erinnere sie, daß sie dem Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam sein. Tit. 3, 1.

Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des HERRN willen, es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. 1 Petr. 2, 13. 14.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade

des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1 Petr. 3, 7.

Und seid nicht bitter gegen sie. Col. 3, 19.

Den Eheweibern.

Die Weiber seien unterthan ihren Männern, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seid. 1 Petr. 3, 1. 6.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Ephes. 6, 4. Col. 3, 21.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem HErrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: Auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Ephes. 6, 1. 2.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seid unterthan euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen, und

wisset, was ein Jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfahen, er sei ein Knecht oder ein Freier. Ephes. 6, 5. 6. 7. 8.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen sie, und lasset das Drohen, und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6, 9.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seid unterthan den Aeltesten, und haltet fest an der Demuth, denn GOTT widerstehet den Hoffärthigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 5. 6.

Den Wittwen.

Das ist eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf GOtt stellet und bleibet am Gebet Tag und Nacht; welche aber in Wollust lebet, die ist lebendig todt. 1 Timoth. 5, 5. 6.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten, als dich selbst; in dem Wort sind alle Gebot verfasset. Röm. 13, 9. Und haltet an mit Beten für alle Menschen. 1 Tim. 2, 1.

Ein jeder lern' seine Lection,
So wird es wohl im Hause stohn.

Christliche Fragstücke.

Durch D. Martinum Lutherum gestellt, für die, so zum Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

Nach gethaner Beichte und Unterricht von den zehn Geboten, Glauben, Vater Unser, von den Werken, der Taufe und Sacrament, mag der Beichtvater oder einer sich selbst fragen.

1. Glaubest du, daß du ein Sünder seist? Antwort:

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2. Wie weißt du das? Antwort:

Aus den zehn Geboten, die hab ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

4. Was hast du mit deinen Sünden bei Gott verdient? Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Röm. 6, 21. 23.

5. Hoffest du auch selig zu werden? Antwort:

Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröstest du dich denn? Antwort:

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

7. Wer ist Christus? Antwort:

GOttes Sohn, wahrer GOTT und Mensch.

8. Wie viel sind Götter? Antwort:

Nur einer, aber drei Personen: Vater, Sohn und heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich sein tröstest? Antwort:

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Kreuz für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben? Antwort:

Nein; denn der Vater ist nur Gott, der heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das? Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio und aus den Worten vom Sacrament, und bei seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte? Antwort:

Unser HERR JESUS Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch

vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

13. So glaubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sei? Antwort:

Ja, ich glaube es.

14. Was bewegt dich, das zu glauben? Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib. Trinket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken und das Pfand also nehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselben verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen glauben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünden, denn Christus, wahrer GOTT und Mensch, und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünde zu sterben und genug zu thun? Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern, wie geschrieben steht Joh. 16. Röm. 5. Gal. 2. Ephes. 5.

18. Endlich: Warum willst du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünde willen aus großer Liebe gestorben sei, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne Gott und meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfahen: Antwort!

Von GOttes wegen soll ihn beide des HERRN Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse liegt, treiben; um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheißung geschieht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antwort:

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greife, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was sie davon sagt Gal. 5. und Röm. 7.

Zum Andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sei und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift sagt Joh. 15. u. 16. 1. Joh. 2. u. 5.

Zum Dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift abmalet Joh. 8. und 16. 1 Petr. 5. Ephes. 6. 2 Tim. 2.

Folget

die Erklärung

des

Catechismi.

Im Namen Jesu!

Eingang

der

Catechismus-Erklärung.

1. Was ist der Catechismus?

Der Catechismus ist eine kurze Anweisung und Unterricht von den nöthigen Stücken unsers Christenthums, in Frag und Antwort gestellt.

Hebr. 6, 1. 2. Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christlichen Lebens jetzt lassen, und zur Vollkommenheit fahren; nicht abermals Grund legen von Buße der todten Werke, vom Glauben an Gott, von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Todten Auferstehung, und vom ewigen Gerichte.

1 Petr. 2, 2. Seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet.

1 Cor. 3, 2. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht starke Speise.

Ebr. 5, 12. Ihr bedürfet, daß man euch Milch gebe, und nicht starke Speise.

2. Warum heißt es D. Luthers Catechismus?

Nicht in der Meinung, als hätte D. Luther

die Lehre, so in dem Catechismo enthalten ist, erfunden; sondern weil er denselben aus Gottes Wort in diese Form zusammengezogen hat.

1 Cor. 3, 5. Wer ist Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig worden, und dasselbige, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat.

3. Woraus ist denn der Catechismus genommen?

Aus Gottes Wort, welches Gott durch seine heiligen Propheten im alten Testament, und durch die Evangelisten und Apostel im neuen Testament zu unserer Unterrichtung und Seligkeit hat aufzeichnen lassen.

2 Tim. 3, 16. Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

Röm. 15, 4. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.

4. Worin besteht denn nun der Inhalt der ganzen heiligen Schrift?

In zwei Stücken, welche sind das Gesetz und Evangelium.

Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden.

5. Was lehrt uns das Gesetz?

Es lehrt, was wir thun und lassen, und wie wir uns gegen GOtt, den Nächsten und

uns selbst, mit Gedanken, Worten und Werken bezeugen sollen.

5 Mos. 12, 32. Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, daß ihr darnach thut. Ihr sollt nichts dazu thun, noch davon thun.

5 Mos. 4, 2. Ihr sollt nichts dazu thun, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon thun, auf daß ihr bewahren möget die Gebote, des HErrn, eures GOttes, die ich euch gebiete.

6. Was lehrt das Evangelium?

Es lehrt uns an Christum glauben, und durch den Glauben das ewige Leben erlangen.

Joh. 3, 31. Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Joh. 20, 31. Dieses ist geschrieben, daß ihr glaubet, JEsus sei Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

7. Wird denn die Lehre des Gesetzes und des Evangelii auch in dem Catechismo vorgetragen?

Allerdings. Denn in dem ersten Hauptstück wird das Gesetz vorgetragen, welches lehrt, was wir thun und lassen sollen. In den übrigen, was wir glauben, wie wir den Glauben durchs Gebet üben, durch die Taufe den Glauben erlangen, und durch das Wort der Absolution und das heilige Abendmahl denselben stärken sollen.

8. Wie viel sind nun Stücke des Catechismi?

Fünf; als (1) die heiligen zehn Gebote Gottes, (2) die Artikel des christlichen Glaubens, (3) das Gebet des HERRN, oder das heilige Vater Unser, (4) das Sacrament der heiligen Taufe, (5) das Sacrament des Altars, oder das heilige Abendmahl des HErrn, dazu die Worte vom Amt der Schlüssel und der Beichte gehören. Zu Ende werden als ein Anhang angeführt der Morgen- und Abendsegen, wie auch Tischgebet, Haustafel für allerlei christliche Ordnung und Stände, und die Fragstücke, für die, so zum Sacrament gehen wollen.

Das erste Hauptstück,

von den heiligen zehn Geboten.

9. Wie werden die zehn Gebote abgetheilt?

In zwei Tafeln, davon die erste in den ersten drei Geboten von der Liebe GOttes, die andere in den übrigen sieben Geboten von der Liebe des Nächsten handelt.

5 Mos. 4, 13. Der HErr verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu thun, nämlich die zehn Worte und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.

Matth. 22, 37—40. Du sollst lieben GOtt, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größte Gebot; das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich

selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Die erste Tafel.

10. Wie heißt das erste Gebot?

Ich bin der HErr dein GOtt, du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

11. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

12. Was hat GOtt im ersten Gebot verboten?

Wir sollen nicht andere Götter haben neben ihm.

3 Mos. 26, 1. Ihr sollt euch keinen Götzen machen, noch Bild, und sollt euch keine Säulen aufrichten, noch einen Malstein setzen in eurem Lande, daß ihr davor anbetet.

2 Mos. 20, 4. 5. Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, noch deß, das im Wasser unter der Erde ist; bete sie nicht an, und diene ihnen nicht.

Jes. 42, 8. Ich der HERR, das ist mein Name, und ich will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.

1 Cor. 8, 5. 6. Und wiewohl es sind, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden,

(sintemal *) es sind viel Götter und viel Herren), so haben wir doch nur einen Gott.

13. Was heißt denn einen zum Gott haben?

Es heißt sein ganzes Vertrauen auf ihn setzen, ihn über alles fürchten und lieben, und aus solchem innerlichen Vertrauen und Liebe ihm auch äußerlich im ganzen Leben dienen und gehorchen.

Röm. 6, 16. Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid.

14. Was heißt aber andere Götter haben neben dem einigen Gott?

Es heißt auf andere Dinge, es seien Bilder, oder Engel, oder Menschen, Lebendige oder Verstorbene, Menschen Werk, oder Heiligkeit, Gewalt, Reichthum, Klugheit, oder wie es Namen haben mag, sein ganzes Vertrauen setzen, es über alles oder gleich Gott fürchten, lieben, ihm dienen und gehorchen.

Sprüchw. 3, 5. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand.

Ps. 62, 11. 12. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel; haltet euch nicht zu solchem, das nichts ist; fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran. GOTT hat ein Wort geredet, das habe ich etlichemal gehöret, daß Gott allein mächtig ist.

*) weil ja

Ps. 115, 3—8. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht. Sie haben Mäuler und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht, sie haben Nasen und riechen nicht, sie haben Hände und greifen nicht. Füße haben sie und gehen nicht, und reden nicht durch ihren Hals. Die solche machen, sind gleich also, und alle, die auf sie hoffen.

Jer. 10, 3 — 5. Der Heiden Götter sind lauter nichts. Sie hauen im Walde einen Baum, und der Werkmeister macht sie mit dem Beil, und schmückt sie mit Silber und Gold, und heftet sie mit Nägeln und Hämmern, daß sie nicht umfallen. Es sind ja nichts denn Säulen überzogen; sie können nicht reden; so muß man sie auch tragen, denn sie können nicht gehen; darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten, denn sie können weder helfen, noch Schaden thun.

Jer. 17, 5. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weicht.

Matth. 6, 24. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

Ephes. 5, 5. Das sollt ihr wissen, daß kein Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener), Erbe hat an dem Reiche Gottes und Christi.

15. Was hat Gott im ersten Gebot befohlen?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

16. Was heißt: Gott über alle Dinge fürchten?

Es heißt, Gottes hohe Majestät und Gerechtigkeit ehrerbietig erkennen, seinen Zorn kindlich scheuen, und in keinem Dinge seinem Willen zuwider leben.

1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein solch groß Uebel thun, und wider Gott sündigen?

Jos. 24, 14. Fürchtet den Herrn, und dienet ihm treulich und rechtschaffen, und lasset fahren die Götter.

Jes. 8, 13. Heiliget den Herrn Zebaoth, den lasset eure Furcht und Schrecken sein.

Ps. 33, 8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

Tob. 4, 6. Dein Lebelang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, noch thust wider Gottes Gebot.

1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sei fromm.

17. Was heißt: Gott lieben über alle Dinge?

Es heißt, Gott, den man nach seinem Wesen, Willen und Wohlthaten recht erkannt hat (a), für das höchste Gut halten (b), ihm anhangen (c), mit ihm vereinigt zu werden verlangen (d), in ihm allein sich erfreuen (e), willig seine Gebote halten (f), auch um seinetwillen alle Trübsale geduldig ertragen (g).

a) Jer. 9, 23. 24. So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rüh-

men will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden, denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen.

(b) Matth. 19, 17. Niemand ist gut, denn der einige Gott.

(c) Ps. 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den HerrnHerrn, daß ich verkündige all dein Thun.

Ps. 63, 9. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.

(d) Jes. 26, 9. Von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir.

(e) Jes. 61, 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott.

Ps. 31, 8. Ich freue mich, und bin fröhlich über deine Güte, daß du mein Elend ansiehst, und erkennest meine Seele in der Noth.

Ps. 84, 3. Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Luc. 1, 46. 47. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

(f) 1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.

(g) Phil. 1, 29. Euch ist gegeben um Christi willen

zu thun, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinetwillen leidet.

18. Was heißt: Gott über alle Dinge vertrauen?

Es heißt, auf Gottes Allmacht, Gütigkeit und Wahrheit sich festiglich verlassen, zu ihm sich alles Guten ungezweifelt versehen, auf ihn alle Hoffnung setzen, und im Glauben beständig verharren.

Ps. 71, 5. 6. Du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutter Leibe an, du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, mein Ruhm ist immer vor dir.

Ps. 118, 8. 9. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

19. Wie lautet das andere Gebot?

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen.

20. Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

21. Was sollen wir unterlassen nach dem andern Gebot?

Wir sollen Gottes Namen nicht unnützlich führen, das ist, wir sollen bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen.

22. Was heißt Gottes Name?

Gott selbst und alles, davon man Gott nennen mag, als: Sein heilig Wesen, seine Majestät, Herrlichkeit, Güte, Allmacht, wie auch seine Werke, Worte, Ehre und Ruhm.

Ps. 48, 11. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende.

23. Was heißt fluchen bei Gottes Namen?

Es heißt entweder Gott lästern, oder bei Gottes heiligem Namen sich selbst oder seinem Nächsten Böses wünschen.

3 Mos. 24, 15. 16. Welcher seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen. Welcher des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen; wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische sein, wenn er den Namen lästert, so soll er sterben.

Jac. 3, 9. 10. Durch die Zunge loben wir Gott den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also sein.

24. Was heißt schwören bei Gottes Namen?

Gott zum Zeugen der Wahrheit, und zum Rächer der Unwahrheit anrufen.

2 Cor. 1, 23. Ich rufe Gott an zum Zeugen auf meine Seele.

25. Ist denn den Christen alles Schwören in diesem Gebot untersagt?

Das rechtmäßige Schwören nicht, da man

in wichtigen Dingen, wenn es Gottes Ehre, des Nächsten Noth und der Obrigkeit Befehl erfordert, mit Anrufung göttlichen Namens der Wahrheit aufrichtiges Zeugniß giebt.

5 Mos. 6, 13. Du sollst den Herrn, deinen Gott fürchten und ihm dienen, und bei seinem Namen schwören.

Jer. 4, 2. Alsdann wirst du ohne Heuchelei recht und heilig schwören: So wahr der Herr lebet.

Hebr. 6, 16. Die Menschen schwören bei einem Größern, denn sie sind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen.

26. Welch Schwören ist denn verboten?

Wenn man luderlich und ohne Noth, um geringer Sache willen, oder auch fälschlich, oder bei dem, was nicht Gott ist, schwöret.

3 Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen deines Gottes.

Matth. 5, 34—37. Jac. 5, 12. Ihr sollt allerdings nicht schwören, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl, noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel, noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören, denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja, nein, nein, was darüber ist, das ist vom Uebel.

Sir. 23, 9—14. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören und Gottes Namen zu führen. Denn

gleichwie ein Knecht, der oft gestäupet wird, nicht ohne Striemen ist, also kann der auch nicht rein von Sünden sein, der oft schwöret und Gottes Namen führet. Wer oft schwöret, der sündigt oft, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben. Schwöret er und verstehts nicht, so sündigt er gleichwohl; versteht ers und verachtets, so sündiget er zweifältig. Schwöret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne Sünde, sein Haus wird hart gestraft werden.

27. Was heißt zaubern?

Es heißt nicht nur mit Hülfe des Teufels dem Nächsten an Leib oder Gut Schaden thun, sondern auch durch abergläubischen Mißbrauch des göttlichen Namens oder Worts, oder anderer Mittel, die natürlich das nicht thun können, wozu sie gebraucht werden, Krankheiten bei Menschen und Vieh vertreiben, verborgene Dinge erforschen, Feuer löschen, sich fest machen, und was dergleichen mehr.

5 Mos. 18, 10—12. Unter dir soll nicht gefunden werden ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Greuel.

28. Was heißt bei Gottes Namen lügen oder trügen?

Wenn man entweder Gottes Wort durch falsche Auslegung verdrehet, und falsche Lehre für göttliche Wahrheit ausgiebt, oder Gottes

Namen im Munde, nicht aber im Herzen führet, oder sonst zur Unwahrheit und Betrug denselben mißbrauchet.

Jer. 23, 31. 32. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der Herr, die ihr eigen Wort führen und sprechen: Er hats gesagt. Siehe, ich will an die, so falsche Träume weissagen, spricht der Herr, und predigen dieselben, und verführen mein Volk mit ihren Lügen und losen Theidingen *), so ich sie doch nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen habe, und sie auch diesem Volk nichts nütze sind, spricht der Herr.

2 Petr. 3, 16. In Pauli Briefen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eignen Verdammniß.

Matth. 15, 8. Dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir.

Ps. 50, 16. 17. Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund? so du doch Zucht hassest, und wirfst meine Worte hinter dich.

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr! Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

29. Wird auch auf andere Weise der Name Gottes unnützlich geführet?

Ja, wenn man mit Gottes Wort oder Na-

*) Nichtige Weissagungen.

men lüderlich scherzet, und dessen zum Gespött mißbrauchet.

Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

30. Was wird uns im andern Gebot befohlen?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir seinen Namen in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

31. Warum wird in diesem und den folgenden Geboten die Furcht und Liebe Gottes, die doch in das erste Gebot gehört, wiederholt?

Weil aller Gehorsam nach allen Geboten aus herzlicher Furcht und Liebe herfließen muß, soll er Gott gefallen.

Pred. 12, 13. Lasset uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu.

1 Tim. 1, 5. Die Hauptsumma des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

32. Was heißt Gott in allen Nöthen anrufen?

Es heißt in aller Noth, sie sei leiblich oder geistlich, sie treffe uns selbst oder unsern Nächsten, unsere Zuflucht allein zu Gott nehmen, und im kindlichen Vertrauen Hülfe bei demselben suchen.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Jes. 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist, so sucht man dich; wenn du sie züchtigst, so rufen sie ängstiglich.

Ps. 145, 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen.

33. Was heißt beten?

Es heißt sein Herz in wahrer Andacht zu Gott erheben, und entweder im Herzen allein, oder auch mit dem Munde für uns und andere um alles Gute im Namen Jesu bitten.

1 Tim. 2, 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.

Ephes. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

34. Was heißt Gottes Namen loben?

Es heißt Gottes Majestät, Allmacht, Güte, Barmherzigkeit, Weisheit und Gerechtigkeit, wie auch seine Werke herzlich erkennen, auch mit Lobsprüchen und Gesängen erheben, seine Lehre ungescheut bekennen, auch mit heiligem Leben und geduldigem Leiden preisen.

Col. 3, 16. Eph. 5, 19. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selber mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen.

Ps. 146, 2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin.

Matth. 10, 32. Wer mich bekennet vor den Men-

schen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Hiob, 1, 21. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sei gelobet.

Joh. 21, 19. Das sagte Jesus, zu deuten, mit welchem Tode Petrus Gott preisen würde.

35. Was heißt endlich Gottes Namen danken?

Es heißt mit dankbarer Seele die vielfältigen Wohlthaten, die Gott uns und andern erwiesen hat, und noch erweiset, erkennen und bekennen, und dafür mit Worten und Werken ihn preisen.

Ps. 50, 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Ps. 106, 107, 136, 1. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Eph. 5, 20. Saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

36. Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollst den Feiertag heiligen.

2 Mos. 20, 8. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.

37. Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verach-

ten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

38. Was heißt der Feiertag?

Es wird also genannt jeder siebente Tag in der Woche, als an welchem Gott nach vollbrachtem Werk der Schöpfung geruhet, und solchen Tag über von alltäglicher Arbeit zu feiern befohlen hat.

2 Mos. 20, 9—11. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken. Aber am siebenten Tag ist der Sabbath des HErrn deines Gottes, da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.

39. Wie wird der Feiertag geheiligt?

Das geschieht theils mit Unterlassung der täglichen (vornehmlich aber aller sündlichen) Arbeit, theils mit Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes, Anhörung und Betrachtung des göttlichen Wortes, Beten, Singen, andächtigen Gedanken und allerlei geistlichen Uebungen, dergleichen auch zu Hause nicht zu unterlassen.

2 Mos. 31, 14. Haltet meinen Sabbath, denn er

soll euch heilig sein. Wer ihn entheiliget, der soll des Todes sterben.

Ps. 92, 1—3. Ein Psalmlied auf den Sabbathtag. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Hebr. 10, 24. 25. Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern unter einander vermahnen, und das so vielmehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.

40. Was wird uns denn nun im dritten Gebot verboten?

Daß wir das Wort Gottes und die Predigt nicht verachten.

41. Wie geschieht das?

Wenn man die Predigt des göttlichen Worts und das heilige Predigtamt selbst gering achtet, jene ohne Noth verabsäumet, oder nicht mit gebühr nder Vorbereitung und Andacht anhöret, auch sein Leben nicht darnach anstellet.

Hos. 4, 6. Du verwirfst Gottes Wort; darum will ich dich auch verwerfen.

Luc. 10, 16. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum

Hause Gottes gehst, und komme, daß du hörest, das ist besser, denn der Narren Opfer.

Ps. 26, 6. 7. 8. Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, und da man predigt alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnt.

Jac. 1, 22—25. Seid Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit *) ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, geht er von Stund an davon und vergißt, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darin beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig sein in seiner That.

42. Was wird uns aber hier geboten?

Daß wir Gottes Wort heilig halten, gerne hören und lernen.

43. Wie geschieht das?

Wenn wir es hoch und für den höchsten Schatz unserer Seelen achten, dadurch wir geheiliget werden, es mit Herzenslust und Andacht anhören, zu Herzen fassen und zu unserer Erbauung und Trost anwenden.

Ps. 119, 72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers.

*) womit.

Jer. 15, 16. Indeß enthalte uns dein Wort, wenn wir es kriegen, und dasselbe dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost.

Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

1 Thess. 2, 13. Da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort.

Luc. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Jac. 1, 21. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Sir. 4, 15. Wer Gottes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der Herr auch lieb.

Die andere Tafel.

Von der Liebe des Nächsten.

44. Wer heißt der Nächste?

Der unserer Hülfe bedarf oder bedürftig werden mag, oder dessen Hülfe wir bedürfen mögen, er sei nun Geschlechts, Religion, Freundschaft, Standes, Tugend oder Laster halber, wer er wolle, vermöge der Parabel *) Christi, Luc. 10, 36. 37.

Matth. 5, 44—48. Ich sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch

*) Gleichniß.

hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also? Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

45. Wie sollen wir uns nun gegen den Nächsten bezeigen?

Wir sollen ihn lieben durch innige Zuneigung des Herzens, welche sich in Worten freundlich, in Werken gutthätig, ehrerbietig, sanftmüthig, keusch, gerecht, und so fort erweise.

1 Joh. 3, 18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

1 Joh. 4, 20. 21. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

46. Wie sollen wir ihn lieben?

Nicht über alles; denn solche Liebe gehöret für Gott, sondern wie uns selbst, daß wir ihn so herzlich, so aufrichtig, so beständig alles Gute wünschen und erweisen im Geistlichen

und Leiblichen, auch von ihm alles Gute reden, als wir uns selbst thun und wünschen, daß andere sich gegen uns bezeugen.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

47. Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

48. Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren, nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

49. Was wird in dem vierten Gebot verboten?

Daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen.

50. Was wird unter dem Namen des Vaters und der Mutter, ingleichen der Eltern und Herren verstanden?

Zuvörderst diejenigen, von denen wir nächst Gott das Leben haben; hiernächst auch die, welche an ihrer Statt sind, als Großeltern, Stiefeltern, Schwiegereltern, Vormünder, nahe Anverwandten der Eltern; sodann in der Kirche: Prediger und Seelsorger; im Regiment: Regenten und Obrigkeiten; in Schulen und Werkstätten: Lehrmeister und Lehrmeisterinnen; im Hause: Herren und Frauen.

Diese Personen alle werden mit dem Vater- oder

Mutternamen in der Schrift beehrt. Besiehe 2 Kön. 13, 14. 1 Mos. 41, 43. 2 Kön. 2, 12. Cap. 5, 13. Ap. Gesch. 22, 1.

51. Was heißt nun Eltern und Herren verachten?

Es heißt sie im Herzen geringer halten, als sie Gott gehalten haben will, ihnen mit verächtlichen und spöttischen Geberden und Worten begegnen und den schuldigen Gehorsam entziehen.

Sprüchw. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das werden die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen.

2 Mos. 22, 28. Den Göttern sollst du nicht fluchen, und den Obersten im Volk sollst du nicht lästern.

52. Was heißt sie erzürnen?

Es heißt nicht nur die schuldige Ehre und Gehorsam ihnen entziehen, sondern auch wirklich das Gegentheil thun, sich ihnen widersetzen, sie mit Worten, Werken oder Geberden beleidigen oder erbittern.

5 Mos. 27, 16. Verflucht sei, wer seinem Vater oder Mutter fluchet, und alles Volk soll sagen: Amen.

Sprüch. 20, 20. Wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet, deß Leuchte wird verlöschen mitten in Finsterniß.

Röm. 13, 2. Wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen.

Tit. 2, 9. 10. Die Knechte sollen ihren Herren unterthänig sein, in allen Dingen zu Gefallen thun;

nicht widerbellen, nichts veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

53. Was wird aber in dem vierten Gebot befohlen?

Wir sollen Eltern und Herren in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben. Wird demnach erfordert: 1) Ehre, 2) Gehorsam und 3) Liebe.

54. Was erfordert die Ehre, die man Eltern und Herren schuldig ist?

Daß man sie wegen göttlicher Ordnung hochachte, und sich demüthig und ehrerbietig gegen sie erweise.

Mal. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn.

Sir. 3, 9. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme.

Tob. 4, 3. 4. Ehre deine Mutter all dein Lebelang. Denke daran, was sie für Gefahr ausgestanden hat, da sie dich unter ihrem Herzen trug.

55. Was erfordert der Gehorsam und Dienst, den man ihnen schuldig ist?

Daß man ihrem Befehl in allen Dingen, so nicht wider Gottes Gebot sind, nachkomme, und ihnen nicht zuwider lebe.

Sprüch. 23, 22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

Eph. 6, 1. Ihr Kinder seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig.

v. 5. Ihr Knechte seid gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo.

Röm. 13, 1. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

56. Was erfordert die Liebe gegen sie?

Daß man wegen der Wohlthaten, so man von ihnen hat, ihnen alles Gute gönne, und wo möglich vergelte, ihre Fehler und Schwachheiten in Langmuth trage, und für sie bete.

Sir. 3, 14—16. Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebt, und halte ihm zu gute, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darum daß du geschickter bist; denn der Wohlthat, dem Vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden.

1 Tim. 5, 4. Den Eltern Gleiches vergelten, das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.

Röm. 13, 7. Gebet jedermann, was ihr schuldig seid, Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

1 Petr. 2, 18. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

57. Was soll uns hierzu antreiben.

Nicht nur der ernste Befehl Gottes, wie in den andern Geboten, sondern auch die herr-

liche Verheißung: Auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Eph. 6, 2. 3. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat. Auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

58. Haben aber Eltern und Herren auch etwas in diesem Gebot zu beobachten?

Allerdings, denn weil die Kinder und Untergebenen ihren Eltern, und die unter solchem Namen begriffen werden, in Ehren halten, ihnen dienen, sie lieb und werth haben sollen, so müssen auch diese hinwiederum gegen ihre Untergebenen sich also bezeigen, daß sie nicht zu Ungehorsam und Verachtung Anlaß bekommen, oder zu Zorn gereizet werden.

Davon in der Haustafel vom Amte der Eltern und Kinder, Obrigkeit und Unterthanen, der Hausherren und Hausfrauen, der Knechte und Mägde.

59. Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollst nicht tödten.

60. Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

61. Was wird uns allhier verboten?

Das Tödten, und daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun.

62. Wie geschieht dieses?

Auf unterschiedliche Art: Mit der Faust,

wenn man sich an seines Nächsten Leibe entweder selbst, oder durch andere vergreift, und ihm Schaden zufügt, oder auch mit schuldiger Hülfe ihm nicht beispringt.

1 Mos. 9, 6. Wer Menschen-Blut vergeußt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

1 Joh. 3, 16. 17. Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm?

63. Wie weiter?

Auch mit der Zunge und mit giftigen Worten und Verwünschen; ingleichen mit gehässigen Geberden, ja auch mit dem Herzen, wenn Haß, Zorn und Neid wider den Nächsten gehegt wird.

Matth. 5, 21. 22. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

Jer. 18, 18. Kommt, lasset uns Jeremiam mit der Zunge todtschlagen.

1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend.

Jac. 5, 9. Seufzet nicht wider einander, lieben Brüder, auf daß ihr nicht verdammet werdet.

64. Was wird uns allhier befohlen?

Wir sollen unserm Nächsten helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

65. Wie geschieht das?

Wenn man ihm in allen Nöthen mit Rath und That beispringt, seine Fehler mit Geduld und Sanftmuth trägt, und sich barmherzig und versöhnlich gegen ihn erweist.

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus. So du einen nacket siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Jac. 2, 15. 16. So ein Bruder oder Schwester blos wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet und sättiget euch, gebet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist, was hülfe sie das?

Matth. 5, 25. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist.

Eph. 4, 32. Seid untereinander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

Col. 3, 12. 13. So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth,

Geduld, und vertraget einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, so auch ihr.

66. Wie lautet das sechste Gebot!

Du sollst nicht ehebrechen?

67. Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein Jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

68. Was wird uns allhier verboten?

Der Ehebruch, der hier alle Hurerei und Unreinigkeit begreift, die im Herzen und mit Gedanken, mit Worten und Geberden, oder gar in Werken begangen wird, nebst aller Gelegenheit und Veranlassung dazu, als da sind: Unmäßigkeit, unzüchtige Gesellschaft, Müßiggang, leichtfertige Kleidung und dergleichen.

Matth. 5, 27. 28. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

Col. 3, 5. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind: Hurerei, Unreinigkeit, schändliche

Brunst, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei.

Röm. 13, 13. 14. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Gal. 5, 19—21. Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

Eph. 5, 18. Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folgt, sondern werdet voll Geistes.

69. Was wird aber geboten?

Insgemein, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, dazu die Reinigkeit des Herzens nothwendig vorher erfordert wird.

70. Wie lebt man keusch im Herzen?

Wenn man die sündliche Lust zur Unzucht durch Gebet, Mäßigkeit, Arbeit und Furcht Gottes dämpfet.

Sir. 23, 4—6. Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle bösen Lüste; laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämten Herzen.

Matth. 5, 29. Aergert dich dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirfs von dir; es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

71. Wie lebt man keusch in Worten?

Wenn man alle unzüchtigen Geschwätze, Zoten und ärgerlichen Reden flieht, hingegen aller Zucht in Worten sich befleißigt.

Eph. 4, 29. 30. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sei zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

Eph. 5, 3—5. Hurerei und alle Unreinigkeit oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte und Narrentheidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen; sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener), Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes.

72. Wie lebt man keusch in Werken?

Wenn man alle unzüchtigen Geberden, Hurerei und fleischliche Befleckung, sammt aller Gelegenheit dazu meidet, und seinen Leib und Seele unbefleckt erhält.

1 Thess. 4, 3. 4. 5. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten

in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen.

73. Wird denn nichts über dieses gemeine Gebot absonderlich hier befohlen?

Absonderlich wird den Eheleuten geboten, daß ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre, welches geschieht, wenn ein Ehegatte dem andern die versprochene Treue hält, es mit ihm herzlich und einig meinet, mit seinen Fehlern Geduld hat, und ihm in Lieb und Leid beisteht.

Hierher gehört, was in der Haustafel vom Amte der Ehegatten enthalten.

74. Wie lautet das siebente Gebot?

Du sollst nicht stehlen.

75. Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

76. Was wird uns allhier verboten?

Wir sollen nicht stehlen, das ist, unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen. 3 Mos. 19, 11.

1 Cor. 6, 10. Weder die Diebe, noch die Geizigen, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben.

77. Wie geschieht denn das?

Einmal mit dem Herzen, wenn man sich nicht begnügen läßt mit dem, was man hat,

sondern mit unersättlichem Geiz durch List und Tücke nach fremden Gütern trachtet.

Hebr. 13, 5. Der Wandel sei ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist.

1. Tim. 6, 6—10. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm begnügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.

78. Wie ferner?

Hernach mit Worten, wenn man dem Nächsten das Seine abschwatzt, oder ihm zu Schaden redet.

Jer. 9, 5. Ein Freund täuscht den andern, und redet kein wahres Wort; sie befleißigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können.

79. Wie aber im Werke?

Wenn man entweder mit Gewalt dem Nächsten das Seinige nimmt (Raub), oder es ihm heimlich entwendet (Diebstahl), oder mit falscher Waare und Handel, oder durch Wucher, unrecht Gewicht und Maß, Uebertheuerung, Geschenke, Zurückhaltung des verdienten Lohnes, und andere unrechtmäßige Mittel an sich bringt (Betrug).

Jes. 5, 8. 9. Wehe denen, die ein Haus an das andere ziehen, und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sei, daß sie allein das Land besitzen. Es ist vor den Ohren des Herrn Zebaoth; was gilts, wo nicht die vielen Häuser sollen wüste werden, und die großen und feinen öde stehen.

1. Thess. 4, 3. 6. Das ist der Wille Gottes, daß niemand zu weit greife, noch bevortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächer über das alles.

Ps. 15, 5. Wer sein Geld nicht auf Wucher giebt, und nimmt nicht Geschenke über den Unschuldigen; wer das thut, der wird wohl bleiben.

2. Mos. 23, 8. Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

5. Mos. 25, 13—16. Du sollst nicht zweierlei Gewicht in deinem Sack, groß und klein, haben. Und in deinem Hause soll nicht zweierlei Scheffel, groß und klein, sein. Du sollst ein völlig und recht Gewicht, und einen völligen und rechten Scheffel haben, auf daß dein Leben lang währe in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott geben wird. Denn wer solches thut, der ist dem HERRN, deinem Gott, ein Greuel, wie alle, die übel thun.

5. Mos. 24, 14. Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorenthalten, er sei von

deinen Brüdern oder Fremdlingen, die in deinem Lande und in deinen Thoren sind.

Jer. 5, 4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und von euch abgebrochen ist, das schreiet, und das Rufen der Ernter ist kommen vor die Ohren des HERRN Zebaoth.

80. Was wird allhier geboten?

Daß wir unserm Nächsten sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten, welches geschieht, wenn man ihm nach Vermögen mit Rath und That beispringt, Almosen giebt, leihet, vor Schaden warnt, zu dem Seinigen hilft, und zu solchem Ende auch fleißig arbeitet, und das Seinige zu Rathe hält, damit man im Fall der Noth ihm aushelfen könne.

2. Mos. 23, 4. 5. Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret, so sollst du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du deß, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich und laß ihn nicht, sondern versäume gern das Deine um seinet willen.

Matth. 5, 42. Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

Ps. 112, 5. Wohl dem, der barmherzig ist, und gern leihet, und richtet seine Sache aus, daß er niemand unrecht thue.

Eph. 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

2 Theß. 3, 10. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

81. Wie lautet das achte Gebot?

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

82. Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

83. Was wird uns allhier verboten?

Daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen, welches sowohl in als außer Gericht geschieht.

84. Wie geschieht das vor Gericht?

Wenn der Richter unrechten Ausschlag giebt, oder der Kläger den Nächsten unschuldiger Weise verklagt, und ihm fälschlich etwas schuld giebt, oder der Beklagte wider Wissen leugnet, oder der Zeuge falsch Zeugniß ablegt, oder der Advocat gute Sachen verzögert und hindert, bösen hingegen einen Schein des Rechten giebt.

5 Mos. 1, 16. 17. Verhöret eure Brüder, und richtet recht zwischen jedermann und seinem Bruder und dem Fremdlinge. Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen

hören wie den Großen, und vor niemands Person euch scheuen, denn das Gerichtamt ist Gottes.

2 Mos. 23, 6. 7. 8. Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache. Sei ferne von falschen Sachen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht erwürgen; denn ich lasse den Gottlosen nicht Recht haben. Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

2 Chron. 19, 6. 7. Sehet zu, was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn, und er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des Herrn bei euch sein, und hütet euch, und thuts; denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschenks.

Sprüch. 17, 15. Wer dem Gottlosen Recht spricht, und den Gerechten verdammt, die sind beide dem Herrn ein Greuel.

Cap. 19, 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

2 Mos. 23, 1. Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beistand thust, und ein falscher Zeuge seist.

85. Wie geschieht es außer dem Gericht?

Wenn man von seinem Nächsten solche Dinge redet, die nicht wahr sind, oder was man verschweigen sollte, von ihm ausbreitet;

ihn verunglimpfet, und ihm bösen Leumund, das ist, einen bösen Namen macht.

Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal*) wir untereinander Glieder sind.

Sprüch. 20, 19. Sei unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbaret, und mit dem Verleumder, und mit dem falschen Maul.

Sprüch. 11, 13. Ein Verleumder verräth, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe.

Ps. 50, 19. 20. Dein Maul lässest Du Böses reden, und deine Zunge treibt Falschheit. Du sitzest und redest wider deinen Bruder; deiner Mutter Sohn verleumdest du.

Jac. 4, 11. Afterredet nicht untereinander, lieben Brüder; wer seinen Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz und urtheilet das Gesetz.

86. Was wird uns denn befohlen im achten Gebot?

Wir sollen unsern Nächsten entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren, welches geschieht, wenn man nicht nur Gutes von ihm denkt, sondern auch seine Ehre rettet wider allen Argwohn und Beschuldigung, seine Fehler mit christlicher Liebe bedeckt, seine Tugenden rühmt, und wo er auch gefehlt, es nach Vermögen aufs beste auslegt.

*) weil ja.

Sprüch. 31, 8. 9. Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache aller, die verlassen sind. Thue deinen Mund auf und richte recht, und räche den Elenden und Armen.

1 Petr. 4, 8. Die Liebe decket auch der Sünden Menge.

Sir. 6, 5. Wer alles zum Besten auslegt, der macht ihm viel Freunde, und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wieder das Beste.

87. Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

88. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich sein.

89. Was wird uns verboten in diesem Gebot?

Insgemein werden verboten die wirklichen bösen Lüste, wenn der Mensch denselbigen nachhängt, daran sich belustigt, und sie zu Werke zu richten trachtet.

Jac. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird; darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

90. Was wird insonderheit allhier verboten?

Wir sollen unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, welches geschieht, wenn man mit seinem Zustande nicht zufrieden ist, dem Nächsten das Seinige mißgönnt, und es an sich zu bringen trachtet.

Mich. 2, 1. 2. Wehe denen, die Schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es frühe, wenns Licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben. Sie reißen zu sich Aecker, und nehmen Häuser, welche sie gelüstet; also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause, und mit eines jeden Erbe.

Jer. 5, 26. Man findet unter meinem Volk Gottlose, die den Leuten stellen, und Fallen zurichten, sie zu fahen.

Sprüch. 21, 10. Die Seele des Gottlosen wünscht Arges und gönnt seinem Nächsten nichts.

1 Tim. 6, 9. 10. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmerzen.

91. Was wird uns allhier absonderlich geboten?

Daß wir unserm Nächsten sein Gut und Habe zu behalten förderlich und dienstlich sein, welches geschieht, wenn man ihm das Seinige herzlich gönnt, und seinen Schaden, als wenn er unser eigen wäre, zu Herzen nimmt, auch nach Vermögen abzuwenden bemüht ist.

Phil. 2, 4. Ein jeglicher sehe nicht auf das Seinige, sondern auf das, das des andern ist.

92. Was wird insgemeim geboten?

Daß wir allen aufsteigenden bösen Lüsten und Gedanken Widerstand thun, und sie durch Gebet und fleißige Betrachtung des göttlichen geoffenbarten Worts zu dämpfen suchen, auch an göttlichen und himmlischen Dingen unsere größte Freude und Lust haben.

1 Mos. 4, 7. Wenn du fromm bist, so bist du angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür; aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Sir. 18, 30. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen.

Röm. 8, 12. 13. So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben; denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

Ps. 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

93. Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

94. Was ist das? Antwort:

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde, oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sein.

95. Was wird nun allhier verboten?

Insgemein wird verboten die angeborne böse Lust, welche uns reizet zu allem, was uns von Gott in seinem Gesetz verboten ist.

1 Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Röm. 7, 7. Ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

V. 18. 19. 22. 23. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber

ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

96. Was wird hier absonderlich verboten?

Wir sollen unserm Nächsten sein Weib, Gesinde oder Vieh abzuspannen, abzudringen, oder abwendig zu machen, uns nicht gelüsten lassen.

Sprüch. 2, 16. Hüte dich, daß du nicht gerathest an eines andern Weib, und die nicht dein ist.

97. Was wird insonderheit allhier geboten.

Wir sollen des Nächsten Weib und Gesinde anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sein.

1 Thess. 5, 14. Vermahnet die Ungezogenen.

98. Was wird insgemein allhier geboten?

Daß wir ganz heilig, gerecht und ohne einige Zuneigung zu dem Bösen sein, gleichwie wir anfänglich zu Gottes Bilde erschaffen waren.

3 Mos. 19, 2. Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig, der HERR euer Gott.

Eph. 4, 22—24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Hebr. 12, 1. Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht.

99. So ist die böse Lust in dem Menschen wahrhaftig Sünde?

Allerdings ist sie Sünde, wiewohl sie den Christen, die dawider stets kämpfen, um Christi willen vergeben, und zur Verdammniß nicht zugerechnet wird.

Gal. 5, 16. 17. Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt.

Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

100. Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich, der Herr dein GOTT, bin ein starker, eifriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied, aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

101. Was ist das? Antwort:

GOTT dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute, allen, die solche Gebote halten;

darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

102. Was giebt uns dieser Beschluß zu bedenken?

Zweierlei: Einmal GOttes eifrige Drohung wider die Uebertreter des Gesetzes, und dann Gottes gnädige Verheißung gegen die Thäter des Gesetzes.

103. Wie lautet die Drohung?

Ich, der HERR dein GOTT, bin ein starker eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.

Da drohet Gott zu strafen alle, die seine Gebote übertreten; darum wir uns fürchten sollen vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun.

104. Was ist nun die Sünde?

Die Sünde ist das Unrecht, oder alles das, was mit dem Gesetze Gottes nicht übereinkommt.

Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

1 Joh. 3, 4. Die Sünde ist das Unrecht.

105. Wie vielerlei ist die Sünde?

Zweierlei, die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

106. Was ist die Erbsünde?

Die Erbsünde ist nicht nur die Beraubung des anerschaffenen Ebenbildes Gottes, sondern auch eine schreckliche Verderbniß an dem

Verstande, Willen und allen Kräften des Menschen, dadurch er zu allem Guten untüchtig, und hingegen zu allem Bösen von Natur geneigt ist, und daher auch dem Fluche des Gesetzes und dem Tode unterworfen sein muß.

Ps. 51, 7. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

Röm. 5, 12. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

Röm. 7, 18. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

107. Was ist wirkliche Sünde?

Wenn der Mensch thut, was Gott verboten, oder unterläßt, was er geboten, es geschehe nun wissentlich, oder unwissentlich, mit Gedanken, oder mit Worten, oder mit Werken, aus Schwachheit, oder aus Bosheit.

Luc. 12, 47. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen.

Jo.h 8, 34. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

Röm. 6, 12. 13. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begebet euch selbst Gotte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gotte zu Waffen der Gerechtigkeit.

108. Warum sollen wir uns nun fürchten vor der Sünde?

Weil Gott dieselbe ernstlich strafen und heimsuchen will an allen Unbußfertigen, zeitlich und ewig.

Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

5 Mos. 27, 26. Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, daß er darnach thue.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestrafet wirst.

5 Mos. 28, 15. Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des Herrn deines Gottes, daß du haltest und ehrest alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen.

109. Strafet denn auch Gott die Sünde der Väter an den Kindern?

Die Strafe trifft zwar eigentlich nur den, der gesündigt hat; wo aber die Kinder in ihrer bösen Eltern Fußtapfen treten, wird an ihnen zugleich ihre eigene und ihrer Eltern Bosheit gestraft.

Ezech. 18, 20. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missethat des Sohnes, sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm sein.

Hiob 5, 4. Des Gottlosen Kinder werden ferne sein vom Heil, und werden zerschlagen werden im Thor, da kein Erretter sein wird.

Weish. 3, 16. 17. Die Kinder der Ehebrecher gedeihen nicht, und der Same aus ungerechtem Bette wird vertilgt werden. Und ob sie gleich lange lebten, so müssen sie doch endlich zu Schanden werden, und ihr Alter wird doch zuletzt ohne Ehre sein.

110. Wie lautet aber die Verheißung?

Denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied. Da verheißt GOTT Gnade und alles zeitliche, geistliche und ewige Gute, allen, die solche Gebote halten.

5 Mos. 28, 1. 2. Wenn du der Stimme des Herrn deines Gottes gehorchen wirst, daß du haltest und thust alle meine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der HErr dein GOtt das höchste machen über alle Völker auf Erden. Und werden über dich kommen alle diese Segen, und werden dich treffen, darum, daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, bist gehorsam gewesen.

3 Mos. 26, 3. 4. Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln, und meine Gebote halten und thun, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das

Land soll sein Gewächs geben, und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen.

Ps. 37, 34. Harre auf den Herrn, und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest; du wirst sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.

Ps. 112, 1—3. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat an seinen Geboten; deß Same wird gewaltig sein auf Erden, das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein; Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

1 Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Röm. 2, 6. 7. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken, nämlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

111. Können wir aber Gottes Gebot halten?

Vollkommen können wir es nicht halten, weil das Gesetz geistlich ist, wir aber fleischlich und durch die böse Lust ganz verderbet. Unterdessen müssen wir doch nach der Vollkommenheit streben.

Röm. 7, 14. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich unter die Sünde verkauft.

Ap. Gesch. 15, 10. Was versuchet ihr denn Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse,

welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen *) ertragen?

1 Cor. 4, 4. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ists aber, der mich richtet.

Jac. 2, 10. So jemand das ganze Gesetz hält, und sündigt an einem, der ists ganz schuldig.

Phil. 3, 13. Ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe; eins aber sage ich euch: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist.

1 Thess. 4, 1. 2. Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen), daß ihr immer völliger werdet. - Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum.

112 Wozu sind aber die zehn Gebote nütze, wenn wir sie nicht halten können?

Einmal dazu, daß wir die Sünde und den Zorn Gottes wider die Sünde recht erkennen, und dadurch zu Christo, dem einigen Sündentilger, geführet werden. Hernach, daß wir eine Regel haben, darnach wir unsere guten Werke richten sollen.

Röm. 4, 15. Das Gesetz richtet nur Zorn an. Denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Uebertretung.

Röm. 7, 7. Die Sünde erkannte ich nicht, ohne durchs Gesetz.

*) können.

Gal. 3, 24. Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, auf daß wir durch den Glauben gerecht würden.

Ps. 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

113. Was heißen denn gute Werke?

Alles, was ein wiedergeborner Mensch nach den zehn Geboten an sich hat, denket, redet oder thut, Gott damit zu ehren und seinem Nächsten zu dienen.

Eph. 2, 10. Wir sind GOttes Werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten Werken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.

Tit. 2, 14. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

114. Kann man denn durch solche gute Werke nicht die Seligkeit erlangen?

Es sind zwar gute Werke nöthig, wegen des göttlichen Befehls, und unsern Glauben, (wodurch wir allein selig werden, und woraus sie nothwendig fließen,) damit zu beweisen, aber nicht zu Erlangung der Seligkeit, weil dieselbe aus Gnaden, um Christi willen, dem Menschen gegeben wird, der Mensch auch vollkommen gute Werke zu thun nicht vermag.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Gal. 3, 21. Wenn ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.

Eph. 4, 1. So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darin ihr berufen seid.

Gal. 2, 16. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werk nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werk; denn durch des Gesetzes Werk wird kein Fleisch gerecht.

Jac. 2, 17. Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

2 Petr. 1, 10. 11. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen; denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Eph. 2, 8. 9. Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

Röm. 3, 21—25. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbaret und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum

Christ, zu allen, und auf alle, die da glauben. Denn es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist. Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blute, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Geduld.

115. Weil wir denn durch das Gesetz nicht gerecht und selig werden, wodurch erlangen wir denn die Seligkeit?

Das lehret uns das Evangelium, welches uns Christum zeigt, und in Christo Vergebung der Sünden und ewiges Leben verheißt allen, die an ihn glauben.

Röm. 8, 3. 4. Das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward), das that GOtt, und sandte seinen Sohn, in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde; auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste.

Das andere Hauptstück des Catechismi.

Von dem christlichen Glauben.

116. Was ist der christliche Glaube?

Es ist die Lehre von der Erkenntniß des dreieinigen wahren Gottes und seiner Hauptwohlthaten, welche ein Christ nothwendig wissen und glauben muß, will er anders selig werden.

117. Was ist Gott?

Gott ist ein Geist (a), der da ewig (b), allmächtig (c), allwissend (d), allgegenwärtig (e), heilig (f), gerecht (g), barmherzig (h) und wahrhaftig ist (i).

(a) Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist.

(b) Ps. 90, 2. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(c) Luc. 1, 37. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Ephes. 3, 20. Gott kann überschwenglich thun über alles, was wir bitten oder verstehen.

(d) Ps. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es, du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wissest.

(e) Jer. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein GOTT, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der

ferne sei? Bin ichs nicht, der Himmel und Erde erfüllt? spricht der Herr.

Ps. 139, 7—10. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

(f) Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

(g) Ps. 36, 7. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes, und dein Recht wie große Tiefen.

Ps. 119, 142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit.

Dan. 9, 14. Der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er thut.

(h) 2 Mos. 34, 6. 7. Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, und geduldig, und von großer Gnade und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde.

(i) Hebr. 6, 18. Es ist unmöglich, daß Gott lüge.

Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

118. Wie dient uns aber die Lehre, daß Gott ein Geist sei, zu einem gottseligen Leben?

Weil Gott ein Geist ist, so sollen wir ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten, ein Geist mit ihm sein, ihm zur Ehre im Geiste

leben, geistlich gesinnet sein, ihm geistliche Opfer darbringen, und uns der Einigkeit im Geiste befleißigen.

Joh. 4, 23. 24. Die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

1 Cor. 6, 17. Wer dem Herrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm.

Röm. 8, 5. Die geistlich sind, die sind auch geistlich gesinnet.

1 Petr. 2, 5. Wir sollen opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum.

Gal. 5, 25. So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln.

Eph. 4, 3. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

119. Wie dient uns aber die Lehre, daß Gott ein Geist sei, zu einem kräftigen Troste?

Weil Gott ein Geist ist, so sollen wir bedenken, daß er uns endlich von unserm sündlichen Fleisch und Blut erlösen, und in unserer seligen Auferstehung geistliche Leiber, den Eigenschaften nach, geben werde.

Röm. 7, 24. 25. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

1 Cor. 15, 44. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

120. Wie dient uns die Lehre von Gottes Ewigkeit zu einem gottseligen Leben?

Weil Gott ewig ist, so sollen wir stets an die Ewigkeit denken, und zusehen, daß wir auch dermaleins zu Gott in seine ewige Herrlichkeit kommen mögen; ingleichen das Vergängliche in dieser Welt nicht achten, vielmehr uns allezeit erinnern, daß hier kein ewiges Leben sei.

1 Petr. 5, 10. Der Gott aller Gnade hat uns berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu.

1 Cor. 7, 31. Die dieser Welt brauchen, sollen derselben nicht mißbrauchen; denn das Wesen dieser Welt vergehet.

1 Joh. 2, 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Hebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

121. Wie dienet uns aber diese Lehre zu einem Trost?

Weil Gott ewig ist, so sollen wir uns in unserm Kreuz der ewigen Gnade Gottes versichern, und in unserm Tode bedenken, daß er uns anstatt dieses kurzen das ewige Leben geben wolle.

Jes. 54, 8. 10. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser. Denn es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der

Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Weish. 5, 16. Die Gerechten werden ewiglich bleiben.

122. Wie dienet uns die Lehre von Gottes Allmacht zu einem heiligen Leben?

Weil Gott allmächtig ist, so sollen wir an seinen Geheimnissen, die er uns in seinem Wort geoffenbaret hat, ob selbige gleich unsere Vernunft nicht begreifen kann, nicht zweifeln, vor seiner Allmacht uns fürchten, in keiner Noth, wie groß dieselbe auch sein möge, verzagen, auch uns vor ihm, als einem allmächtigen HErrn, demüthigen.

2 Cor. 10, 5. Wir sollen verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkenntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi.

Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen*) tödten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag **) in die Hölle.

Zach. 8, 6. So spricht der Herr Zebaoth: Dünket sie solches unmöglich sein vor den Augen deines übrigen Volks zu dieser Zeit? Sollts darum auch unmöglich sein vor meinen Augen? spricht der Herr Zebaoth.

1 Petr. 5, 5. 6. Haltet fest an der Demuth, denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun

*) können. **) kann.

unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

123. Wie brauchen wir aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Weil Gott allmächtig ist, so können wir uns damit trösten, daß er uns in und aus allen unsern Nöthen gewaltig helfen, alle unsere Feinde zu seiner Zeit mächtig stürzen, uns zu dem ewigen Leben erhalten, und am jüngsten Tage unsere verwesten Leiber auferwecken und verklären werde.

2 Mos. 15, 6. 7. Herr, deine rechte Hand thut große Wunder; Herr, deine rechte Hand hat die Feinde zerschlagen. Und mit deiner großen Herrlichkeit hast du deine Widerwärtigen gestürzet; denn da du deinen Grimm ausließest, verzehrte er sie wie Stoppeln.

1 Petr. 1, 5. Aus Gottes Macht werden wir durch den Glauben bewahret zur Seligkeit.

Phil. 3, 21. JEsus Christus, der HERR, wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

124. Wie dienet uns die Lehre von Gottes Allwissenheit zu einem gottseligen Leben?

Weil Gott allwissend ist, so sollen wir ja alle Sünde, insonderheit aber die Heuchelei und Scheinheiligkeit, mit allem Ernst meiden, in Betrachtung, daß er alles sehe, wisse, und vor ihm nichts verborgen sein könne.

Sir. 23, 25—29. Ein Mann, der seine Ehe bricht,

und denket bei sich selbst: Wer siehet mich? Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, daß mich niemand sieht, wen sollte ich scheuen? der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht. Solcher scheut allein der Menschen Augen, und denkt nicht, daß die Augen des Herrn viel heller sind, denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichsten Winkel. Alle Dinge sind ihm bekannt, ehe sie geschaffen werden, also wohl, als wenn sie geschaffen sind.

1 Sam. 16, 7. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HErr aber sieht das Herz an.

Ps. 7, 10. Du, gerechter GOtt, prüfst Herzen und Nieren.

Hebr. 4, 13. Keine Kreatur ist vor Gott unsichtbar; es ist aber alles blos und entdeckt vor seinen Augen.

125. Wie aber zum Troste?

Weil GOtt allwissend ist, so wird er auch die Rath- und Anschläge unserer Feinde wissen, und dieselben zu Schanden machen. Er wird die Seinigen kennen, und ihm sowohl ihr Zustand, als auch die Art und Weise, wie er ihnen helfen wolle, wohl bekannt sein.

Jes. 8, 10. Beschließet einen Rath, und es werde nichts draus; beredet euch, und es bestehe nicht; denn hier ist Immanuel.

Joh. 10, 14. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen.

2 Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen.

Offenb. 2, 9. Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal, und deine Armuth.

2 Petr. 2, 9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen.

126. Wie dient uns die Lehre von Gottes Allgegenwart zu einem heiligen Leben?

Weil Gott allgegenwärtig ist, so sollen wir in allem unsern Thun und Lassen uns seiner Allgegenwart erinnern, um seine gnadenreiche Gegenwart uns bewerben, und derselben mit Sünden wider das Gewissen uns nicht wieder verlustig machen; auch nach der seligen Gegenwart Gottes in dem ewigen Leben uns sehnen.

Ps. 139, 7—10. Besiehe Frage 117 e.

Hos. 9, 12. Wehe ihnen, wenn ich von ihnen gewichen bin.

2 Cor. 5, 8. Wir sind getrost, und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn.

127. Wie aber zum Troste?

Weil Gott allgegenwärtig ist, so wird er auch bei den Seinigen zugegen, und in aller Noth, in Feuers-, Wassers- und Todesnoth bei ihnen sein, und ihnen beistehen.

Ps. 34, 19. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochnen Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagenes Gemüth haben.

Ps. 145, 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er

thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen.

Ps. 91, 15. Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen.

Jes. 43, 2. So du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen. Und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.

Ps. 23, 4. Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

128. Wie dient uns die Lehre von Gottes Heiligkeit zu einem gottseligen Leben?

Weil Gott heilig ist, sollen wir uns der Heiligkeit befleißigen, und nach dem Exempel der heiligen Engel ihn als einen heiligen Gott loben und preisen.

Hebr. 12, 14. Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.

Eph. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Jes. 6, 3. Einer von den Seraphinen rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Offenb. 15, 4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? denn du bist allein heilig.

129. Wie aber zu einem kräftigen Trost?

Weil Gott heilig ist, so wird er auch seine Heiligen wohl erhalten, sie endlich durch einen

seligen Tod von allem unheiligen Wesen erlösen, und sie dahin bringen, wo sie ihn mit allen heiligen Engeln als einen heiligen Gott in Ewigkeit loben und preisen werden.

Ps. 37, 28. Der Herr verläßt seine Heiligen nicht, ewiglich werden sie bewahret.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

Jes. 6, 3. Besiehe bei voriger Frage.

130. Wie dient uns die Lehre von Gottes Gerechtigkeit zu einem gottseligen Leben?

Weil Gott gerecht ist, so sollen wir seine Gerichte nicht tadeln, der Gerechtigkeit nachleben, vor aller Ungerechtigkeit uns hüten, und bedenken, daß Gott als ein gerechter Richter endlich die Sünde werde strafen müssen.

Ps. 119, 137. Herr, du bist gerecht, und dein Wort ist recht.

2 Tim. 2, 19. 22. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. Jage aber nach der Gerechtigkeit.

Ps. 7, 12—14. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich drohet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt, und seinen Bogen gespannt, und zielt, und hat darauf gelegt tödtliche Geschosse, seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

131. Wie brauchen wir sie zu einem kräftigen Troste?

Weil Gott gerecht ist, so wird er uns wider alles Unrecht mächtiglich vertheidigen, bei un-

serm Recht uns erhalten, von den Gottlosen, die uns mit ihren ungerechten Werken quälen, endlich erlösen, und uns seiner Verheißung nach in den Himmel auf- und annehmen.

Ps. 58, 11. 12. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache siehet, und wird seine Füße baden in des Gottlosen Blut, daß die Leute werden sagen: Der Gerechte wird seiner ja genießen; es ist ja noch Gott Richter auf Erden.

Ps. 94, 15. Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle frommen Herzen zufallen.

Ps. 37, 6. Der Herr wird deine Gerechtigkeit hervorbringen, wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag.

2 Petr. 2, 7. 8. Gott hat erlöset den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute alles Leid thaten, und quälten die gerechte Seele von Tage zu Tage mit ihren ungerechten Werken.

2 Petr. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

132. Wie dient uns die Lehre von Gottes Barmherzigkeit zu einem gottseligen Leben?

Weil Gott barmherzig ist, sollen wir uns um seine Barmherzigkeit bewerben, und zusehen, daß wir uns derselben mit unsern Sünden nicht verlustig, noch unwürdig machen mögen, vielmehr seine Barmherzigkeit mit Dank erkennen, und nach seinem Exempel gegen unsern Nächsten barmherzig sein.

Dan. 9, 19. Ach, Herr, höre! ach, Herr, sei gnädig! ach, Herr, merke auf! und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein Gott!

1 Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

Luc. 6, 36. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

133. Wie dient sie aber zum Troste?

Weil Gott barmherzig ist, so wird er nicht ewiglich zürnen, sondern uns aus Gnaden, um Christi willen, unsere Sünden vergeben, in unserer Noth sich unser erbarmen, und uns reichlich trösten.

Mich. 7, 18. 19. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? der die Sünde vergiebet, und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält; denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meeres werfen.

Jer. 31, 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich denke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß, spricht der Herr.

Klagl. Jer. 3, 22. 23. 31—33. Die Güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Denn der Herr verstößt nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl,

und erbarmt sich wieder, nach seiner großen Güte, denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

2 Cor. 1, 3. 4. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Troste, damit wir getröstet werden von Gott.

134. Wie brauchen wir die Lehre von Gottes Wahrhaftigkeit zu einem gottseligen Leben?

Weil Gott wahrhaftig ist, so sollen wir jederzeit die Wahrheit seines Worts, insonderheit seiner Verheißungen und Drohungen bedenken; im übrigen uns auch der Wahrheit gegen unsern Nächsten befleißigen.

Joh. 17, 17. Dein Wort ist die Wahrheit.

Jos. 23, 14—16. Es hat nicht Ein Wort gefehlt an alle dem Guten, das der Herr, euer Gott, euch geredet hat, es ist alles gekommen und keines verblieben. Gleichwie nun alles Gute gekommen ist, das der Herr, euer Gott, euch geredet hat, also wird der Herr auch über euch kommen lassen alles Böse, bis er euch vertilge von diesem guten Lande, das euch der Herr, euer Gott gegeben hat, wenn ihr übertretet den Bund des Herrn, eures Gottes, den er euch geboten hat.

2 Kön. 10, 10. Erkennet, daß kein Wort des Herrn ist auf die Erde gefallen, das der Herr geredet hat

wider das Haus Ahabs, und der Herr hat gethan, wie er geredet hat durch seinen Knecht Elia.

Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.

135. Wie aber zum Troste?

Weil Gott wahrhaftig ist, wird er seine gnadenreichen Verheißungen an uns auch wahr machen, und im Tode unsere Seele, die wir in seine Hände befehlen, als ein treuer Gott zu sich nehmen.

Ps. 89, 2. 3. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für. Und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

Ps. 31, 6. In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.

136. Wie viel sind Götter?

Es ist nur ein einiger Gott dem Wesen nach.

5 Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr.

137. Wie dient uns nun die Lehre von der Einigkeit Gottes zu einem gottseligen Wandel?

Weil nur ein einiger Gott ist, so sollen wir uns vor der Vielgötterei und aller Abgötterei hüten, weder große Leute, noch den Bauch, oder die Wollüste, noch den Mammon oder Reichthum, viel weniger aber uns selbst zu unserm Abgott machen, sondern ihn allein für

den einigen wahren Gott halten, und ihn lieben; sollen auch der Einigkeit uns befleißigen, und unter einander einerlei gesinnet sein.

Ps. 146, 3. 4. Verlaßt euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.

Phil. 3, 19. Welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnt sind.

Col. 3, 5. Der Geiz ist eine Abgötterei.

Eph. 5, 5. Ein Geiziger ist ein Götzendiener.

Dan. 4, 27. Nebucadnezar sprach: Das ist die große Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause, durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit.

5 Mos. 6, 4. 5. Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott lieb haben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen.

Eph. 4, 3. 6. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Röm. 15, 5. 6. Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander nach Jesu Christo; auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

138. Wie dienet uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir bedenken, dieser einige Gott habe uns zum ewigen Leben berufen, der uns auch zu seiner Zeit dasselbe um Christi des einigen Mittlers willen geben werde.

Eph. 4, 4. Ein Leib und Ein Geist, wie auch ihr berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs.

1 Petr. 5, 10. Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

139. Wer ist aber der wahre einige Gott?

Der wahre einige Gott ist: Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Es sind also drei Personen in dem einigen göttlichen Wesen, und werden gemeiniglich die heilige Dreifaltigkeit, oder die heilige Dreieinigkeit genannt.

Ps. 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Matth. 28, 19. Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

1 Joh. 5, 7. Drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese Drei sind Eins.

140. Wie werden denn die drei göttlichen Personen von einander unterschieden?

Den innerlichen Unterschied geben die persönlichen Namen in unserm christlichen Glau-

ben, in welchem die erste Person heißt der Vater, der den Sohn von Ewigkeit gezeuget hat; die andere Person heißt der Sohn, der vom Vater gezeuget oder geboren ist, die dritte aber der heilige Geist, der vom Vater und Sohn ausgeht, als ein Geist des Vaters und des Sohnes.

Ps. 2, 7. Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

Joh. 15, 26. Der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet.

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater!

141. Werden aber diese drei göttlichen Personen auch äußerlich von einander unterschieden?

Ja, es werden diese drei göttlichen Personen nach ihren äußerlichen Werken unterschieden, und hat sonderlich Gott der Vater in dem Werke der Schöpfung, Gott der Sohn in dem Werke der Erlösung, und Gott der heilige Geist in dem Werke der Heiligung sich geoffenbaret; davon in nachfolgenden drei Artikeln hauptsächlich gehandelt wird.

142. Wie dient uns aber die Lehre von der heiligen Dreieinigkeit zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir die heilige Dreieinigkeit also erkennen und bekennen, wie sich dieselbe in der Schrift geoffenbaret, dabei allzusehr nicht grübeln, sondern uns vielmehr an solcher Offenbarung begnügen lassen, und dafür von Herzen danken, auch auf dieselben, als die drei

unverwerflichen Zeugen im Himmel fest und unbeweglich unser Vertrauen setzen, und uns auf ihr Wort und Verheißung sicherlich verlassen.

1 Joh. 5, 7. Drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese Drei sind Eins.

5 Mos. 19, 15. In dem Munde zweier oder dreier Zeugen soll die Sache bestehen.

143. Wie dient uns aber diese Lehre zu einem kräftigen Troste?

Weil unser Fleisch und Blut in die Gemein- und Gesellschaft der heiligen Dreieinigkeit erhoben worden, so können wir nunmehr zu diesem dreieinigen Gott getrost uns wenden, und dabei trösten, daß wir auch endlich dahin kommen werden, da wir zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit mit allen Engeln und Auserwählten ein Heilig, Heilig, Heilig nach dem andern anstimmen und singen werden.

Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll.

144. Wie lautet der erste Artikel?

Ich glaube an GOTT den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

145. Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh

und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit; das alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin; das ist gewißlich wahr.

146. Warum sagen wir: ich glaube, und nicht: wir glauben?

Weil ein jeglicher für seine Person glauben muß, will er anders selig werden.

Habac. 2, 4. Der Gerechte lebet seines Glaubens.

147. Was heißt denn glauben?

Es heißt, Gott nach seinem Wesen und Willen, und dann seinen Sohn Jesum Christum seiner Person und Amte nach durch Erleuchtung des heiligen Geistes, aus Gottes Wort erkennen, solcher Erkenntniß Beifall geben und auf Christi Verdienst allein sein Vertrauen setzen.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennnen.

Hebr. 11, 1. Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

Joh. 1, 12. Wie viele ihn (den Herrn Jesum) aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

148. Wie dient uns die Beschreibung des Glaubens zu einem gottseligen Leben?

Wir sollen Gottes Wort fleißig hören, die heiligen Sacramente hoch und werth halten, insonderheit das hochwürdige Abendmahl zum öftern gebrauchen; denn dadurch kann der Glaube in unsern Herzen sowohl angezündet, als gestärket werden; um die Mittheilung und Erhaltung desselben täglich Gott den Herrn bitten, und zusehen, daß wir ja nicht durch die Sünde wider das Gewissen denselben wiederum verlieren mögen.

Röm. 10, 17. Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

Gal. 3, 2. Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben?

Luc. 17, 5. Die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben.

1 Tim. 1, 18. 19. Uebe eine gute Ritterschaft, und habe den Glauben und gut Gewissen, welches etliche von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

149. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir bedenken, daß wir durch den Glauben Gottes Kinder werden und die Vergebung der Sünden und das ewige Leben, als das Ende desselben, haben sollen.

Gal. 3, 26. Ihr seid alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu.

Ap. Gesch. 10, 43. Von diesem (Jesu) zeugen alle

Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Joh. 20, 31. Diese Zeichen sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

1 Petr. 1, 9. Das Ende eures Glaubens ist der Seelen Seligkeit.

150. Wer ist Gott der Vater?

Gott der Vater ist die erste Person in der heiligen Dreieinigkeit, welcher von Ewigkeit den Sohn gezeuget, und von welchem der heilige Geist gleichfalls von Ewigkeit ausgehet.

Hebr. 1, 3. 5. Der Sohn Gottes ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens. Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

Joh. 15, 26. Besiehe bei der 140. Frage.

151. Warum heißt er Vater?

Vornehmlich, weil er aus seinem Wesen von Ewigkeit einen Sohn gezeuget hat; und dann auch, weil er seiner Creaturen, besonders aber der Menschen Vater ist.

Eph. 3, 14. 15. Ich beuge meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, das da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

152. Wie dient uns dieses (daß Gott ein Vater ist und heißt) zu einem gottseligen Wandel?

Wenn wir ihn als unsern Vater ehren, lieben, fürchten und kindlich vertrauen, er werde uns als seine Kinder wohl versorgen und erhalten.

Mal. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich?

1 Petr. 1, 17. Sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk; so führet euren Wandel, so lange ihr hier wallet, mit Furcht.

5 Mos. 32, 6. Dankest du also dem Herrn, deinem Gott, du toll und thöricht Volk? Ist Er nicht dein Vater und dein Herr? Ists nicht Er allein, der dich gemacht und bereitet hat?

Matth. 6, 32. Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürfet.

153. Wie dient uns aber dieses zu einem kräftigen Troste?

Weil Gott auch unser Vater ist, so wird er uns als seine Kinder in keiner Noth verlassen, vielmehr uns väterlich beistehen, und uns auch endlich das himmlische Erbe geben.

Hebr. 13, 5. 6. Der Herr hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen; also, daß wir sagen dürfen: Der Herr ist mein Helfer.

Jes. 63, 16. Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennet uns nicht; du aber, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser, von Alters her ist das dein Name.

1 Petri 1, 4. 5. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, wird das unvergängliche und unbefleckte und unverwelkliche Erbe behalten im Himmel.

154. Warum wird Gott der Vater allmächtig genannt?

Nicht in dem Verstande, als wenn die andern beiden göttlichen Personen nicht auch allmächtig wären, sondern, weil die göttliche Allmacht in dem Werke der Schöpfung, welche GOtt dem Vater zugeeignet wird, sich besonders hat hervor gethan.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

155. Warum heißt er Schöpfer Himmels und der Erden?

Weil Er mit dem Sohn und heiligen Geist Himmel und Erde, und alles, was darin ist, aus nichts geschaffen hat.

1. Mos. 1, 1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2 Mac. 7, 28. Siehe an Himmel und Erde und alles, was darin ist, dieß hat Gott alles aus nichts gemacht, und wir Menschen sind auch so gemacht.

Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus nichts geworden ist.

156. Was hat Gott erschaffen?

Himmel und Erde, oder wie es in der Auslegung lautet: Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat.

157. Was verstehen wir aber durch die Creaturen?

Die sichtbaren und die unsichtbaren; da denn unter den unsichtbaren die Engel, unter den sichtbaren aber die Menschen die vornehmsten Geschöpfe Gottes sind.

Col. 1, 16. Durch den Sohn Gottes ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beide die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümer und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.

158. Wie mancherlei sind die Engel?

Zweierlei, gute und böse.

159. Was sind denn die guten Engel?

Die guten Engel sind heilige und unsichtbare Geister, die in ihrer Seligkeit nunmehr bestätigt sind, und deren Verrichtung ist, daß sie Gott allezeit loben, seine Befehle ausrichten und die Menschen behüten.

Ps. 104, 4. Du machst deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen.

Matth. 18, 10. Der Kinder Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Ps. 103, 20. 21. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

Hebr. 1, 14. Sind nicht die Engel allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

160. Wie dient uns die Lehre von den guten Engeln zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir Gott dem Herrn für den Schutz der heiligen Engel danken, in ihrer Gegenwart nichts Böses vornehmen, auf unsern Berufs- und Amtswegen bleiben, ihnen in ihren Tugenden, als in dem Dienst und Lobe Gottes, in der Demuth und dergleichen, nachfolgen, und wahre Buße thun, welches bei ihnen große Freude erweckt.

Ps. 104, 1. 4. Lobe den Herrn meine Seele. Herr, mein Gott! der du machst deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen.

1 Cor. 11, 10. Das Weib soll eine Macht (Bedeckung) auf dem Haupte haben, um der Engel willen.

Ps. 91, 11. 12. Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.

Matth. 18, 10. Der Kinder Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Luc. 15, 10. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

161. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir uns ihres Schutzes zu aller Zeit versichern, als die uns in großer Menge

wider unsere Feinde beistehen, auch im Tode selbst aus dieser Welt in den Himmel uns begleiten werden, da wir denn auch ihnen gleich werden sollen.

1 Mos. 32, 1. 2. Jacob zog seinen Weg, und es begegneten ihm die Engel Gottes. Und da er sie sahe, sprach er: Es sind Gottes Heere; und hieß dieselbe Stätte Mahanaim.

2 Kön. 6, 16. 17. Fürchte dich nicht; denn derer ist mehr, die bei uns sind, denn derer, die bei ihnen sind. Und Elisa betete, und sprach: Herr, öffne ihm die Augen, daß er sehe. Da öffnete der Herr dem Knaben seine Augen, daß er sahe; und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.

Luc. 16, 22. Der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos.

Matth. 22, 30. Die Auserwählten sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel.

162. Was sind die bösen Engel?

Die bösen Engel sind zwar auch gut und heilig von Gott geschaffen worden, sie sind aber freiwillig von ihm abgefallen, und also Gottes und der Menschen abgesagte Feinde worden, daher sie Gott zu beleidigen, und die Menschen zu verführen und um ihre Seligkeit zu bringen sich bemühen.

Joh. 8, 44. Der Teufel ist nicht bestanden in der Wahrheit.

Epist. Jud. v. 6. Die (bösen) Engel haben ihr

Fürstenthum nicht behalten, sondern ihre Behausung verlassen.

Offenb. 12, 9. Es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet.

1 Petr. 5, 8. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

163. Wie dient uns die Lehre von den bösen Engeln zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir uns der geistlichen Rüstung wider den bösen Feind bedienen, alle vorsätzlichen Sünden mit allem Fleiß meiden, als durch welche er aufs Neue Gewalt über uns bekommen würde, auch sonst uns in keine Gemeinschaft noch Bündniß mit demselben einlassen.

Eph. 6, 11. 12. 13. 16. 17. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das Feld behalten mögt. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichts.

Und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

1 Petr. 5, 8. 9. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher, wie ein brüllender Löwe, und sucht, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben.

Luc. 11, 24--26. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfährt, so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehrt und geschmückt. Dann geht er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger denn vorhin.

Jac. 4, 7. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch.

164. Was haben wir wider die bösen Engel für einen Trost?

Ist gleich des Satans Macht sehr groß, so ist doch Gottes Macht unendlich größer, als der demselben Ziel und Maß setzet; so hat auch Christus uns zu gut den Teufel überwunden und ihm seine Macht genommen.

1 Joh. 4, 4. Der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist.

Hiob 1, 12. Der Herr sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand, ohne allein an ihn selbst lege deine Hand nicht.

Cap. 2, 6. Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand; doch schone seines Lebens.

Matth. 8, 31. 32. Die Teufel baten Jesum und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns in die Heerde Säue zu fahren. Und er sprach: Fahret hin.

1 Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Hebr. 2, 14. Der Herr Jesus hat durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel.

165. Was verstehen wir durch die sichtbaren Creaturen?

Alle lebendigen und leblosen Geschöpfe Gottes, als die wilden und zahmen Thiere, die Vögel, die Fische, das Gewürme, die Sonne, Mond und Sterne, das Gras, die Blumen, Kräuter, Bäume und dergleichen, (davon das 1. Cap. des 1. B. Mos. zu lesen,) vornehmlich aber den Menschen, den GOTT nach seinem Ebenbilde erschaffen.

166. Was war denn dieses Ebenbild Gottes?

Es war eine anerschaffene, natürliche und erbliche Eigenschaft des ersten Menschen, so da bestand in vollkommener Erkenntniß Gottes, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, wie auch in Unsterblichkeit des Leibes, dabei auch die Herrschaft über die leiblichen Creaturen sich befunden.

1 Mos. 1, 27. 28. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und er

schuf sie ein Männlein und Fräulein. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und macht sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kreucht.

Col. 3, 10. Ziehet den neuen Menschen an, der da erneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

Eph. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Weish. 2, 23. Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich sein soll, wie er ist.

167. Haben wir denn noch dieses göttliche Ebenbild an uns?

Nein; denn dasselbe ist durch den Sündenfall gänzlich verloren, doch wird es in den Gläubigen täglich erneuert, bis es an den Auserwählten dermaleins in ihrer Auferstehung zum ewigen Leben wird völlig ergänzt werden.

1 Mos. 5, 3. Adam zeugte einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war.

2 Cor. 3, 18. Nun spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verklärt in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist.

1 Cor. 15, 49. Wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

Ps. 17, 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

168. Wie dient uns die Lehre von dem Ebenbilde Gottes zu einem gottseligen Wandel?

Wenn wir hieraus Gottes Gütigkeit, Weisheit, Heiligkeit, Unsterblichkeit und Allmacht erkennen, dabei uns fleißig erinnern, in was für einem seligen Zustand wir anfangs gelebt, hingegen aber bitterlich beweinen, daß wir daraus gefallen, und dieses schöne Ebenbild gänzlich verloren haben, doch aber dabei uns lassen angelegen sein, wie wir noch in diesem Leben dazu wieder mögen erneuert werden.

Col. 3, 10. 1. B. M. 5, 3. Eph. 4, 24. Besiehe die Fragen 166. 167.

169. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir bedenken, daß, ob wir gleich zu dem Ebenbilde Gottes hier in diesem Leben, unserer verderbten Natur wegen, nicht völlig erneuert werden können, jedoch dieses dort in dem ewigen Leben geschehen werde, da wir auch Gott gleich sein werden.

2 Cor. 4, 16. Darum werden wir nicht müde; sondern, ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert.

1 Cor. 15, 49. Ps. 17, 15. Besiehe oben die 167. Frage.

1 Joh. 3, 2. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden.

170. Warum sagen wir: Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat?

Weil Gott nicht allein Adam und Eva erschaffen, sondern auch noch heut zu Tage allen Menschen, vermittelst ihrer Aeltern, Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne giebt.

1 Mos. 1, 27. 28. Gott schuf sie ein Männlein und Fräulein, und segnete sie, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde.

Hiob. 10, 8. 11. 12. Gott, deine Hände haben mich gearbeitet, und gemacht alles, was ich um und um bin. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern hast du mich zusammengefügt. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

Ap. Gesch. 17, 25. 26. Gott selber giebt jedermann allenthalben Leben und Odem, und hat gemacht, daß von einem Blute aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen.

171. Wie dient uns die Lehre von der Schöpfung aller Dinge zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir hieraus Gottes des Schöpfers Gütigkeit, Allmacht und Weisheit erkennen,

und ihn dafür loben und danken, auch von den Creaturen zu allerhand schönen Tugenden Anleitung nehmen.

Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Hierher gehört der ganze 136. Psalm.

Röm. 11, 36. Von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge; ihm sei Ehre in Ewigkeit, Amen.

Offenb. 4, 11. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Matth. 10, 16. Seid klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben.

172. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Weil GOTT der HERR um des Menschen willen alles erschaffen hat, also wird er uns auch wohl versorgen und erhalten; als der nicht allein zur Nothdurft, sondern auch zum Ueberfluß so viel Creaturen uns zu gut erschaffen hat. Er wird auch dermaleinst unsere nichtigen Leiber auferwecken und verklären.

Röm. 4, 17. Gott ist es, der da lebendig macht die Todten, und rufet dem, das nicht ist, daß es sei.

Phil. 3, 21. Der Herr Jesus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

173. Was bekennen und glauben wir von der Erhaltung Gottes?

Daß er uns und alle Creaturen durch seine Kraft erhält, regiert, versorgt nnd beschützt.

Ap. Gesch. 17, 27. 28. Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir.

Hebr. 1, 3. Der Sohn Gottes trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

174. Wie und durch was für Mittel aber erhält uns Gott?

Das geschieht theils, wenn er uns allerlei Gutes zuwendet, theils, wenn er das Böse von uns gnädiglich abwendet; oder, wie die Worte in der Auslegung des ersten Artikels lauten: Er giebt uns Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus, Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter; versorgt uns mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich; beschirmt uns wider alle Gefahr und behütet und bewahret uns vor allem Uebel.

Ps. 104, 14. 15. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz dem Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest; und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und das Brod des Menschen Herz stärke.

Ap. Gesch. 14, 17. Gott hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare

Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

1 Tim. 6, 17. Der lebendige Gott giebt uns dar reichlich allerlei zu genießen.

Ps. 121, 3—8. Der Herr wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich. Der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tags die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

175. Aus was für Ursachen thut denn solches Gott an uns?

Er thut das alles aus lauter våterlicher gǒttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all unser Verdienst und Würdigkeit.

1. Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast.

Ps. 144, 3. Herr, was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmst, und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?

Röm. 11, 35. Wer hat dem Herrn etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten?

176. Was sind wir ihm aber dafür zu leisten schuldig?

Das alles wir ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig sind.

Ps. 136, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

5 Mos. 32, 6. Dankest du also dem Herrn, deinem Gott, du toll und thöricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ists nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat?

177. Wie dient uns die Lehre von der Erhaltung zu einem gottseligen Wandel?

Wenn wir hieraus Gottes Allmacht, Weisheit, Gütigkeit und Gerechtigkeit erkennen, und ihn dafür loben und danken, (davon auch die beiden vorhergehenden Fragen allbereits gehandelt), ihm alles anheimstellen und befehlen, mit seinem göttlichen Willen und Regierung zufrieden sind, und über seine wunderbaren Gerichte uns in Demuth verwundern.

Sir. 50, 24. Nun danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn. Er wirds wohl machen.

Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Ps. 39, 10. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirsts wohl machen.

Röm. 11, 33. O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie

gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege.

178. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir festiglich glauben, daß der Gott, der uns bereits 10, 20, 30, 40 und mehr Jahr erhalten, werde es auch noch ferner thun, und uns nicht verlassen.

Hebr. 13, 5. Der Wandel sei ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist; denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

Marc. 8, 17—21. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brod habt? Vernehmt ihr noch nichts, und seid noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verstarret Herz in euch? Habt Augen und sehet nicht, und habt Ohren und höret nicht, und denket nicht daran? Da ich fünf Brode brach unter fünf tausend, wie viel Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Zwölf. Da ich aber die sieben brach unter die vier tausend, wie viel Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Sieben. Und er sprach zu ihnen: Wie, vernehmt ihr denn nichts?

Der andere Artikel
des christlichen Glaubens.

179. Wovon handelt der andere Artikel des christlichen Glaubens?

Er handelt von der andern Person in dem göttlichen Wesen, dem Sohne GOttes, Jesu Christo, und dessen Gnadenwerk der Erlösung.

180. Wie lautet derselbe?

Ich glaube an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

181. Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

182. Wie heißt die Person, von welcher der andere Artikel des christlichen Glaubens handelt?

Sie heißt: Jesus Christus, Gottes einiger Sohn, unser Herr.

Ebr. 13, 8. Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoos ist, der hat es uns verkündiget.

Joh. 20, 28. Mein Herr, und mein GOTT.

183. Wer ist denn dieser Jesus Christus.

Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch in einer unzertrennten Person. Oder wie die Worte in der Auslegung lauten: Ich glaube, daß Jesus Christus sei wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren.

Röm. 9, 5. Christus kommt her aus den Vätern, nach dem Fleisch, der da ist GOTT über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen.

Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOTT seinen Sohn, geboren von einem Weibe.

1 Joh. 5, 20. Jesus Christus ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben.

184. Warum mußte aber Christus zugleich wahrer Gott und Mensch sein?

Ein Mensch mußte er sein, damit er leiden und sterben könnte; weil aber kein bloßer Mensch die Sünde des menschlichen Geschlechts,

den Zorn Gottes und den Fluch des Gesetzes tragen, noch der unendlichen göttlichen Gerechtigkeit genug thun, auch nicht den Tod, Teufel und Hölle überwinden konnte, mußte er auch zugleich wahrer Gott sein.

Ps. 49, 8. 9. Kann doch ein Bruder niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen; denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich.

Röm. 8, 3. 4. Das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward), das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde.

185. Wie dient uns dieses zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir hieraus die große Liebe GOttes gegen uns erkennen, auch ihm nach dem Exempel des Zachariä, der heiligen Engel, der Hirten, des Simeons und der Hanna, dafür von Herzen preisen und danken.

1 Joh. 4, 9. 10. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darin stehet die Liebe, nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

Luc. 1, 68. Zacharias sprach: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels; denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

Cap. 2, 13. 14. Alsobald war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Vers 20. Die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobeten Gott, um alles, das sie gehöret und gesehen hatten.

Vers 28. Da nahm Simeon das Kind JESUM auf seine Arme und lobte Gott.

Vers 38. Die Prophetin Hanna trat auch hinzu zu derselbigen Stunde und preisete den Herrn, und redete von Ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

186. Wie dient uns aber dieses zu einem kräftigen Troste?

Weil Christus, wahrer Gott und Mensch, sein Blut für uns vergossen hat, so können wir versichert sein, daß wir nunmehr auch völlig von der Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset worden sind.

Hebr. 9, 12. Christus ist nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.

Ps. 130, 8. Der Herr wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Ap. Gesch. 20, 28. Gott hat die Gemeine durch sein eigen Blut erworben.

1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

1 Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

187. Warum heißen wir ihn Jesus?

Weil er aller Menschen Heiland und Seligmacher ist.

Matth. 1, 21. Maria wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

188. Wie dient uns dieser Name zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir ihn für unsern einigen Seligmacher erkennen, ihn nicht verfluchen, sondern lieben, auch diesen heiligen Namen auf keinerlei Weise mißbrauchen.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

1 Cor. 12, 3. Ich thue euch kund, daß Niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet.

Joh. 21, 15. Jesus sprach zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe.

2 Mos. 20, 7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen.

189. Wie dient uns aber derselbe zu einem kräftigen Troste?

Weil der Sohn Gottes unser Jesus und Heiland ist, so dürfen wir in unsern Sünden nicht verzagen; wir können vielmehr der Gnade Gottes, der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit gewiß sein, als die uns dieser unser Jesus erworben, auch uns dieselbe durch den Glauben geben will.

Joh. 10, 11. 28. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen. Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

190. Warum nennen wir ihn Christus?

Christus heißt ein Gesalbter; und führet er diesen Namen, weil er nach seiner menschlichen Natur zu seinem dreifachen Amte, (dem hohenpriesterlichen, prophetischen und königlichen,) mit unendlichen Gaben, als: göttlicher Allmacht, göttlicher Allwissenheit, göttlicher Herrlichkeit, allenthalben gegenwärtig zu sein und zu herrschen, wie auch mit göttlicher Ehre, ihn nach seiner Menschheit anzubeten, ist gesalbt und ausgerüstet worden.

Jes. 61, 1. Der Geist des Herrn ist über mir; darum hat mich der Herr gesalbet.

Ps. 45, 8. Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbet mit Freuden-Oel, mehr denn deine Gesellen.

Ap. Gesch. 10, 38. Gott hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geist und Kraft.

Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Col. 2, 3. In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß.

Joh. 6, 51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel gekommen; wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Ps. 97, 7. und Hebr. 1, 6. Es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.

Ps. 72, 11. Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heiden werden ihm dienen.

191. Wie dient uns dieser Name zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir uns unsers Christenthums, und des Namens, daß wir Christen sind und heißen, dabei erinnern, einen christlichen und diesem Stande wohlanständigen Wandel führen; insonderheit als das heilige und königliche Priesterthum, GOTT dem Herrn geistliche Opfer darbringen.

Ap. Gesch. 11, 26. Die Jünger sind am ersten zu Antiochia Christen genannt worden.

2 Tim. 2, 9. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

1 Petr. 2, 5. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.

Vers 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte.

192. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Wir sind Christen und daher Gesalbte des Herrn, haben uns also seines Schutzes und Beistandes zu trösten, wie denn auch der Herr Jesus uns zu gut ist gesalbt worden, und hat uns dadurch zu Königen und Priestern gemacht.

Ps. 105, 15. Tastet meine Gesalbten nicht an.

Zach. 2, 8. Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an.

Offenb. 1, 6. Christus hat uns zu Königen und Priestern gemacht, vor GOtt und seinem Vater.

193. Worin besteht denn sein hohespriesterliches Amt?

Es bestehet darin, daß er (1) sich selbst einmal für uns zur Versöhnung unsrer Sünde geopfert, und dann (2) in Kraft dieses einigen und vollkommenen Opfers uns noch täglich bei Gott vertritt.

Hebr. 7, 24—27. Christus hat ein unvergängliches Priesterthum, daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist; dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünde; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte.

Hebr. 9, 26—28. Christus ist am Ende der Welt einmal erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben. Und wie den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht, also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden.

1 Joh. 2, 1. 2. Ob Jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für

unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

Röm. 8, 34. Christus ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

194. Wie dient uns das hohepriesterliche Amt zu einem gottseligen Wandel?

Wenn wir ihn für unsern einigen Hohenpriester erkennen und bekennen, und ihm von Herzen dafür danken, daß er uns mit Gott wieder versöhnet, und für unsere Sünde genug gethan hat, auch zu Ehren seines heiligen Opfers uns unter einander lieben, und ihm unsere Leiber zu einem geistlichen Opfer darbringen.

Hebr. 4, 14. Dieweil wir einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntniß.

1 Petr. 2, 24. Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seid heil worden.

Eph. 5, 2. Wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.

Röm. 12, 1. Begebet eure Leiber zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.

195. Wie dient uns aber dasselbe zu einem kräftigen Troste?

Weil wir nun wissen, daß er, als unser Hoherpriester, mit Gott seinem himmlischen Vater uns ausgesöhnt, und sowohl einen Zutritt zu demselben, als auch den Eingang zu dem ewigen Leben uns hiermit erworben habe.

Hebr. 4, 15. 16. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie

wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird.

196. Worin besteht Christi Lehr- und prophetisches Amt?

Es besteht darin, daß er uns GOttes Rath und Willen offenbaret und verkündiget.

5 Mos. 18, 18. 19. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern.

Joh. 1, 18. Niemand hat GOtt je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoos ist, der hat es uns verkündigt.

197. Wie dient uns sein prophetisches Amt zu einem gottseligen Wandel?

Wenn wir ihn für unsern einigen Lehrer erkennen, denselben in seinem Worte fleißig hören, unserer Unwissenheit in geistlichen und göttlichen Sachen uns erinnern, und ihm dafür danken, daß er uns den Willen seines himmlischen Vaters geoffenbaret hat.

Matth. 23, 8. Einer ist euer Meister, Christus.

5 Mos. 18, 15. Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, erwecken aus dir, und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen.

Matth. 17, 5. Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.

Joh. 1, 18. Besiehe vorhergehende Frage.

198. Wie dient uns aber dieses zu einem kräftigen Troste?

Weil er uns auch unter andern lehrt, wie wir durch den Glauben an ihn selig werden sollen, so können wir nun auch, wenn wir dieser seiner Lehre

folgen, des ewigen Lebens versichert sein. Insonderheit haben treue und gewissenhafte Lehrer hieraus diesen Trost, daß sie in eben dem Amte und Berufe stehen, darin Christus gestanden, und daß daher derselbige sich ihrer treulich annehmen, sie in ihrem Amte stärken, und wider ihre öffentlichen und heimlichen Feinde gewiß vertheidigen werde.

Joh. 5, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Jer. 1, 19. Wenn sie gleich wider dich streiten, dennoch sollen sie nicht wider dich siegen; denn ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dich errette.

199. Worin besteht Christi königliches Amt?

Es besteht darin, daß er über alles im Himmel und auf Erden herrschet, sein Gnadenreich allhier auf Erden verwaltet und beschützet, und in dem Reiche der Herrlichkeit ewiglich regieren wird.

Ps. 8, 7—9. Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße gethan, Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere, die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meere, und alles, was im Meere geht.

Ps. 2, 6. Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion.

Ps. 110, 2. Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion. Herrsche unter deinen Feinden.

Eph. 1, 22. Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupte der Gemeine über alles.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem

Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

200. Wie dient uns Christi königliches Amt zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir ihm als unserm Könige dienen, ihn ehren, und ihm vertrauen, auch zusehen, wie wir in seinem Gnadenreiche so lange verbleiben mögen, bis wir von ihm in sein himmlisches Ehrenreich auf- und angenommen werden.

Ps. 2, 11. 12. Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Matth. 6, 10. Dein Reich komme.

201. Wie dient uns aber dasselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir betrachten, daß dieser König alle seine und unsere Feinde zum Schemel seiner Füße liegen habe, in seinem Gnadenreiche uns mit seinem Wort und Sacramenten erhalte, und uns dermaleins sein himmlisches Reich geben wolle.

Ps. 110, 1. 2. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion. Herrsche unter deinen Feinden.

Matth. 25, 34. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

202. Warum heißen wir Jesum Christum des Vaters einigen Sohn?

Weil ihn GOtt, sein himmlischer Vater, als seinen einigen und eingebornen Sohn, von Ewigkeit aus seinem Wesen gezeuget.

Hebr. 1, 5. Zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget?

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab.

203. Wie dient uns aber die ewige Geburt des Sohnes Gottes zu einem gottseligen Wandel?

Wenn wir heilige, nicht aber irdische und fleischliche Gedanken von diesem Geheimniß haben, Christum, als den Sohn GOttes, ehren und anbeten; und wie wir durch diesen eingebornen Sohn GOttes auch GOttes Kinder werden, also sollen wir auch zusehen, damit wir nicht dieser Ehre mit Sünden wider das Gewissen uns wieder verlustig machen mögen.

Ps. 2, 12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege.

Joh. 1, 12. Der Sohn Gottes gab denen, die ihn aufnahmen, Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Jes. 1, 2. 4. Ich habe Kinder auferzogen, und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. O wehe des sündigen Volks, des Volks von großer Missethat, des boshaftigen Samens, der schändlichen Kinder, die den Herrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, weichen zurück.

204. Wie dient uns aber die ewige Geburt des Sohnes GOttes zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir bedenken, wie wir durch den ewigen Sohn GOttes zu dieser großen Hoheit und Würde gelangt, also daß wir nun Kinder GOttes heißen und sind.

1 Joh. 3, 1. 2. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden.

205. Warum nennen wir ihn unsern Herrn?

Wegen der Erlösung, weil er uns arme verlorne und verdammte Menschen mit seinem heiligen theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels erlöset hat.

1 Cor. 8, 6. Wir haben nur einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind und wir durch Ihn.

Röm. 14, 7—9. Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, und wieder lebendig geworden, daß er über Todte und Lebendige ein Herr sei.

Ap. Gesch. 20, 28. Gott hat durch sein eigen Blut die Gemeine erworben.

2 Petr. 2, 1. Die falschen Propheten verleugnen den Herrn, der sie erkauft hat.

206. Wie dient uns dieses zu einem gottseligen Wandel?

Wenn wir ihn für unsern einigen HErrn erkennen, ihn fürchten, vertrauen und ihm dienen.

Mal. 1, 6. Ein Knecht soll seinen Herrn fürchten. Bin ich Herr, wo fürchtet man mich? spricht der Herr Zebaoth.

Ps. 2, 12. Wohl allen, die auf ihn trauen.

Luc. 1, 74. 75. Wir sollen, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

207. Wie dient uns aber dieses zu einem kräftigen Troste?

Weil er, als unser Herr, uns von des Teufels Gewalt, Sünde, Tod und Hölle erlöset hat, so können uns dieselben nicht verdammen, vielmehr können wir

uns versichert halten, daß er uns als seine Diener endlich werde zu sich nehmen.

Röm. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Joh. 12, 26. Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Matth. 25, 21. 23. Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude.

208. Wen hat denn Christus erlöst?

Mich verlornen und verdammten Menschen, und alle andern Menschen, welche der Sünden wegen auch alle verloren und verdammt waren.

Matth. 18, 11. Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist.

Joh. 1, 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

209. Warum sagen wir aber: Ich glaube, daß er mich erlöset hat?

Weil ich seine allgemeine Erlösung mir zueignen und im Glauben gewiß sein muß, daß er auch mich verlornen und verdammten Menschen von Sünde, Tod und Teufel erlöset habe.

Gal. 2, 20. Der Sohn GOttes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben.

210. Wovon hat uns Christus erlöst?

Von der Erb- und wirklichen Sünde, wie auch von der Schuld, Strafe und Herrschaft derselben.

1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

Hos. 13, 14. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

Hebr. 2, 14. 15. Der HErr Jesus hat durch den Tod

die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten.

211. Womit hat uns Christus erlöst?

Nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

212. Was hat denn Christus mehr für uns gethan?

Er hat das ganze Gesetz an unserer Statt erfüllet.

Gal. 4, 4. 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

213. Wie dient uns dieses zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir ihm dafür danken, daß er um unsertwillen dem Gesetze vollkommenen Gehorsam geleistet, und unsern Ungehorsam dadurch gebüßet hat, auch nach seinem Exempel uns befleißigen, das Gesetz möglichstermaßen zu erfüllen, und in der Liebe zu wandeln.

Röm. 5, 19. Gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.

Röm. 13, 10. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

Eph. 5, 2. Wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat.

214. Wie dient uns aber dieses zu einem kräftigen Troste?

Weil wir nunmehr unserer Seligkeit versichert sind, die wir sonst ohne die von Christo an unserer Statt geleistete Erfüllung des Gesetzes nicht hätten erlangen

können; auch wissen, daß er uns damit von dem Fluche des Gesetzes und dem Zorne Gottes erlöset habe.

Matth. 5, 17. 19. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz und die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Wer nun eins von diesen kleinsten Geboten auflöst, und lehrt die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.

Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.

1 Theff. 1, 10. Jesus hat uns von dem zukünftigen Zorne erlöst.

215. Ist denn Christus allezeit in einerlei Stand geblieben?

Nein; denn da haben wir zweierlei Stand an ihm zu merken, nämlich den Stand der Erniedrigung und den Stand der Erhöhung.

Phil. 2, 6—11. JEsus Christus, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich sein, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre GOttes des Vaters.

216. Was ist der Stand der Erniedrigung?

Da Christus der göttlichen Majestät, die er nach seiner Menschheit empfangen hat, nicht gebraucht, sondern um unsert willen freiwillig sich auf das tiefste

erniedrigt hat, auf daß er uns in solchem seinen Stande mit seinem Gehorsam und Leiden erlösen möchte, welches bei stetigem völligen Gebrauche seiner Herrlichkeit nicht hätte geschehen können.

2 Cor. 8, 9. Ihr wisset die Gnade unsers Herrn JEsu Christi, daß ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euret willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Hebr. 12, 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht.

217. Wie dient uns der Stand der Erniedrigung zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir uns an demselben nicht ärgern, sondern dieses tiefe Geheimniß recht bedenken. Ingleichen, wenn wir uns der Demuth, nach Christi Befehl und Exempel, befleißigen, und auch in unserm Kreuze geduldig sind.

Matth. 11, 6. Selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

1 Cor. 1, 23. Wir predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit.

Matth. 11, 29. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.

Joh. 13, 14. 15. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

1 Petr. 2, 21. 23. Christus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen, welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet.

218. Wie dient uns aber derselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir die Armuth des erniedrigten Jesus für unsern Reichthum, seine Schwachheit für unsere Stärke, seine Schmach und Schande für unsere Ehre, seine Knechtsgestalt für unsere Herrschaft, und seinen Tod für unser Leben halten, auch gewiß versichert sind, daß gleichfalls auf unser Kreuz und Leiden himmlische Freude und Herrlichkeit erfolgen werde.

2 Cor. 8, 9. (Besiehe die 216. Frage).

1 Petr. 4, 12. 13. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögt.

219. Was gehört zum Stande der Erniedrigung?

Was sich mit Christo von seiner Empfängniß an, bis zu seinem Begräbniß nach Inhalt unsers christlichen Glaubens zugetragen hat.

220. Was ist denn die Empfängniß des Sohnes Gottes?

Da der Sohn Gottes durch wunderbare Wirkung des heiligen Geistes in dem Leibe seiner Mutter, der Jungfrau Maria, ein wahrer Mensch ist empfangen worden, und hat uns hiermit von unserer sündlichen Empfängniß gereinigt und geheiligt.

Luc. 1, 35. Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes Sohn genannt werden.

Matth. 1, 20. Das in ihr (der Jungfrau Maria) geboren ist, das ist von dem heiligen Geiste.

221. Wie dient uns die Empfängniß Christi zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir uns davon keine fleischlichen Gedanken

machen; vielmehr dieselbe für ein großes Geheimniß halten, und zusehen, daß wir auch geistlicher Weise den HErrn JEsum in unsern Herzen empfangen mögen, auch GOtt den HErrn deswegen loben, und uns im Geiste darüber freuen.

1 Tim. 3, 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: GOTT ist geoffenbaret im Fleisch.

Luc. 1, 34. 35. Maria sprach zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

Matth. 12, 47—50. Es sprach einer zu Jesu: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehn draußen, und wollen mit dir reden. Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder? und reckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder. Denn, wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Gal. 4, 19. Meine lieben Kinder, welche ich abermal mit Aengsten gebäre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne.

Luc. 1, 46. 47. Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

222. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Ob wir gleich alle in Sünden empfangen, und daher alsbald im Anfange unsers Lebens dem Tode und der Verdammniß unterworfen sind, so können wir uns doch mit Christi heiliger Empfängniß dawider trösten,

als durch welche er unsere sündliche Empfängniß geheiligt hat. Sonderlich aber haben allhier christliche Aeltern diesen gewaltigen Trost, daß ob ihnen gleich die Kinder noch vor der Geburt sterben, selbige aus Mangel der Taufe nicht sollen verdammt werden, weil auch das liebe JEsulein den kleinen Kindern zu gute unter seiner Mutter Herzen gelegen ist.

Ps. 51, 7. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeugt, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Luc. 1, 42. Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes.

223. Was ist denn die Geburt des Herrn Jesu?

Da er von der Jungfrau Maria, unbeschadet ihrer Jungfrauschaft, wahrhaftig uns zu gut und Trost ist geboren worden.

Jes. 7, 14. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.

Jes. 9, 6. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.

Luc. 2, 11. Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids.

224. Wie dient uns die Lehre von der Geburt Christi zu einem gottseligen Leben?

Weil Christus in seiner Menschwerdung unser Fleisch und Blut, ja unser Bruder worden ist, so sollen wir ihn auch herzlich lieben, ihm dafür danken und dahin trachten, wie wir ihn auch geistlicher Weise in unsern Herzen gebären mögen, welches geschieht, wenn wir GOttes Wort, welches der unvergängliche Same ist, fleißig hören, und in unsern Herzen wohl bewahren und erhalten.

Hebr. 2, 11. 12. 14. Jesus schämt sich auch nicht, uns Brüder zu heißen und spricht: Ich will verkündigen

deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobsingen. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut an sich haben, ist ers gleichermaßen theilhaftig worden.

1 Petr. 1, 23. Wir sind wiedergeboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Worte Gottes, das da ewiglich bleibet.

Luc. 2, 19. 51. Maria behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen.

225. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Weil wir nun wissen, daß er uns durch seine heilige Geburt von dem Fluche des Gesetzes erlöst hat, und ein Menschenkind worden ist, damit wir arme Menschenkinder GOttes Kinder werden möchten.

Gal. 4, 4. 5. Besiehe die 212. Frage.

226. Was glauben wir von dem Leiden Christi?

Daß er wahrhaftig, sowohl äußerlich an seinem ganzen Leibe, als auch innerlich an seiner Seele für uns und unsere Sünden gelitten habe. Und das alles ist geschehen unter Pontio Pilato, welches, die Gewißheit der Passionshistorie anzudeuten, ist hinzugesetzt worden.

Besiehe insgemein die Passionshistorie der vier Evangelisten, insonderheit aber folgende Sprüche.

Jes. 53, 4—6. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen; wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie die Schafe, ein jeglicher sahe auf

seinen Weg; aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn.

Ps. 40, 13. Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl.

1 Petr. 2, 24. Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden.

1 Tim. 6, 13. Christus Jesus hat unter Pontio Pilato bezeuget ein gutes Bekenntniß.

227. Wie dient uns die Betrachtung des Leidens Christi zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir die Sünde mit höchstem Fleiße meiden, und bedenken: Wenn Christus um fremder Sünden willen so viel hat leiden müssen, was wir dann um unsrer eignen Sünden willen hätten leiden sollen, wenn Gott nach seiner strengen Gerechtigkeit mit uns verfahren wollte; ingleichen, wenn wir ihm von Herzen dafür danken, und zu Ehren seines heiligen Leidens alles geduldig leiden, was Gott uns zu leiden zuschicken möchte.

2 Cor. 5, 15. Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Luc. 23, 31. So man das thut am grünen Holze, was will am dürren werden?

Offenb. 5, 9. Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel, denn du bist erwürget, und hast uns erkauft mit deinem Blute.

2 Petr. 2, 21. Christus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen.

228. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir bedenken, daß er uns mit seinen Leiden

die Gnade GOttes, die Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erworben habe, welches uns dann in Noth und Tod einen gewaltigen Trost geben kann.

Jes. 53, 5. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Dan. 9, 24. Durch das Leiden Christi wird dem Uebertreten gewehrt und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnt, und die ewige Gerechtigkeit gebracht.

229. Warum gedenken wir insonderheit seiner Kreuzigung?

Weil er am Stamme des Kreuzes, von Gott verlassen, wahre Höllenangst an unserer Statt gelitten hat, und ein Fluch für uns geworden ist, uns dadurch von dem Fluche des Gesetzes, und von der ewigen Höllenpein zu erlösen?

Matth. 27, 46. Mein GOTT, mein GOTT! warum hast du mich verlassen?

Gal. 3, 14. Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, (denn es steht geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holze hängt), auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu.

230. Wie dient uns die Kreuzigung Christi zu einem gottseligen Wandel?

So oft wir ein Crucifix ansehen, sollen wir vor dem großen Zorne Gottes wider die Sünde erschrecken, und daß sein eingeborner und allerliebster Sohn eines so schmählichen und schmerzlichen Todes am Kreuze hat sterben, und ein Fluch werden müssen, wenn dem menschlichen Geschlechte aus seiner Sündennoth geholfen werden sollte. Hiernächst sollen wir auch zusehen,

daß wir zu Ehren seiner Kreuzigung unser sündliches Fleisch kreuzigen, auch uns nichts anders als des Kreuzes Jesu Christi rühmen mögen.

Gal. 3, 13. Christus ward ein Fluch für uns; denn es steht geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holze hängt.

Cap. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden.

Gal. 6, 14. Es sei ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuze unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt.

231. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir bedenken, daß der gekreuzigte Christus am Stamme des Kreuzes für unsere Sünden gebüßt und genug gethan, und uns dadurch Leben und Seligkeit erworben hat.

1 Petr. 2, 24. Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holze.

Col. 2, 13. 14. Gott hat uns geschenkt alle Sünde, und ausgetilgt die Handschrift, die wider uns war, welche durch Satzungen entstand, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet.

Joh. 3, 14. 15. Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

232. Wie ist Christus gestorben?

Er ist wahrhaftig, doch willig für uns und unsere Sünde gestorben, und hat uns mit seinem Tode Leben und Seligkeit erworben.

Joh. 19, 30. Da nun JESUS den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.

Joh. 10, 18. Niemand nimmt das Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber; ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen.

1 Cor. 15, 3. Christus ist gestorben für unsere Sünde, nach der Schrift.

233. Wie dient uns Christi Tod zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir unsere Sünde bereuen und beweinen, um welcher willen Christus hat sterben müssen, auch zu Ehren seines Todes der Sünde absterben, und uns zu unserm Tode willig finden lassen, wie er auch für uns willig gestorben ist.

Röm. 6, 10. 11. Daß Christus gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal; daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet GOtte, in Christo JEsu, unserm HErrn.

1 Petr. 2, 21. 23. Besiehe bei der 217. und 226. Frage.

234. Wie dient uns derselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir den überaus großen Nutzen des Todes Jesu Christi bedenken, sonderlich, daß er uns mit demselben von dem ewigen Tode und Verdammniß erlöst, und uns Leben und Seligkeit wiedergebracht hat.

Röm. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist.

2 Tim. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.

235. Warum gedenken wir seines Begräbnisses?

Daß wir uns dadurch der Wahrheit seines Todes desto mehr versichern, auch dabei getrösten mögen, er habe unsre Gräber durch seine heilige Ruhe zu Ruhekämmerlein geheiligt.

Ap. Gesch. 13, 29. Als die Juden alles vollendet hat-

ten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holze, und legten ihn in ein Grab.

Jes. 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern.

236. Wie dient uns das Begräbniß Christi zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir zu Ehren seines Begräbnisses die Sünde, um welcher willen er sich hat begraben lassen, auch begraben, und ja dieselbe nicht wieder aufgraben und aufs neue begehen mögen; auch bei seinem Begräbniß uns unsers Grabes und unserer Sterblichkeit erinnern.

Röm. 6, 4. So sind wir mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod.

Col. 2, 11. 12. Ihr seid beschnitten mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleische, nämlich mit der Beschneidung Christi, in dem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe.

237. Wie dient uns aber dasselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir bedenken, Christus habe unsere Sünde mit sich in sein Grab genommen, und sie daselbst verscharrt und begraben; ingleichen, daß er unsere Gräber geheiligt und uns dieselben zu sanften Ruhebettlein bereitet habe; und daß wir auch gleich ihm in unsern Gräbern nicht bleiben, sondern aus denselben am jüngsten Tage wieder hervorgehen sollen.

Jes. 57, 2. Siehe Fr. 235.

Jes. 26, 20. Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer, und schließe die Thüre nach dir zu, verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe.

Ezech. 37, 12. So spricht der HErr, HErr: Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und will euch, mein Volk, aus denselben herausholen.

238. Was ist der Stand der Erhöhung Christi?

Da er nach seiner menschlichen Natur zum völligen

und unaufhörlichen Gebrauche seiner mitgetheilten göttlichen Majestät ist erhöht worden.

Luc. 24, 26. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Hebr. 2, 9. Jesus ist durch Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehre.

239. Wie dient uns der Stand der Erhöhung zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir bedenken, GOtt habe den gekreuzigten Jesum also erhöhet, daß wir vor ihm die Knie beugen, ihm dienen und ihn anbeten; uns aber ja nicht an ihm vergreifen sollen.

Ap. Gesch. 2, 36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß GOtt diesen JEsum, den ihr gekreuziget habt, zu einem HErrn und Christ gemacht habe.

Phil. 2, 9—11. GOtt hat JEsum erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre GOttes des Vaters.

Ps. 45, 12. Er (der Messias) ist dein Herr, und du sollst ihn anbeten.

Ps. 72, 11. Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heiden werden ihm dienen.

Jes. 2, 22. So lasset nun ab von dem Menschen (dem HErrn Messia), der Odem in der Nase hat; denn ihr wisset nicht, wie hoch er geachtet ist.

240. Wie dient uns aber derselbe zu einem kräftigen Troste?

Weil wir uns nunmehr vor unsern Feinden nicht fürchten dürfen, in Betrachtung, der erhöhte JEsus werde uns wider dieselben schon vertheidigen, und uns aus aller Noth erretten; und wie er nach seiner Erniedrigung ist erhöhet worden, also soll uns auch dieses nach unserm Leiden widerfahren.

Ps. 110, 5. 6. Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmeißen die Könige zur Zeit seines Zorns. Er wird richten unter den Heiden, er wird große Schlacht thun; er wird zerschmeißen das Haupt über große Lande.

Luc. 24, 26. Siehe Fr. 238.

Röm. 8, 17. Wir sind Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

241. Was gehört nun zu diesem Stande der Erhöhung nach unserm christlichen Glauben?

Die Höllenfahrt, die Auferstehung von den Todten, die Himmelfahrt, das Sitzen zur Rechten Gottes, und dann die Wiederkunft zum Gerichte.

242. Was ist die Höllenfahrt Christi?

Da er, sobald er in dem Grabe wieder lebendig worden, und ehe er von den Todten wieder auferstanden, nach seiner menschlichen Natur wahrhaftig zur Hölle gefahren, sich daselbst den Teufeln und verdammten Menschen, als ein Ueberwinder des Teufels und der Hölle gezeigt, und uns hiermit versichert hat, daß er uns aus der Hölle erlöst habe.

1 Petr. 3, 18—20. Christus ist getödtet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste; in demselbigen ist er auch hingegangen und hat geprediget den Geistern im Gefängniß, die etwa nicht glaubten.

Eph. 4, 9. 10. Daß Christus aufgefahren ist, was ist es, denn daß er zuvor ist hinuntergefahren in die untersten Oerter der Erden? Der hinuntergefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete.

243. Wie dient uns Christi Höllenfahrt zu einem gottseligen Leben?

Er hat uns zwar aus der Hölle erlöset; doch sollen wir zusehen, daß wir uns nicht mit unsern Sünden wieder in dieselbe stürzen mögen; vielmehr aber ihn bitten:

Ei, du süßer JEsu Christ, daß du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle.

Hos. 13, 14. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein, Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

2 Petr. 2, 1. 2. Sie verleugnen den HErrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammniß, und viele werden ihrem Verderben nachfolgen.

244. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir bedenken: Christus habe in seiner Höllenfahrt über den Satan und das ganze höllische Heer triumphiret; also, daß nun alle, die an ihn glauben, von der Hölle erlöst, in den Himmel kommen, und selig werden sollen.

Col. 2, 15. Christus hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.

1 Cor. 15, 55. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

245. Was ist die Auferstehung Christi?

Da er am dritten Tage aus eigener Kraft lebendig aus seinem Grabe mit einem verklärten Leibe hervorgegangen ist, und uns dadurch die Gnade der Wiedergeburt und Rechtfertigung, wie auch die Versicherung der seligen Auferstehung unserer Leiber zum ewigen Leben zuwege gebracht hat.

Matth. 12, 40. Gleich wie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Wallfisches Bauche, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde sein.

Joh. 2, 19. Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

1 Cor. 15, 4. Christus ist auferstanden am dritten Tage nach der Schrift.

1 Petr. 1, 3. 4. Gelobt sei GOTT und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Phil. 3, 21. Jesus Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

2 Cor. 4, 14. Wir wissen, daß der, so den HErrn Jesum hat auferweckt, wird auch uns auferwecken durch JEsum, und wird uns darstellen sammt euch.

246. Wie dient uns Christi Auferstehung zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir, zu Ehren seiner Auferstehung, auch geistlicher Weise von unserm Sündentode und Schlafe auferstehen, und ein heiliges Leben führen, woran auch uns allen sehr viel gelegen ist.

Röm. 6, 4. Gleichwie Christus auferwecket ist von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Eph. 5, 14. Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

Offenb. 20, 6. Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung, über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester GOttes und Christi sein, und mit ihm regieren tausend Jahr.

247. Wie dient uns aber derselbe zu einem kräftigen Troste?

Weil wir nun wissen, Christus habe uns mit seiner Auferstehung bewiesen, daß er uns durch seinen Tod die Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erworben habe, so können wir uns nun auch

unserer fröhlichen Auferstehung zum ewigen Leben dabei versichern.

1 Cor. 15, 17. Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euern Sünden.

Röm. 4, 25. Der HErr JEsus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Joh. 14, 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Hiob 19, 25—27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken. Und werde hernach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.

248. Was ist die Himmelfahrt Christi?

Da Christus am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung, wahrhaftig und sichtbarlich ist erstlich aufgehoben, hernach von einer Wolke aufgenommen worden, darauf als ein triumphirender Siegesfürst in den Himmel der Auserwählten und endlich über alle Himmel gefahren ist, und uns hiermit den Himmel eröffnet hat, daß wir auch dahin kommen sollen.

Ap. Gesch. 1, 9. Und da Jesus solches gesaget, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

Eph. 4, 8. 10. Christus ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben. Er ist aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete.

Joh. 12, 26. Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.

Joh 14, 2. 3. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

249. Wie dient uns Christi Himmelfahrt zu einem gottseligen Wandel?

Wenn wir zu Ehren derselben auch eine geistliche Himmelfahrt anstellen, himmlisch gesinnt sein, und nach dem Himmel ein sehnliches Verlangen tragen.

Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel.

Col. 3, 1. 2. Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

Matth. 6, 21. Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Hohel. Sal. 1, 4. Zeuch mich dir nach, so laufen wir.

250. Wie dient uns dieselbe zu einem kräftigen Trost?

Wenn wir bedenken, er sei uns zu gut gen Himmel gefahren, habe hiermit über seine und unsere Feinde triumphiret, auch uns den Himmel eröffnet, daß wir nun auch zu ihm in den Himmel kommen sollen.

Ps. 68, 19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen. (Besiehe Eph. 4, 8.)

Joh. 14, 3. Ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

251. Was ist Christi Sitzen zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters?

Da er auch nach seiner menschlichen Natur mit seinem himmlischen Vater in unendlicher göttlicher Kraft und Gewalt, Majestät und Herrlichkeit jetzo herrscht, und in Ewigkeit herrschen wird, zum Schutz, Trost und ewigen Heil seiner Kirche und Gemeine.

Ps. 110, 1. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze

dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füßen lege.

Eph. 1, 20—23. Gott hat Christum von den Todten auferweckt, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der alles in allen erfüllet.

Offenb. 3, 21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

252. Wie dient uns Christi Sitzen zu der Rechten Gottes zu einem gottseligen Wandel?

Wenn wir ihn für unsern HERRN erkennen, seine Majestät hochachten, ihm in aller Noth vertrauen, und nach dem Himmlischen trachten.

Ps. 2, 12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Col. 2, 1. Suchet, was droben ist, da CHRISTUS ist, sitzend zur Rechten GOttes.

253. Wie dient uns aber dieses Sitzen zu einem kräftigen Trost?

Wenn wir bedenken, er herrsche mitten unter seinen und unsern Feinden, weswegen wir uns vor ihnen nicht zu fürchten haben.

Ps. 110, 1. 1 Cor. 15, 25. Offenb. 3, 21. (Besiehe bei der 251. Frage.)

Röm. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

254. Was ist Christi Wiederkunft zum Gericht?

Da er nach seiner menschlichen Natur in seiner

Herrlichkeit sichtbarlich wird wiederkommen, alle Menschen, sowohl die am jüngsten Tage noch leben werden, als auch die Todten, die vor dem jüngsten Tage gestorben, zu richten, die Gerechten loszusprechen, und mit sich in den Himmel einzuführen; die Ungerechten aber zu verdammen, und in die Hölle zu verweisen.

Ap. Gesch. 1, 11. Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Cap. 10, 42. Christus ist von GOtt verordnet ein Richter der Lebendigen und der Todten.

Cap. 17, 31. Gott hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem er es beschlossen hat.

Matth. 25, 31. Des Menschen Sohn wird kommen in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm. Dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden.

v. 34. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

v. 41. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

v. 46. Und (die Ungerechten) werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

255. Wie dient uns Christi Zukunft zum Gericht zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir uns auf dieselbe wohl gefaßt halten, vor Sünden uns hüten, im Glauben wacker sein und fleißig beten, auch nach derselben uns herzlich sehnen.

Luc. 21, 34—36. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit

Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

2 Petr. 3, 11. So nun das alles (die Himmel, die Elemente, die Erde und die Werke, die darin sind) soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen.

Offenb. 22, 20. Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald, Amen. Ja komm, HErr Jesu.

256. Wie dient uns dieselbe aber zu einem kräftigen Trost?

Wenn wir bedenken, daß wir alsdann mit großen Freuden vor dem jüngsten Gerichte stehen, der HERR Jesus uns zu seiner Rechten stellen, wir das gnädige Urtheil von ihm anhören, in das ewige Leben darauf eingehen, und bei ihm sein werden in alle Ewigkeit.

Weish. 5, 1. Alsdann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wider die, so ihn geängstigt haben, und seine Arbeit verworfen haben.

Matth. 25, 33. 34. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und zu ihnen sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

1 Thess. 4, 17. 18. Wir werden also bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

257. Zu was Ende hat uns Christus erlöset?

Auf daß wir sein eigen sein, und in seinem Reich unter ihm leben und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Luc. 1, 74. 75. Daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Tit. 2, 14. Jesus Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, daß fleißig wäre zu guten Werken.

258. Schlüßlich: Warum setzen wir hinzu: Gleichwie er ist auferstanden von den Todten, lebet und regieret in Ewigkeit?

Weil wir versichert sein, daß so gewiß Christus ist auferstanden, lebet und regieret in Ewigkeit, so gewiß werden wir auch, die wir an ihn glauben, durch ihn auferstehn, und mit ihm leben und regieren ewiglich.

1 Thess. 4, 14. So wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird GOTT auch, die da entschlafen sind, durch JEsum mit ihm führen.

2 Tim. 2, 11. 12. Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen.

259. Wie dient uns nun der Artikel von der Erlösung zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir Christum für unsern einigen Erlöser erkennen, und zusehen, damit wir uns dieser theuern Erlösung nicht verlustig machen mögen, vielmehr GOtt dem HErrn dafür von Herzen danken, und zu Ehren derselben uns eines neuen Lebens befleißigen.

Hiob 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

2 Petr. 2, 1. Viele verleugnen den HERRN, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammniß.

Col. 1, 12. 13. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes.

Luc. 1, 68. Gelobet sei der HERR, der GOTT Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

260. Wie dient uns aber derselbe zu einem kräftigen Troste?

Weil wir wissen, daß er uns nicht allein von der Sünde, von dem Zorn GOttes, von dem Fluch des Gesetzes, vom Tode, Teufel und Hölle erlöst habe, sondern auch die Hoffnung haben, daß er uns endlich von allem Uebel erlösen, und als die Erlösten in das ewige Leben einführen werde.

Ps. 130, 7. 8. Bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm. Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

1 Theß. 1, 10. Jesus hat uns von dem zukünftigen Zorn erlöset.

Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.

Hebr. 2, 14. 15. Christus hat durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

Jes. 35, 10. Die Erlösten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

Der dritte Artikel

des christlichen Glaubens.

261. Wovon handelt der dritte Artikel?

Von der dritten Person in dem einigen göttlichen Wesen, GOtt dem heiligen Geist, und dessen besondern Gnadenwerke der Heiligung.

262. Wie lautet derselbe?

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

263. Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigner Vernunft noch Kraft an JEsum Christum meinen HErrn glauben, oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiligt und bei JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird, das ist gewißlich wahr.

264. Was ist der heilige Geist?

Er ist die dritte, und also eine wahrhaftig von dem Vater und Sohn unterschiedene Person, die von Ewigkeit von dem Vater und Sohn ausgeht, und also wahrer, ewiger und lebendiger Gott ist.

Joh. 15, 26. Wenn der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seid, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater.

Ap. Gesch. 5, 3. 4. Warum hat der Satan dein Herz

erfüllt, daß du dem heiligen Geist lögest? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.

265. Warum heißt er der heilige Geist?

Weil er nicht allein seinem Wesen nach heilig, und ein Geist ist, sondern auch, weil er die ganze Christenheit auf Erden heiligt, und also geistliche und heilige Bewegungen in den Menschen wirket.

Jes. 6, 3. Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Zebaoth.
1 Cor. 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers GOttes.

266. Wie dient uns die Lehre von dem heiligen Geist zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir ihn für den wahren einigen Gott, der Himmel und Erde erschaffen, erkennen, ihm zu Ehren ein göttlich und geistlich Leben führen, auch zusehn, daß wir ihn mit unsern Sünden nicht erbittern, noch betrüben, vielmehr täglich mit David um die Mittheilung und Erhaltung desselben bitten.

1 Mos. 1, 2. Der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.
Ps. 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.
Jes. 63, 10. Sie erbitterten und entrüsteten den heiligen Geist, darum ward er ihr Feind und stritt wider sie.
Eph. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.
Ps. 51, 12—14. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

267. Wie dient uns aber diese Lehre zu einem kräftigen Trost?

Werden wir GOTT den himmlischen Vater um den

heiligen Geist bitten, wird er uns auch denselben gewißlich geben; der wird alsdann unser Tröster, Leiter und Führer sein, uns in unsrer Schwachheit zu Hülfe kommen, und am jüngsten Tag unsere sterblichen Leiber zum ewigen Leben auferwecken.

Luc. 11, 13. So denn ihr, die ihr arg seid, könnt euern Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Joh. 14, 16. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.

Joh. 16, 13. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten.

Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Röm. 8, 26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf; denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs Beste mit unaussprechlichem Seufzen.

v. 11. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der CHRISTUM von den Todten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deßwillen, daß sein Geist in euch wohnt.

268. Was verstehen wir aber durch die Heiligung, von welcher der dritte Artikel handelt?

Es ist eigentlich diejenige Handlung des heiligen Geistes, da er uns, die wir nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum glauben oder zu ihm kommen können, durch das Evangelium beruft, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben heiligt und erhält.

269. Können wir denn nicht selber aus eigner Vernunft und Kraft zu Christo kommen, und an ihn glauben?

Nein, weil wir geistlicher Weise in Sünden todt sind. Wie nun ein Todter sich nicht wieder selbst kann lebendig machen, also kann auch niemand aus eigenen Kräften zu Christo sich bekehren und an ihn glauben.

Eph. 2, 1. Ihr waret todt durch Uebertretung und Sünde.

1 Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

270. Woher haben wir den Glauben?

Von dem heiligen Geist, der uns durch das Evangelium und die heiligen Sacramente denselben mittheilt und erhält.

2 Cor. 4, 13. Daselbst wird der heilige Geist genannt ein Geist des Glaubens.

Col. 2, 12. Den Glauben wirket Gott.

Gal. 3, 2. Hier wird das Evangelium die Predigt vom Glauben genannt.

Röm. 10, 17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

(Wie uns die Lehre vom Glauben zu einem gottseligen Leben und Trost diene, ist droben bei dem ersten Artikel in der 148. und 149. Frage bereits gezeigt worden).

271. Was ist denn der Beruf?

Da uns der heilige Geist durch das Evangelium, (welches ist eine Predigt von der Gnade Gottes und der Vergebung unserer Sünden durch Christum), aus Gnaden beruft und sammlet, uns die Gnade GOttes in Christo anbeut, und Kraft giebt, dieselbige anzunehmen.

2 Tim. 1, 9. GOTT hat uns berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach

seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu, vor der Zeit der Welt.

272. Wie dient uns der Beruf Gottes zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir demselben gerne folgen, nicht muthwillig selbigem widerstreben, denn solchergestalt wir uns die Strafen GOttes über den Hals ziehen würden; vielmehr solchen als eine besondere Wohlthat mit Dank erkennen und hochachten, in Ansehung, daß viele Millionen Menschen diese Gnade, die wir genossen, nicht haben.

Matth. 22, 7. Da der König das hörete, (daß seine Mahlzeit wäre verachtet worden), ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Cap. 23, 37. 38. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe euer Haus soll euch wüste gelassen werden. (Besiehe auch Luc. 14, 16—24)

1 Petr. 2, 9. 10. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht, die ihr weiland *) nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid.

273. Wie dient uns aber selbiger zu einem kräftigen Trost?

Weil uns Gott sowohl zu seinem Gnaden- als Ehrenreich hat berufen lassen, so sind wir nun selige Leute, können auch dabei sicherlich glauben, er werde uns in solcher Gnade bis an unser Ende erhalten.

*) vormals.

Offenb. 19, 9. Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

1 Petr. 5, 10. Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

Phil. 1, 6. Ich bin dessen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.

274. Was ist denn die Erleuchtung.

Da der heilige Geist unsern verfinsterten Verstand durch das helle Licht des Evangelii mit seinen Gaben erleuchtet, daß wir JEsum Christum als unsern Heiland erkennen, an ihn glauben und ewig selig werden.

Eph. 1, 17. 18. Der GOtt unsers HErrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen.

2 Cor. 4, 6. GOTT, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit GOttes in dem Angesicht JEsu Christi.

275. Wie dient uns die Lehre von der Erleuchtung zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir unsers Herzens Blindheit erkennen, das Wort GOttes, welches uns erleuchtet, mit Fleiß und Andacht anhören, uns von dem Satan nicht verblenden lassen, vielmehr im Lichte wandeln, und von unserm Sünden- und Todesschlaf erwachen und aufstehen.

Luc. 1, 78. 79. Der Aufgang aus der Höhe ist erschienen denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes.

Eph. 5, 8. Ihr waret weiland (vormals) Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn.

Ps. 19, 9. Die Gebote des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen.

Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

2 Cor. 4, 3. 4. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist's in denen, die verloren werden, verdeckt, bei welchen der GOtt dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii, von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild GOttes.

Joh. 12, 35. 36. Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Glaubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.

Eph. 5, 9. 14. Wandelt wie die Kinder des Lichtes. Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

276. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Trost?

Wie wir nun wissen, GOtt habe uns aus des Satans Reich, da lauter Finsterniß ist, erlöst, und zu seinem Licht in Gnaden berufen lassen, also können wir auch versichert sein, daß er uns auch ewiglich erleuchten werde.

Col. 1, 12. 13. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß.

1 Petr. 2, 9. Gott hat euch berufen von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

Joh. 8, 12. Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Jes. 60, 19. 20. Der Herr wird dein ewiges Licht sein.

Offenb. 22, 5. GOtt der HErr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

277. Was ist allhier insonderheit die Heiligung?

Da uns der heilige Geist durch das Evangelium im rechten Glauben an Jesum Christum heiligt, und uns zu heiligen und Gott gefälligen Werken antreibt.

Ap. Gesch. 15, 9. Gott reinigt unsere Herzen durch den Glauben.

Röm. 15, 16. Die durch das Evangelium GOttes berufenen Heiden werden geheiligt durch den heiligen Geist.

1 Thess. 4, 7. Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

1 Petr. 1, 15. 16. Nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel, denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.

278. Wie dient uns die Heiligung zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir dieselbe als eine besondere Wohlthat erkennen, und zu schuldiger Dankbarkeit, vermöge unserer Erwählung, unserer Schöpfung, unserer Erlösung, und unsers Berufs uns der Heiligung befleißigen.

2 Thess. 2, 13. GOtt hat euch erwählt von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes.

Eph. 2, 10. Wir sind GOttes Werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten Werken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Tit. 2, 14. Christus hat uns erlöst von aller Ungerechtigkeit, und hat ihm selbst gereinigt ein Volk zum

Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. (1 Thess. 4, 7. Besiehe bei vorhergehender Frage.)

279. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Trost?

Um unserer sündlichen Unreinigkeit willen hätten wir alle aus dem Himmel ausgeschlossen sein und bleiben sollen; dawider aber können wir uns mit dem besondern Gnadenwerk der Heiligung GOttes des heiligen Geistes trösten, der ist unser Heiligmacher, der berufet uns durch das Evangelium zu der heiligen christlichen Kirche, er vergiebt uns unsere Sünde, er wiedergebieret und erneuert uns, und will uns auch am jüngsten Tage zum ewigen Leben auferwecken, da wir zur vollkommenen Heiligkeit gelangen sollen.

Offenb. 21, 27. In das himmlische Jerusalem wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen.

1 Cor. 15, 50. Fleisch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben.

Jes. 26, 2. Thut die Thore auf, daß herein gehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret hat.

280. Was ist denn die Erhaltung?

Da uns der heilige Geist durch das Evangelium und durch den Glauben zum ewigen Leben bewahret.

1 Petr. 1, 5. Wir werden aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit.

1 Petr. 5, 10. 11. Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen; demselben sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

281. Wie dient uns diese Erhaltung zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir unser großes Elend und Schwachheit, und daß wir ohne Beistand des heiligen Geistes gar

leicht in Irrthum und böses Leben fallen, erkennen, und deshalb um denselben herzlich bitten.

1 Cor. 12, 3. Niemand kann JEsum einen HErrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

282. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Trost?

Weil wir unserer Seligkeit gewiß versichert sein, und daran nicht zweifeln dürfen, der heilige Geist werde uns im wahren Glauben bis an unser Ende erhalten.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Weiche nicht, denn ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Phil. 1, 6. GOtt, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

283. Was verstehen wir unter dem Wörtlein Kirche?

Nicht die steinernen oder hölzernen Gebäude, die man Kirchen zu nennen pflegt, sondern die Kirche ist allhier eigentlich die Gemeine derer, die zu Christi Reich berufen, sich allein an Gottes Wort und die heiligen Sacramente halten, und dadurch im wahren Glauben zum ewigen Leben erbauet werden.

Eph. 2, 19—22. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

284. Warum sagen wir: Ich glaube eine Kirche?

Weil die wahre Kirche Christi unsichtbar ist, und man niemand in das Herz sehen oder unfehlbar wissen kann, welche unter denen, die in der sichtbaren Kirchen-Versammlung sich befinden, den wahren Glauben an Christum haben, und also lebendige Gliedmaßen der wahren Kirche sind.

1 Kön. 19, 18. Ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, nämlich alle Knie, die sich nicht gebeuget haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsset hat. (Besiehe dabei Röm. 11, 3. 4.)

Joh. 10, 27. 28. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben.

2 Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen.

285. Was glauben wir aber für eine Kirche?

Wir glauben (1) eine (2) heilige und (3) christliche Kirche.

286. Warum nennen wir sie Eine Kirche?

Weil nur eine einige allgemeine wahre Kirche ist, außer welcher kein Heil zu hoffen, und zu welcher sich alle die wenden und begeben müssen, welche wahre Glieder der Kirche sein wollen.

Röm. 12, 4. 5. Gleicher Weise als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben, also sind wir viele ein Leib in Christo; aber untereinander ist einer des andern Glied.

1 Cor. 12, 12. 13. Gleichwie ein Leib ist, und hat doch viele Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viele sind, sind sie doch ein Leib, also auch Christus; denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, und sind alle zu einem Leibe getränkt.

Eph. 4, 4. Ein Leib und ein Geist.

287. Warum nennen wir sie eine heilige Kirche?

Weil sie durch das Wort und die heiligen Sacramente geheiligt, auch GOtt darin heilig gedient wird.

Eph. 5, 25—27. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

288. Warum nennen wir sie eine christliche Kirche?

In der lateinischen und griechischen Sprache steht zwar das Wort catholisch, welches so viel bedeutet als allgemein, und heißt die Kirche Christi eine catholische Kirche, wegen des allgemeinen Glaubens, dadurch alle Gläubige zu allen Zeiten und an allen Orten Christo ihrem einigen Haupt und Heiland anhangen. Anstatt dieses unbekannten Worts aber ist längst vor Luthero das Wort christlich gesetzt worden, welches er um der Einfältigen willen, sie nicht irre zu machen, hat behalten wollen. Es heißt aber die Kirche christlich, weil sie sich allein auf Christum und dessen Wort gründet.

1 Cor. 3, 11. Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

289. Wie dient uns die Lehre von der christlichen Kirche zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir uns lassen angelegen sein zu wissen, welches die wahre christliche Kirche sei, uns zu derselben halten, und alle andern falschgläubigen Kirchen und Versammlungen mit höchstem Fleiß meiden. Im Uebrigen aber GOtt dem HErrn dafür danken

daß er uns nicht außer, sondern mitten in dem Schoos der wahren christlichen Kirche hat lassen geboren werden, auch ihn darum bitten, daß er dieselbe bei und unter uns bis an das Ende der Welt gnädig erhalten wolle.

1 Joh. 4, 1—3. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen. Ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß JESUS Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott. Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß JEsus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von GOtt.

Matth. 18, 20. Wo zwei oder drei versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Cap. 7, 15. 16. Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Eph. 2, 12. Ihr waret zu derselbigen Zeit ohne Christo, fremd und außer der Bürgerschaft Israel, und fremd von den Testamenten der Verheißung, daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOtt in der Welt.

Ps. 80, 15. 16. GOtt Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock, und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat, und den du dir festiglich erwählet hast.

290. Wie dient uns aber diese Lehre zu einem kräftigen Trost?

Wie dieses allbereits ein großer Trost ist, daß uns Gott zur christlichen Kirche hat berufen, und derselben lebendige Gliedmaßen werden lassen, also giebt uns das noch mehrern Trost, daß er uns endlich aus dieser streitenden in die triumphirende Kirche

versetzen wolle, da wir mit Christo über seine und unsere Feinde ewig herrschen und triumphiren werden.

Eph. 2, 19. 20. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist.

Dan. 7, 18. Die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen, und werdens immer und ewiglich besitzen.

2 Tim. 2, 11. 12. Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir, so werden wir mit herrschen.

291. Warum setzen wir hinzu: Ich glaube eine Gemeine der Heiligen?

Weil die Heiligen durchs Wort und Sacramente eine heilige Gemeinschaft im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung haben, wie sie denn auch unter einander in einem geistlichen Leibe Christi eins sind.

Joh. 17, 11. 20. 21. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins sein, gleich wie wir. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eins sein, gleichwie du Vater in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins sein.

1 Joh. 1, 3. 6. 7. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit; so wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander.

Eph. 4, 3—6. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid, auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOtt und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

292. Wie dient uns der Artikel von der Gemeine der Heiligen zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir zusehen, wie wir nicht allein zu der äußerlichen, welches alle Heuchler, Schein- und Maul-Christen zu thun pflegen, sondern auch zu der innerlichen Gemeinschaft der Heiligen uns halten, alle böse Gemeinschaft fliehen und meiden, und mit allem Fleiß dahin trachten, wie wir in dieser Gemeine der Heiligen beständig bis an unser Ende, und also in Ewigkeit verbleiben mögen.

2 Cor. 6, 14—18. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen; denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel des lebendigen GOttes, wie denn GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HERR, und rühret kein Unreines an. So will ich euch annehmen, und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige HERR.

293. Wie dient uns aber derselbe zu einem kräftigen Trost?

Sind wir wahre Gliedmaßen der christlichen Kirche, und also in der Gemeine der Heiligen, so haben wir

uns aller geistlichen und himmlischen durch Christum erworbenen Güter und Wohlthaten anzumaßen und zu getrösten; sitzen auch mit allen Heiligen, sowohl mit denen, so allhier noch leben, als die bereits selig verstorben und im Himmel sind, gleichsam in unzertheilten Gütern, und können uns versichert halten, daß wir derselben hier im Glauben, dort aber im Schauen genießen sollen.

Hebr. 12, 22. 23. Ihr seid gekommen zu dem Berg Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel. Und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten.

294. Warum glauben wir eine Vergebung der Sünden?

Weil wir gewiß sind, daß der heilige Geist, nebst dem Vater und Sohn, in der Christenheit auf Erden, so lange wir hier leben, uns und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und uns dieselben zur Verdammniß nicht zurechnet.

Ap. Gesch. 10, 43. Von diesem (JEsu von Nazareth) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Röm. 3, 24—26. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt, auf daß er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JEsum.

Eph. 1, 7. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

295. **Wie dient uns die Lehre von der Vergebung der Sünden zu einem gottseligen Leben?**

Wenn wir in unsern Sünden nicht verzagen, sondern bedenken, daß hier alle Sünden können vergeben werden, doch aber auch diese Lehre nicht mißbrauchen, und auf Gnade sündigen; ferner mit allen Heiligen GOtt um Vergebung unserer Sünden bitten und zusehen, daß wir mit unsern aufs neue begangenen Missethaten uns der vorigen Vergebung nicht verlustig machen mögen. Im Uebrigen aber GOtt dem HErrn für diese Wohlthat von Herzen danken.

Röm. 5, 20. Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade viel mächtiger geworden.

Cap. 6, 1. 2. Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? das sei ferne.

Ps. 130, 4. Bei dir, Herr, ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

Ezech. 18, 24. Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebt nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben? Ja aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Uebertretung und Sünde, die er gethan hat, soll er sterben.

Ps. 32, 6. Dafür (um die Vergebung der Sünden) werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit.

Matth. 6, 12. Vergieb uns unsere Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

Ps. 103, 1—3. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir

Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen.

296. Wie dient uns dieselbe zu einem kräftigen Trost?

Wie ohne die Vergebung der Sünden kein Heil noch Seligkeit zu hoffen, also werden wir durch dieselbe des ewigen Lebens versichert, wie denn uns auch dieses unser Catechismus lehrt: Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Jes. 38, 17. Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

Röm. 4, 7. 8. Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedeckt sind. Selig ist der Mann, welchem GOtt keine Sünde zurechnet.

297. Warum glauben wir eine Auferstehung des Fleisches?

Weil eben der Leib und eben dieses Fleisch, welches wir jetzt an uns haben, am jüngsten Tage, wiewohl unverweslich, soll wieder auferstehen.

Hiob 19, 25—27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwerken, und werde hernach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOTT sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

1 Cor. 15, 42—44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

298. Wie dient uns die Lehre von der Auferstehung des Fleisches zu einem gottseligen Leben?

Weil alle Todten mit ihren eigenen Leibern am

jüngsten Tage auferstehen werden, sollen wir uns vor Sünden wider das Gewissen hüten, oder, so wir gesündigt haben, in der Gnadenzeit wahre Buße thun, und geistlicher Weise von dem Sündentode aufstehen, auf daß wir also dermaleinst eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben haben mögen.

2 Macc. 7, 14. Das ist ein großer Trost, daß wir hoffen, wenn uns die Menschen erwürgen, daß uns Gott wird wieder auferwecken. Du aber (du gottloser König) wirst nicht auferweckt werden zum Leben.

Offenb. 20, 6. Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung, über solche hat der andere Tod keine Macht.

Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch ißt und trinkt mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

299. Wie dient uns dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Wir können uns damit trösten, theils in dem Tode der lieben Unsrigen; denn, werden wir gleich von ihnen in dem Tode geschieden, so will uns doch Christus dieselben in der Auferstehung dermaleinst wiedergeben; theils in unserm Tode selber, nach dem Exempel des Hiobs; theils auch wider die Verwesung unserer Leiber.

Luc. 7, 15. JEsus gab ihn (den von Ihm erweckten Jüngling) seiner Mutter.

Hiob 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.

1 Cor. 15, 53. Dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

300. Warum glauben wir ein ewiges Leben?

Weil nach diesem Leben die Seelen der Auserwähl-

ten alsbald zu Christo kommen, ihre Leiber aber am jüngsten Tage zum ewigen Leben von ihm sollen auferweckt werden.

Luc. 23, 43. Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Joh. 6, 40. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

301. Was ist das ewige Leben?

Es ist die vollkommene Genießung der heiligen und hochgelobten Dreieinigkeit im Himmel, da die Auserwählten in höchster unaussprechlicher Seligkeit GOtt sehen, ihn lieben, loben, und sich darüber in alle Ewigkeit erfreuen werden.

1 Cor. 2, 9. Es hats kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und ist in keines Menschen Herz gekommen, das GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben.

302. Wie dient uns der Artikel von dem ewigen Leben zu einem gottseligen Wandel?

Wenn wir stets an dasselbe gedenken, und dahin trachten, wie wir dahin kommen und gelangen mögen, das Wort Gottes fleißig hören, dasselbe nicht verachten, den Unglauben und alle andern Sünden, als die uns von dem ewigen Leben ausschließen, mit höchstem Ernst meiden. Hingegen aber unserm Heiland getreu sein und bleiben.

Matth. 6, 21. Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Luc. 13, 24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingeht, denn viele werden, (das sage ich euch), darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können.

Cap. 11, 28. Selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Ap. Gesch. 13, 46. Euch (Juden) mußte zuerst das Wort GOTTES gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßt, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.

Joh. 3, 18. 36. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingebornen Sohnes GOttes. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibt über ihm.

1 Cor. 6, 9. 10. Wißt ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben? Laßt euch nicht verführen. Weder die Hurer, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben.

Eph. 5, 5. Das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener,) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes.

Gal. 5, 19—21. Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

303. Wie dient uns aber derselbe zu einem kräftigen Troste?

Wenn wir bedenken die Herrlichkeit jenes Lebens, gegen welches dieses fast für kein Leben zu achten ist; können also im Kreuz und Leiden, in Verfolgung, auch endlich im Tode uns damit gewaltiglich trösten.

Röm. 8, 18. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden.

Luc. 16, 25. Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt.

Matth. 5, 10—12. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnt werden.

Offenb. 14, 13. Siehe die 300. Fr.

304. Wer sind die Auserwählten?

Es sind diejenigen, von welchen GOtt von Ewigkeit vorhergesehen hat, daß sie im Glauben an seinen Sohn JEsum Christum beständig bis an ihr Ende beharren würden.

Eph. 1, 3. 4. Gelobt sei GOtt und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselben, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollen sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.

2 Thess. 2, 13. 14. Wir sollen GOTT danken allezeit um euch, geliebte Brüder, von dem HErrn, daß euch GOTT erwählt hat vom Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und in dem Glauben der

Wahrheit, darin er euch berufen hat, durch unser Evangelium zum herrlichen Eigenthum unsers HERRN JESU CHRISTI.

305. Werden denn nicht alle Menschen in das ewige Leben kommen?

Alle Menschen werden zwar auferstehen, jedoch die Auserwählten allein zum ewigen Leben, die Ungläubigen aber zum Gerichte und Verdammniß, darauf diese zur Hölle mit Leib und Seele sollen verstoßen werden.

Dan. 12, 2. Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande.

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden des Menschen Sohnes Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Matth. 25, 46. Die Ungerechten werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

306. Wie dient uns der Artikel von der Gnadenwahl zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir bei dieser Lehre an einem Theil die Sicherheit, an dem andern aber die Verzweiflung meiden, den Glauben in unsern Herzen bewahren, uns nicht desselben mit Sünden wider das Gewissen verlustig machen, vielmehr zusehen, daß wir im Glauben bis an unser Ende beharren mögen, vor dem Unglauben aber, als der wahren Ursache der Verdammniß, uns hüten, und GOTT dem HErrn von Herzen für unsere Erwählung danken.

2 Cor. 13, 5. Versucht euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüft euch selbst.

1 Tim. 1, 18. 19. Uebe eine gute Ritterschaft, und habe

den Glauben und gut Gewissen, welchen etliche von sich gestoßen, und am Glauben Schiffbruch gelitten haben.

Marc. 16, 16. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Eph. 1, 3. 4. Gelobt sei GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns erwählt hat, durch Christum, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.

2 Thess. 2, 13. Wir sollen GOtt danken allezeit um euch, geliebte Brüder, von dem HErrn, daß euch GOtt erwählt hat vom Anfang zur Seligkeit.

307. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Weil wir wissen, GOtt kenne seine Auserwählten, liebe und versorge sie, so werde er auch ihnen das ewige Leben, zu welchem er sie erwählt hat, in ihrem Tode gewißlich geben.

2 Tim. 2, 19. Der feste Grund GOttes besteht, und hat dieses Siegel: Der HErr kennt die Seinen.

Weish. 3, 9. Die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, lässet er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten.

Röm. 8, 30. Welche GOtt verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

308. Was ist nun die Hölle?

Es ist der Ort der Qual, in welchem alle Verdammten sammt den bösen Engeln ewiglich von GOttes freudenreichem Anschauen abgesondert und ohne Aufhören mit unaussprechlicher Pein an Seel und Leib gequält werden sollen.

Luc. 16, 23. 24. Als der Reiche nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme.

2 Thess. 1, 8. 9. Die GOtt nicht erkennen, und nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn Jesu Christi, werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des HERRN, und von seiner herrlichen Macht.

309. Wie dient uns die Lehre von der Hölle zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir mit allem Fleiß uns vor Sünden hüten, als mit welchen wir die Hölle verdienen, vielmehr aber uns vor GOtt und seinem Zorn fürchten, damit wir also der Höllenpein entgehen mögen.

1 Cor. 6, 9. Eph. 5, 5. Gal. 5, 19—21. Besiehe die 302. Frage.

Matth. 7, 13. Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführt, und ihrer sind viel, die darauf wandeln.

Cap. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

5 Mos. 32, 22. Das Feuer ist angegangen durch meinen Zorn, und wird brennen bis in die unterste Hölle.

310. Wie dient uns aber diese Lehre zu einem kräftigen Troste?

Weil wir wissen, daß wir, die wir an Christum glauben und in solchem Glauben bis an unser Ende verbleiben werden, nunmehr von der Hölle befreit, über dieselbe in Ewigkeit triumphiren sollen.

Zach. 9, 11. Du lässest durchs Blut deines Bundes aus deine Gefangenen aus der Grube, da kein Wasser innen ist.

1 Cor. 15, 54. 55. 57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn Jesum Christum.

311. Warum setzen wir bei allen drei Artikeln hinzu: das ist gewißlich wahr?

Weil wir alles, was wir in diesen drei Artikeln bekennen, für die himmlische Wahrheit halten, uns jederzeit dessen festiglich getrösten, darnach christlich leben, und darauf selig sterben wollen.

2 Tim. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

Das dritte Hauptstück des Catechismi.

Vom Vater Unser, oder dem Gebete des HErrn.

312. Was ist das Gebet, oder was heißt beten?

(Besiehe oben die 33. Frage.)

313. Warum sollen wir beten?

Nicht allein wegen unserer eigenen Noth und Dürftigkeit, sondern auch wegen des göttlichen Befehls und Verheißung.

Ps. 27, 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan.

Ps. 145, 18. 19. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen.

Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben.

Jac. 5, 16. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

314. Wen sollen wir in unserm Gebet anrufen?

Nur allein dem dreieinigen GOTT, Vater, Sohn und h. Geist, gebührt diese Ehre, der der Ursprung alles Guten ist, und als ein allwissender, allgegenwärtiger und allmächtiger HErr uns helfen kann und will.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen.

Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

Ps. 65, 3. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

Ps. 91, 14—16. Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen. Er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen, und zu Ehren machen, ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

315. Wie muß unser Gebet, so es Gott gefallen soll, beschaffen sein?

Es muß aus bußfertigem, reinem und mit GOtt versöhntem Herzen kommen, auch auf Christi Verdienst durch wahren Glauben gegründet sein.

Jes. 1, 15. 16. Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch, und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts. Wascht, reinigt euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, laßt ab vom Bösen, lernt Gutes thun.

Joh. 9, 31. Wir wissen, daß GOTT die Sünder nicht hört, sondern so jemand gottesfürchtig ist und thut seinen Willen, den hört er.

316. Muß denn unser Gebet allezeit mündlich und mit Worten geschehen?

Ein andächtiges Herz und betender Mund gefällt zwar Gott wohl; doch hört er auch unsere Herzensseufzer.

Ps. 10, 17. Das Verlangen der Elenden hörst du, HErr, ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket.

Ps. 38, 10. HErr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

317. Was sollen und dürfen wir von Gott bitten?

Alles, was er uns verheißen hat, nämlich geistliche und leibliche, zeitliche und ewige Güter.

Marc. 11, 24. Alles, was ihr bittet, in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden.

Joh. 15, 7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

318. Bitten wir denn geistliche und leibliche Güter auf einerlei Weise von Gott.

Nein, die geistlichen Güter, die uns schlechter Dinge nöthig sind, als Gottes Gnade, des heiligen Geistes

Beistand, wahren Glauben, Vergebung der Sünden, Erneuerung des Lebens, Beständigkeit bis ans Ende und dergleichen, die bitten wir ohne alle Bedingung, mit gewisser Hoffnung der Erhörung, gleichwie sie uns Gott auch ohne Bedingung versprochen hat. Leibliche Güter aber, als Gesundheit, Reichthum und dergleichen, hat uns Gott mit Bedingung versprochen, nämlich, wenn es seiner Ehre und unserer Seligkeit nicht hinderlich ist. Unter solcher Bedingung müssen wir sie auch von ihm bitten.

Luc. 11, 13. So denn ihr, die ihr arg seid, könnt euern Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten.

Jac. 4, 3. Ihr bittet und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihrs mit euren Wollüsten verzehret.

319. Wann sollen wir bitten?

Zu allen Zeiten, ohne Unterschied der Tage und Stunden, so oft uns Hülfe noth ist. Sonderlich aber Morgens und Abends, vor und nach Tische, ingleichen, wenn wir in besonderer Gefahr stehen, oder so wir etwas Wichtiges anfangen wollen.

Ps. 55, 17. 18. Ich will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.

Eph. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen.

320. Welches ist das allervornehmste und beste Gebet, das wir brauchen sollen?

Das heilige Vater Unser. Denn Christus, der

himmlische Lehrmeister, hat es selbst verfaßt, und uns daran gebunden. Es begreift auch in guter Ordnung alles, was ein Mensch bitten kann.

321. Wie wird das Vater Unser eingetheilt?

In drei Theile, welche sind die Vorrede, die sieben Bitten und der Beschluß.

Die Vorrede.

322. Wie lautet die Vorrede?

Vater Unser, der du bist im Himmel.

323. Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

324. Wer ist der Vater, den wir allhier anrufen?

Der dreieinige GOTT, Vater, Sohn und heiliger Geist, der uns zu seinen Kindern geschaffen, erlöst und geheiligt hat, uns auch als ein Vater herzlich liebt und versorgt.

Jes. 64, 8. Nun Herr, du bist unser Vater, wir sind Thon, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk.

Röm. 8, 15—17. Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßt, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

325. Warum sprechen wir: Unser Vater?

Weil wir in Christo alle Brüder und Schwestern sind, und alle einen Vater im Himmel haben, auch alle für einen und einer für alle beten.

Maleach. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen?

Eph. 4, 6. Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

326. Warum beten wir: der du bist im Himmel?

Nicht, als ob Gott im Himmel als an einem gewissen Orte wohne, sondern uns seiner unendlichen Majestät, himmlischen Herrlichkeit, Gewalt, Allwissenheit und Allgegenwart zu erinnern.

Ps. 103, 19. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrscht über alles.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

Matth. 23, 9. Einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

327. Wie dient uns der Eingang des Vater Unsers zu einem gottseligen Leben?

Weil GOTT unser himmlischer Vater ist, sollen wir billig ihn, als unsern Vater ehren und gehorchen, seine himmlische Majestät, Allgegenwart, Gewalt und Hoheit in tiefster Demuth scheuen, nicht irdisch, sondern himmlisch gesinnet sein, und sonderlich im Gebet unser Herz von allen irdischen Sorgen und Lüsten abziehen, und durch des heiligen Geistes Gnade zu Gott im Himmel erheben, endlich auch alle unsere Mitchristen für Brüder und Schwestern halten, sie lieben und für sie beten.

Maleach. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und

ein Knecht seinen Herrn. Bin ich Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich?

Col. 3, 1. 2. Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist.

Matth. 6, 6. Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dirs vergelten öffentlich.

Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

328. Wie brauchen wir solchen Eingang zu unserm Trost?

Wenn wir uns der hohen Gnade, daß uns Gott in seinem Sohn zu Kindern annimmt, mehr als aller Herrlichkeit der Welt erfreuen, seines väterlichen Herzens uns trösten, auch zu seiner unendlichen Macht unsere Zuflucht nehmen.

1 Joh. 3, 1. 2. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir sollen Gottes Kinder heißen. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden. Denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Matth. 6, 32. Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet.

Die sieben Bitten.

329. Wie sind die sieben Bitten geordnet und eingetheilt?

In den ersten vier Bitten beten wir um Erhaltung des Guten, als: In der ersten um die Heiligung des Namens GOTTES; in der andern um das Reich

GOTTES; in der dritten um die Erfüllung seines Willens; in der vierten um leibliche Wohlfahrt. In den übrigen dreien beten wir um Abwendung des Bösen, nämlich um Vergebung der Sünden in der fünften; um Schutz und Erhaltung in aller Anfechtung in der sechsten; um Erlösung von allem Elend und Herzeleid in der siebenten.

Die erste Bitte.

330. Wie lautet die erste Bitte?

Geheiligt werde dein Name.

331. Was ist das? Antwort:

Gottes Name ist zwar an ihm (sich) selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

332. Wie geschieht das? Antwort:

Wo das Wort GOTTES lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig als die Kinder GOTTES darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehrt und lebt, denn das Wort Gottes lehrt, der entheiligt unter uns den Namen Gottes; dafür behüte uns, lieber himmlischer Vater.

333. Was wird hier durch den Namen Gottes verstanden?

(Besiehe oben im andern Gebot die 22ste Frage.)

334. Wie heiligen wir den Namen Gottes?

Wenn die Lehrer Gottes Wort rein und lauter predigen, auch die Zuhörer nebst ihnen ihr Leben darnach heilig anstellen, und allenthalben Gottes Ehre auszubreiten sich befleißigen.

Jes. 8, 13. 14. Heiligt den Herrn Zebaoth, den laßt eure Furcht und Schrecken sein. So wird er eine Heiligung sein.

Matth. 5, 16. Laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

335. Warum setzen wir hinzu: Das hilf uns, lieber Vater im Himmel?

Weil wir dieses alles zu vollbringen aus eigenen Kräften nicht vermögen.

2 Cor. 3, 5. Wir sind nicht tüchtig von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott.

Phil. 2, 13. Gott ists, der in euch wirket, beide das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

336. Wie wird hingegen der Name Gottes entheiligt?

Durch falsche Lehre und sündliches Leben.

Röm. 2, 23. 24. Du rühmst dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes. Denn euerthalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden.

337. Kürzlich: Was ist das Uebel, um dessen Abwendung wir in dieser Bitte beten?

Alle falsche Lehre und unrechter Gottesdienst, wie auch die in der Welt zunehmende Gottlosigkeit und ärgerliches Leben; und sonderlich der schändliche Mißbrauch des Namens Gottes durch Fluchen und Schwören.

338. Was ist hingegen das Gute, darum wir bitten?

Die wahre reine Lehre und die seligmachende Erkenntniß Gottes, wie auch ein heiliger gottseliger Wandel, dadurch GOTT unter uns geehrt wird.

339. Wie wenden wir die erste Bitte an zur Uebung der Gottseligkeit?

Wenn wir unser natürliches Unvermögen, und daß wir für uns selbst Gott nicht würdig dienen können, herzlich beklagen, alles zu seines heiligen Namens Ehre, nicht zu unserm eigenen Ruhm richten, und nach Erforderung unsers Standes und Berufs allen Fleiß an-

wenden, daß Gottes Erkenntniß und wahre Gottseligkeit allenthalben fortgepflanzt werde.

3 Mos. 19, 2. Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr euer Gott.

1 Petr. 3, 15. Heiliget Gott den Herrn in euren Herzen.

Ps. 115, 1. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit.

1 Cor. 10, 31. Ihr eßt nun, oder trinkt, oder was ihr thut, so thut alles zu Gottes Ehre.

340. Wie dient uns aber dieselbe zum Trost?

Wir sollen uns freuen, daß uns Gott in seiner Wahrheit heiligt, und auch unser Kreuz zu seines Namens Ehre richtet.

Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

Jes. 12, 1. Ich danke dir, Herr, daß du zornig bist gewesen über mich, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich.

Die andere Bitte.

341. Wie lautet die andere Bitte?

Zu uns komme dein Reich.

342. Was ist das? Antwort:

Gottes Reich kommt wohl ohn unser Gebet, von ihm (sich) selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

343. Wie geschieht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

344. Wie vielerlei ist das Reich Gottes?

Dreierlei: Das Machtreich, da er alles, was im Himmel und auf Erden ist, erhält, beherrscht und re-

giert. Das Gnadenreich, da er in Kraft des heiligen Geistes, durch das Wort und Sacramente, seine heilige Gemeine sammlet, mit geistlichen Gütern in Christo versorgt, schützt, und zum ewigen Leben bewahrt. Das Ehrenreich, da er seine Auserwählten in Ewigkeit mit himmlischen Gütern erfreuen und unter ihnen herrschen wird.

1 Chron. 30, 11. 12. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöht über alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir. Du herrschest über alles, in deiner Hand steht Kraft und Macht, in deiner Hand steht es, jedermann groß und stark zu machen.

Röm. 14, 17. 18. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist. Wer darin Christo dient, der ist Gott gefällig und den Menschen werth.

Luc. 22, 29. Ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat.

Matth. 25, 34. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

345. Um welches Reich Gottes beten wir allhier?

Um das Gnaden- und Ehrenreich, nämlich, daß Gott seine Kirche erhalten und vermehren, uns in derselben durch seinen heiligen Geist im Glauben und Gottseligkeit gnädig bewahren, und hernach ins ewige Reich aufnehmen wolle.

Ps. 68, 29. Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe wollest du, Gott, uns stärken, denn es ist dein Werk.

Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast.

Röm. 8, 30. Welche er verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

346. Wie werden wir in das Reich Gottes aufgenommen?

Von Natur gehören wir alle in das Reich des Satans. Durch die Wiedergeburt aber und durch die Erneuerung in dem heiligen Geist kommen wir in Gottes Reich.

(Besiehe bei dem dritten Artikel die 269. und folgende Frage).

347. Wie erweisen wir uns als würdige Reichsgenossen Gottes?

Wenn wir nach seinem Wort göttlich leben.

Röm. 6, 12. 13. Besiehe die 107. Frage.

Tit. 2, 11—13. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi.

348. Kürzlich: Was ist das Uebel, um dessen Abwendung wir in dieser Bitte beten?

Wir bitten wider das Reich des Teufels, und um Hinderung aller Bosheit, die in demselben vorgeht.

Eph. 2, 2. Der Satan hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens.

1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündigt vom Anfang. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

349. Worin besteht des Teufels Reich?

In Unglauben und Gottlosigkeit.

350. Wer gehört zu diesem Reich?

Alle Heiden, Türken, Juden und bösen Christen, die durch ihr sündliches Leben vor Gott ein Greuel sind, und dem Teufel dienen.

Phil. 3, 18. 19. Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer die irdisch gesinnt sind.

351. Haben diese alle keinen Theil am Reich Gottes?

Nein; denn Christus und Belial stimmen nicht mit einander, und niemand kann zugleich des Satans und Christi Reichsgenosse sein.

1 Cor. 6, 9. 10. Wißt ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Laßt euch nicht verführen; weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben.

Gal. 5, 19—21. Besiehe die 68. Frage.

Eph. 5, 5. Das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener,) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes.

352. Was ist hingegen das Gute, darum wir hier bitten?

Wir bitten um Erhaltung, Ausbreitung und Beschützung der christlichen Kirche, um Erleuchtung und Regierung unserer Herzen durch den heiligen Geist, um ein seliges Ende und einen fröhlichen Eingang ins ewige Leben.

2 Petr. 3, 11—13. Wir sollen geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß wir warten und eilen zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel werden vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.

353. Wie sollen wir nach Anleitung der andern Bitte unser Leben christlich anstellen?

Wir sollen uns mit Fleiß hüten, daß des Teufels Reich nicht durch unsern Unglauben und ungöttlichen Wandel gestärkt, vielmehr uns bemühen, daß Gottes Wort ausgebreitet, die christliche Kirche vermehrt, und also immer mehr Menschen zu Gott bekehrt und selig werden.

Luc. 11, 23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

Luc. 22, 32. Wenn du dermaleinst dich bekehrest, so stärke deine Brüder.

Jac. 5, 19. 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehret ihn, der soll wissen, daß wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

354. Wie brauchen wir dieselbe zum Trost?

Wenn wir uns freuen, daß der ewige Sohn Gottes uns aus des Teufels Reich erlöst, und uns in Gottes Reich, darin wir Leben, Segen und ewiges Heil finden, versetzt hat; daher, weil das Reich Christi nicht in weltlicher Ehre und Herrlichkeit besteht, wir uns unser vielfältiges Kreuz nicht befremden, sondern an der Gnade Gottes in Christo uns genügen lassen, und auf das Reich der ewigen Herrlichkeit mit Freuden warten.

Col. 1, 13. 14. Gott hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

1 Petr. 4, 12. 13. Ihr Lieben, laßt euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, (die euch widerfährt, daß ihr versucht werdet,) als widerführe euch etwas seltsames, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögt.

Röm. 8, 18. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden.

Die dritte Bitte.

355. Wie lautet die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

356. Was ist das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohn unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

357. Wie geschieht das? Antwort:

Wenn GOTT allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen; als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

358. Was wird hier durch den Willen Gottes verstanden?

Alles, was Gott von uns fordert, das wir glauben, thun und leiden sollen.

359. Was sollen wir nach seinem Willen glauben, thun und leiden?

Nach seinem im Gesetz geoffenbarten Willen sollen wir heilig und unsträflich leben (a). Nach dem gnädigen Willen seines Evangelii sollen wir uns von Her-

zen zu ihm bekehren, und durch Christum Gnade und Seligkeit suchen (b). So er uns auch Kreuz und Trübsal zuschickt, sollen wir ihm dafür danken, uns selbst verleugnen, und alles geduldig ertragen (c).

(a) Ps. 143, 10. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOTT, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

1 Thess. 4, 3—5. Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei. Und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen.

(b) Ezech. 33, 11. So wahr als ich lebe, spricht der HErr Herr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?

Joh. 6, 40. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

(c) Matth. 26, 39. Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

Luc. 9, 23. Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir nach.

360. Warum bitten wir: Wie im Himmel, also auch auf Erden?

Weil wir nach dem Exempel der heiligen Engel und seligen Auserwählten, die im Himmel sind, Gott gerne dienen und gehorchen wollten.

Ps. 103, 21. Lobet den Herrn alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

361. Was hindert uns, daß wir den Willen Gottes nicht allezeit erfüllen?

Der böse Rath und Wille des Teufels, der Welt und unsers Fleisches.

Offenb. 12, 9. Es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt.

1 Joh. 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben,) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust. Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit

Röm. 7, 18. 19. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht.

Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt.

362. Wie hilft uns GOtt alle diese Hindernisse überwinden und nach seinem Willen leben?

Er bricht des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Rath und Willen (a); hingegen stärkt und behält er uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende (b).

(a) Luc. 22, 31. 32. Simon, Simon, siehe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre.

1 Joh. 5, 4. Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Röm. 8, 12—14. Wir sind, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben; denn wo ihr nach dem Fleische lebt, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibt, die sind GOttes Kinder.

(b) Ezech. 36, 26. 27. Ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

Eph. 3, 14—17. Ich beuge meine Knie gegen den Vater unsers HErrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden.

1 Thess. 5, 23. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers HERRN JEsu Christi.

363. Will aber dieses Gott auch gewiß thun?

Ja, das ist sein gnädiger und guter Wille.

Phil. 1, 6. Ich bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi.

1 Petr. 5, 10. Besiehe die 273. Frage.

364. Kürzlich: Was ist das Uebel, um dessen Abwendung wir in dieser Bitte beten?

Unser Ungehorsam und Widerspenstigkeit wider Gottes Willen; des Teufels List, Betrug und Bosheit; der Welt böse Gebräuche, Aergernisse und Verführungen.

365. Was ist hingegen das Gute, darum wir hier bitten?

Wir bitten um Erkenntniß des heiligen Willens Gottes, um einen herzlichen Vorsatz und Kräfte, nach Gottes Willen in Lieb und Leid zu leben, um Abwendung aller Hindernisse, und um die vollkommene Gleichheit unsers Willens mit Gott im ewigen Leben.

366. Wie brauchen wir diese Bitte zu einem gottseligen Leben?

Wenn wir unsern bösen Willen, der sich dem guten Willen Gottes feindlich widersetzt, oder doch zum Guten ganz träge und faul ist, nicht nachhängen oder die Oberhand lassen, sondern vielmehr den Greuel der inwohnenden bösen Lust herzlich beseufzen, uns selbst verleugnen, unserm sündlichen Willen absagen, uns Gottes heiligem Rathe in Liebe und Leid unterwerfen, und was er uns anbefiehlt, gerne thun.

1 Mos. 4, 7. Laß der Sünde nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Röm. 6, 12. 13. Siehe die 347. Frage.

Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

367. Wie dient uns aber dieselbe zu einem kräftigen Troste?

Tröstlich ists, daß Gott nach seiner Verheißung uns durch seinen Geist regieren, im Glauben stärken, im Kreuz erhalten, und endlich aus dieser Unvollkommenheit in den Himmel, da sein Wille vollkommen geschieht, aufnehmen wird.

Ps. 32, 8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst, ich will dich mit meinen Augen leiten.

2 Theſſ. 2, 3. Der HErr iſt treu, der wird euch ſtärken und bewahren vor dem Argen.

Röm. 8, 28. Denen, die GOtt lieben, müſſen alle Dinge zum Beſten dienen.

2 Petr. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach ſeiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.

Die vierte Bitte.

368. Wie lautet die vierte Bitte?

Unſer täglich Brod gieb uns heute.

369. Was iſt das? Antwort:

GOTT giebt täglich Brod auch wohl ohne unſere Bitte, allen böſen Menſchen; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß ers uns erkennen laſſe, und (wir) mit Dankſagung empfahen unſer täglich Brod.

370. Was heißt denn täglich Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, als: Eſſen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Geſinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Geſundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

371. Warum wird alles dasjenige Brod genannt, was wir zur Erhaltung dieſes Lebens bedürfen?

Weil wir auch andere Gaben Gottes ſo nothwendig als das Brod bedürfen; dabei wir uns auch der Vergnüglichkeit und Mäßigkeit erinnern, und wenn wir Brod haben, nicht nach vielen herrlichen Dingen dieſer Welt trachten ſollen.

Sprüchw. 30, 7—9. Zweierlei bitte ich von dir, die wolleſt du mir nicht weigern, ehe denn ich ſterbe:

Abgötterei und Lügen laß ferne von mir sein; Armuth und Reichthum gieb mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der HErr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines GOttes vergreifen.

1 Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen.

372. Warum sagen wir unser Brod?

Theils, weil wir nicht unsers Nächsten, sondern unser eigenes, rechtmäßig erworbenes Brod essen, theils auch, weil wir zugleich für des Nächsten Nothdurft beten, und wenn wirs empfangen, es ihm auch mittheilen sollen.

2 Theff. 3, 10—12. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz; solchen aber gebieten wir und ermahnen sie, durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brod essen.

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus. So du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

373. Warum bitten wir um das tägliche Brod?

Weil wir Gottes Erhaltung und Versorgung täglich bedürfen, auch mit Gottes täglichem Segen, ohne ängstliche Sorge auf das Künftige hinaus, zufrieden sein sollen.

Matth. 6, 33. 34. Trachtet am ersten nach dem Reiche

Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorgt nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen; es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

374. Warum begehren wir unsern Unterhalt nur auf heute?

Weil wir nicht wissen können, ob wir morgen noch leben werden, auch für den morgenden Tag nicht sorgen sollen.

Matth. 6, 34. Besiehe die vorhergehende Frage.

375. Giebt denn GOtt nicht allen Menschen, auch den Bösen, ihr täglich Brod?

Er giebt täglich Brod allen bösen Menschen, die ihn weder darum bitten, noch dafür danken.

Matth. 5, 45. Der himmlische Vater läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

376. Warum müssen wir aber darum bitten, indem er uns auch dieses alles ungebeten geben würde?

Wir bitten, daß er uns zu erkennen gebe, wie aller Segen aus seiner Hand herkomme; ingleichen, daß er uns seine Gaben gedeihen lasse, und uns ein solches Herz verleihe, das ihm herzlich vertraue, und für seine Wohlthaten danke.

Ps. 127, 2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzt, und eßt euer Brod mit Sorgen, denn seinen Freunden giebt ers schlafend.

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Ap. Gesch. 14, 17. GOtt hat sich nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freuden.

3 Mos. 26, 26. Ich will euch den Vorrath des Brodes verderben, und wenn ihr eßt, sollt ihr nicht satt werden.

Jer. 5, 24. Lasset uns doch den HErrn unsern Gott fürchten, der uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit giebt, und uns die Ernte treulich und jährlich behütet.

Mal. 3, 10. 11. Ich will euch des Himmels Fenster aufthun, und Segen herab schütten die Fülle; und ich will für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht auf dem Felde nicht verderben soll, und der Weinstock im Acker euch nicht unfruchtbar sei, spricht der Herr Zebaoth.

Hos. 2, 8. 9. Weil sie nicht wissen will, daß ichs sei, der ihr giebt Korn, Most und Oel, und ihr viel Silber und Gold gegeben habe, das sie haben Baal zu Ehren gebraucht; darum will ich mein Korn und Most wieder nehmen zu seiner Zeit, und meine Wolle und Flachs entwenden.

Ps. 37, 25. Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brod gehen.

Ps. 132, 15. Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brod genug geben.

377. Kürzlich: Was ist das Uebel, um dessen Abwendung wir in dieser Bitte beten?

Der Geiz und Bauchsorge, Kleinmüthigkeit und Mißtrauen, Mißbrauch und Verschwendung der Gaben Gottes, Undank für seine Wohlthaten, wie auch Unbarmherzigkeit gegen das Armuth; ingleichen alles Unglück, das uns um unsere zeitliche Wohlfahrt bringen kann.

378. Was ist hingegen das Gute, darum wir hier bitten?

Alle zeitliche Wohlfahrt, Vertrauen auf Gottes Fürsorge, christliche Dankbarkeit und ein vergnügliches Herz.

379. Wie sollen wir nach der vierten Bitte christlich leben?

Wir sollen Gott von Herzen danken, daß er uns nicht nur Leib und Seele gegeben, sondern auch alles, was zu des Leibes Erhaltung nöthig ist, so reichlich mittheilt, uns dabei der zeitlichen Güter, als welche Gott auch wohl den Gottlosen giebt, nicht überheben, sondern unserm armen Mitchristen von dem Segen, den wir nicht nur für uns, sondern auch für ihn empfangen, gern mittheilen, uns in unserm Beruf unverdrossen bezeigen, und keine Arbeit, als wodurch uns Gott segnen will, scheuen.

1 Mos. 32, 10. HErr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast.

1 Tim. 6, 17—19. Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz sein, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt reichlich allerlei zu genießen, daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gern geben, behülflich sein, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

Ps. 73, 12. Siehe, das sind die Gottlosen, die sind glücklich in der Welt und werden reich.

1 Joh. 3, 17. 18. Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und sieht seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe GOttes bei ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Sir. 7, 16. Ob dirs sauer wird mit deiner Nahrung und Ackerwerk, das laß dich nicht verdrießen, denn GOtt hats so geschaffen.

Ps. 128, 1. 2. Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und auf

seinen Wegen geht. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du hast es gut.

380. Was haben wir uns aber dabei zu getrösten?

Daß der reiche gutthätige Vater, der uns kraft dieser Bitte unsern täglichen Unterhalt versprochen hat, auch in Armuth uns nothdürftig versorgen werde.

Ps. 33, 18. 19. Siehe, des HErrn Auge sieht auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theuerung.

Hebr. 13, 5. Der Wandel sei ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist, denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

Die fünfte Bitte.

381. Wie lautet die fünfte Bitte?

Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

382. Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen; (denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdient,) sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel (lauter) Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

383. Was wird hier durch die Schuld verstanden?

Sowohl unsere angeerbten, als selbst begangenen wirklichen Sünden, nebst den dadurch verdienten zeitlichen und ewigen Strafen.

Matth. 18, 23—27. Das Himmelreich ist gleich einem

Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, da kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

384. Ist aber Gott auch willig, uns alle Schuld zu erlassen?

Ja, er will allen denen, die ihn um Christi Verdienstes willen in wahrem Glauben und Bußfertigkeit um Gnade bitten, alle Sünden vergeben.

2 Mos. 34, 6. 7. Siehe die 117. Frage h.

Mich. 7, 18. 19. Wo ist solch ein Gott, wie du bist? Der die Sünde vergiebt und erläßt die Missethat den Uebrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält; denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meeres werfen.

385. Warum bitten wir nicht: Vergieb mir meine Schuld, sondern vergieb uns unsere Schuld?

Weil wir um unsers Nächsten Seligkeit so wohl, als um unsere eigene bekümmert sein sollen; sonderlich aber, weil wir an desselben Sünden auch oftmals Theil haben, indem wir ihn entweder nicht mit allem Fleiß von Sünden abhalten, oder wohl selbst dazu reizen und verführen.

3 Mos. 19, 17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten strafen, daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest.

Gal. 6, 1. 2. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilt würde, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seid, und

siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Jac. 5, 19. 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehret ihn, der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

1 Tim. 5, 22. Mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden.

386. Wann müssen wir um Vergebung der Sünden bitten?

Täglich, ja unaufhörlich, weil wir täglich viel sündigen, und nur lauter Strafe verdienen.

Ps. 32, 5. 6. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünden, Sela *). Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit.

1 Joh. 1, 8. 9. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reinigt uns von aller Untugend.

387. Warum setzen wir hinzu: Wie wir vergeben unsern Schuldigern?

Nicht, als ob wir mit unserer Versöhnlichkeit bei Gott Gnade und Vergebung der Sünden verdienen, sondern wir erbieten uns hiermit gegen Gott, daß wir ihm zu Dienst und Ehren auch unsern Beleidigern gern alles und gänzlich vergeben wollen.

Matth. 5, 23—26. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bru-

*) „Sela" d. h. hier: „Fürwahr ja." An andern Orten, z. B. Ps. 88, 11. heißt es: „Fürwahr nein." Allemal ist es eine Aufforderung, ein wenig inne zu halten, und das Vorhergehende noch einmal in seinem Herzen zu bewegen.

der etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlst.

388. Kann denn niemand, der seinem Nächsten nicht alles von Herzen vergiebt und vergißt, bei Gott Vergebung seiner Sünden erlangen?

Nein; sondern wie wir vergeben, so will uns Gott auch vergeben. Wer nun nicht vergiebt, der betet sich mit dieser Bitte GOttes Zorn, Fluch und ewige Verdammniß selbst auf Leib und Seele.

Matth. 18, 32—35. Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe? Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebt von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Marc. 11, 25. 26. Wenn ihr steht und betet, so vergebt, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß euch euer Vater im Himmel auch vergebe eure Fehler. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehler auch nicht vergeben.

389. Womit sollen wir erweisen, daß wir unserm Nächsten von Herzen vergeben haben?

Wir sollen wohlthun allen, die sich an uns versündigen; das ist, wir sollen der Beleidigung vergessen,

und nach dem Exempel unsers gnädigen Vaters im Himmel dem Nächsten alle Liebe und Treue erweisen. Matth. 5, **44. 45.** Besiehe oben die **44.** Frage.

390. Kürzlich: was ist das Uebel, um dessen Abwendung wir in dieser Bitte beten?

Unsere vielen und mannigfaltigen großen und schweren Sündenschulden, sammt den darauf folgenden Strafen Gottes; ingleichen pharisäische Vermessenheit und eingebildete Heiligkeit; auch epicurische Sicherheit, da man den Greuel der Sünde und Fluch Gottes wenig achtet.

391. Was ist hingegen das Gute, darum wir hier bitten?

Erkenntniß und Vergebung der Sünden, Abwendung oder Linderung der wohlverdienten Strafen Gottes, wie auch ein versöhnliches Herz gegen unsere Beleidiger.

392. Wie sollen wir nun nach der fünften Bitte uns in unserm Christenthum bezeigen?

Unsere verderbte Unart, so uns unaufhörlich zu sündigen reizt, sollen wir herzlich beklagen, unsere vielfältigen Sünden erkennen, und uns davor hüten, Gottes Langmuth und Barmherzigkeit nicht auf Muthwillen ziehen, oder zur Sünde mißbrauchen, auch unserm Nächsten die Mißhandlungen, damit er uns beleidigt hat, von Herzen vergeben und vergessen, und solches bei gegebener Gelegenheit durch Wohlthun an ihm in der That beweisen.

Ps. 130, 4. Bei dir, HERR, ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

1 Petr. 2, 24. Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seid heil geworden.

Röm. 2, 4. 5. Verachtest du den Reichthum seiner Güte,

Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes.

Luc. 6, 37. Vergebet, so wird euch vergeben.

Matth. 5, 44. 45. Besiehe die 44. Frage.

393. Was ist aber dabei unser Trost?

Weil uns Gott täglich um Vergebung der Sünden bitten heißt, so wird er uns auch die Sünde, so oft wir deren Vergebung suchen, väterlich verzeihen und uns seine Gnade niemals versagen.

Röm. 5, 20. Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger geworden.

Die sechste Bitte.

394. Wie lautet die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

395. Was heißt das? Antwort:

GOTT versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

396. Wie vielerlei ist die Versuchung?

Zweierlei: Eine Prüfung zum Guten, und eine Reizung und Verführung zum Bösen.

Joh. 6, 5. 6. Jesus sprach zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.)

Jac. 1, 13—15. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott ist nicht

ein Versucher zum Bösen. Er versucht niemand. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizt und gelockt wird; darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

397. Wider welche Versuchung beten wir in dieser Bitte?

Nicht wider die Versuchung Gottes zum Guten, als welcher allezeit unser Bestes sucht; sondern wider die Versuchung des Teufels, der Welt und unsers eignen Fleisches zum Bösen.

398. Auf was für Art und Weise versucht uns der Teufel?

Durch böses Eingeben und Reizen zur Sünde, wie auch nach begangener Sünde zur Verzweiflung.

Joh. 13, 2. Der Teufel hatte dem Judas ins Herz gegeben, daß er Jesum verriethe.

1 Petr. 5, 8. 9. Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher, wie ein brüllender Löwe, und sucht, welchen er verschlinge, dem widersteht fest im Glauben.

Offenb. 12, 12. Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat.

399. Wie versucht uns die Welt?

Theils durch Reizen und Locken mit ihren bösen Exempeln, Aergernissen und sündlichen Gewohnheiten, theils durch Gewalt mit Drohen, Verfolgen und mancherlei Widerwärtigkeiten.

Joh. 15, 18. 19. So euch die Welt hasset, (spricht Christus,) so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählt, darum haßt euch die Welt.

400. Wie versucht uns unser Fleisch und Blut?

Durch innerliche böse Regung und Lüste des Herzens. Gal. 5, 17. Besiehe die 361. Frage.

401. Wie steht uns Gott bei wider die Versuchung?

Er hält unsere Versucher im Zaum, daß sie nicht alles thun können, was sie gerne wollen, benimmt uns auch manche Gelegenheit zu sündigen; erneuert uns täglich durch seinen Geist, giebt uns Kräfte und Vermögen, dem Bösen zu widerstehen; wo wir aber straucheln und fallen, da richtet er uns wieder auf, und bewahrt uns im Glauben zur Seligkeit.

1 Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

1 Mos. 20, 6. Ich habe dich behütet, daß du nicht wider mich sündigtest.

Col. 3, 9. 10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

Eph. 6, 10. 11. Seid stark in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels.

2 Cor. 12, 9. Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

402. Kürzlich: Was ist das Uebel, um dessen Abwendung wir in dieser Bitte beten?

Die Bosheit, List und Betrug des Teufels, der Welt und unsers eigenen Fleisches, wie auch unsere Sicherheit und Blindheit, Schwachheit und Unvermögen.

403. Was ist hingegen das Gute, darum wir bitten?

Gottes gnädige Bewahrung vor schweren Anfechtun=

gen und Versuchungen, auch vor Sicherheit, Unachtsamkeit und Gelegenheit zu sündigen; ingleichen seine Kraft und Beistand, diejenigen Versuchungen, die uns begegnen, zu überwinden.

404. Was erfordert die sechste Bitte in unserm Lebenswandel von uns?

Daß wir die große Gefahr, die uns allenthalben umgiebt, erkennen, und uns vor Sicherheit und Gelegenheit zur Sünde hüten, die geistlichen Waffen wider den Teufel, Welt und Fleisch, wodurch wir diese Feinde durch GOTTES Kraft überwinden können, ergreifen, auch unsern Nächsten durch Aergerniß nicht zum Bösen verführen, und also des Satans Werkzeuge werden.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Sir. 21, 2—4. Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange; denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. Ihre Zähne sind wie Löwenzähne, und tödten den Menschen. Eine jegliche Sünde ist wie ein scharf Schwert, und verwundet, daß niemand heilen kann.

Jac. 4, 7. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch.

Eph. 6, 10—13. Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen so ergreift den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten mögt.

V. 14—17. So steht nun, umgürtet eure Lenden mit

Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an den Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seid. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

405. Wessen erinnert sie uns aber zu unserm Trost?

Gott werde dem Satan und seinen Werkzeugen, wider welche wir auf Christi Verdienst, Befehl und Verheißung, Schutz und Hülfe suchen, nicht mehr Gewalt über uns lassen, als uns nütz und selig ist; endlich aber ihn zu unsern Füßen legen, und uns vor seinen Versuchungen ewige Ruhe und Friede schaffen.

1 Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

Röm. 16, 20. Der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in Kurzem.

Die siebente Bitte.

406. Wie lautet die siebente Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

407. Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und der Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthale zu sich nehme in den Himmel, Amen.

408. Was verstehen wir hier durch das Uebel?

Alles, was uns wehe thut und schädlich ist an Leib und Seele, Gut und Ehre, zeitlich und ewig.

409. Was ist das Leibesübel?

Krankheit, Gebrechlichkeit, Schmerzen, Hunger, Dürftigkeit und alle andern Plagen, die dem Leibe beschwerlich sind.

410. Was ist das Seelenübel?

Alles, was der Seele schädlich ist, als des Teufels Bosheit, die Sünde, böses Gewissen, Unglaube, Unbußfertigkeit, Schwermuth, Verzweiflung und die ewige Verdammniß.

411. Was ist das Uebel an unserm Gut?

Aller Schade, der uns an unserm zeitlichen Vermögen geschieht durch Feuer, Wasser, Ungewitter, Zauberei, Raub, Diebstahl und dergleichen.

412. Welches ist das Uebel an unserer Ehre?

Lügen, Verleumdung, böses Geschrei und Argwohn, dadurch wir in Verachtung und Schande kommen.

413. Können wir denn alles Uebels in diesem Leben befreit sein?

Gott erlöst uns zwar täglich von mancherlei Uebel; doch müssen wir, so lange wir hier leben, noch viel leiden, sowohl zur Strafe für unsere Sünden, als auch zur Prüfung und Züchtigung.

Hiob 5, 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren.

Hiob 36, 15. 16. Der Herr wird den Elenden aus seinem Elend erretten, und dem Armen das Ohr öffnen in Trübsal. Er wird dich reißen aus dem weiten Rachen der Angst, die keinen Boden hat.

Ps. 37, 39. 40. Der Herr hilft den Gerechten, er ist ihre Stärke in der Noth. Und der Herr wird ihnen beistehen, und wird sie erretten; er wird sie von den

Gottlosen erretten, und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn.

Jer. 30, 14. 15. Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlüge, mit unbarmherziger Staupe, um deiner großen Missethat, und um deiner starken Sünde willen. Was schreiest du über deinen Schaden, und über deine verzweifelt bösen Schmerzen? Habe ich dir doch solches gethan um deiner starken Sünde willen.

Sir. 2, 1—6. Mein Kind, willst du Gottes Diener sein, so schicke dich zur Anfechtung. Halte fest, und leide dich, und wanke nicht, wenn man dich davon lockt. Halte dich an Gott, und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest. Alles, was dir widerfährt, das leide, und sei geduldig in allerlei Trübsal. Denn gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewährt. Vertraue Gott, so wird er dir aushelfen.

Hebr. 12, 5—8. Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern. Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde und keine Kinder.

414. Wann werden wir von allem Uebel erlöst?

So bald uns Gott durch einen seligen Tod von dieser Welt abfordert.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

415. Was ist ein seliges Ende?

Wenn der Mensch in wahrem Glauben an Christum, in Andacht und Gottseligkeit sein Leben beschließt.

Luc. 2, 29—32. Herr, nun lässest du deinen Diener

in Friede fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

1 Thess. 4, 13. 14. Wir wollen euch, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen.

416. Was hat der Mensch alsdann von Gott zu erwarten?

Die Seele nimmt er in dem Augenblick, da sie vom Leibe abscheidet, in sein himmlisches Freudenreich; der Leib aber kommt zur Ruhe, bis er ihn am jüngsten Tage zum ewigen Leben auferwecken, und mit himmlischer Klarheit und Herrlichkeit begnadigen wird.

Luc. 16, 22. Der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos.

Offenb. 14, 13. Siehe die 300. Frage.

Joh. 5, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört, und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

417. Warum bitten wir nicht: Erlöse mich, sondern erlöse uns von dem Uebel?

Weil einem rechten Christen seines Nächsten, auch der ganzen Christenheit Noth, so wohl als seine eigene, zu Herzen geht.

1 Cor. 12, 26. So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

418. Dürfen wir uns auch den Tod wünschen?

Wenn es nicht aus Ungeduld und Ueberdruß des Lebens, sondern aus Verlangen nach der völligen Ge-

meinschaft mit Gott geschieht, so ists billig, daß wir täglich und stündlich um unsere Auflösung bitten.

Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein.

419. Kürzlich: Was ist das Uebel, um dessen Abwendung wir in dieser Bitte beten?

Die Sünde, wie auch alle Noth und Plage, die durch die Sünde über unsern Leib und Seele gekommen ist.

420. Was ist hingegen das Gute, darum wir hier bitten?

Gottes Hülfe und Errettung in aller Noth, wie auch die himmlische ewige Herrlichkeit.

421. Was giebt uns die siebente Bitte zu einem gottseligen Leben für Erinnerung?

Daß wir das vielfältige Elend und Gefahr dieses Lebens wohl bedenken, daher unser Herz an die Welt nicht hängen, oder in derselben eine beständige Ruhe, Sicherheit oder Vergnügen suchen; hinwiederum auch in unser Kreuz und Leiden uns geduldig ergeben, Gott, wenn er daraus hilft, herzlich danken, und nach einem seligen Ende uns sehnen.

Ap. Gesch. 14, 22. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

Ps. 68, 20. 21. Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch, Sela. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

Röm. 8, 22. 23. Wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstiget sich noch immerdar; nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

422. Was aber für einen Trost?

Wider alle Noth und Angst, die uns betrifft, haben wir an unserm GOTT einen gewaltigen Schutzherrn, der uns entweder vor dem Uebel bewahrt, oder dasselbe lindert, und uns darin stärkt, oder doch uns daraus hier zeitlich und dort ewig erlöst.

Ps. 91, 14—16. Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen; er ruft mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Noth; ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

2 Cor. 1, 5. Gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

Offenb. 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein, denn das erste ist vergangen.

Der Beschluß.

423. Wie lautet der Beschluß des Vater Unsers?

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

424. Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört, denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

425. Was ist der Inhalt und die Meinung dieses Beschlusses?

Wir halten hiermit Gott die Ursachen vor, warum er uns leicht könne und werde erhören. Wir stärken auch dadurch unsern Glauben, und rühmen, daß uns

dieser reiche und gewaltige Gott nicht unerhört lassen werde.

426. Welches ist das Lob, das wir Gott in diesen Worten geben?

Dein ist das Reich, sagen wir, das ist: Du bist unser Herr und König, darum wirst du uns deine Hülfe, Gnade und Segen nicht versagen. Dein ist die Kraft, das ist: Du kannst und vermagst alles, und ist dir leicht, uns alle unsere Bitten zu gewähren. Dein ist die Herrlichkeit, das ist: Du wirst uns erhören, und dafür von uns gelobt und herrlich gepriesen werden.

427. Haben wir denn das Vertrauen, daß uns Gott gewiß erhören werde?

Ja, darum beschließen wir mit dem Glaubenswort: Amen. Wer aber dieses Vertrauen nicht hat, der wird nicht erhört.

2 Cor. 1, 20. Alle Verheißungen Gottes in Christo Jesu sind Ja und Amen in ihm.

Jac. 1, 5—7. So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich jedermann, und rückt es niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewehet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.

428. Worauf gründet sich dieses unser Vertrauen?

Auf Gottes Befehl und Verheißung.

(Besiehe oben die 313. Frage.)

429. Wird denn unser Gebet allezeit erhört?

Wenn wir geistliche Gaben und Güter von Gott bitten, die zur Ehre Gottes und unserer Seligkeit nothwendig sind, so erhört er uns allezeit; leibliche und

zeitliche Gaben giebt er uns oftmals gar nicht, oder giebt sie uns doch nicht auf die Art und zu der Zeit, wie wir sie von ihm begehren.

(Besiehe die 318. Frage.)

1 Joh. 5, 14. 15. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Und so wir wissen, daß er uns hört, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

430. Warum läßt uns Gott oftmals sehr lange auf seine Hülfe warten?

Er prüft hierdurch unsere Geduld und Beständigkeit im Glauben, entzündet durch den Verzug unsere Andacht desto mehr, erinnert uns hierbei unsers Ungehorsams, da wir ihn oft auch lange und vergeblich rufen lassen, macht uns hiernebst seine Gaben, die wir nach langem Verzug empfangen, desto annehmlicher.

431. Was sollen wir unterdessen thun, wenn uns Gott nicht alsbald erhört?

Wir sollen im Gebet anhalten und nicht müde werden, und also in Geduld und Hoffnung verharren.

Luc. 18, 7. 8. Sollte Gott nicht retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze.

Röm. 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

Jes. 54, 7. 8. 10. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund mei-

nes Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Klagl. Jer. 3, 26. 31—33. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein, und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Denn der Herr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübt wohl, und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plagt und betrübt.

432. Wie sollen wir den Beschluß des Vater Unsers zu einem gottseligen Leben anwenden?

In Ansehung der großen Macht, Heiligkeit und Herrlichkeit Gottes sollen wir uns vor aller Ruchlosigkeit hüten und vor seiner Ungnade fürchten; alles aber, was er uns giebt, zu Ehren seiner Macht und Herrlichkeit anwenden.

Jer. 10, 6. 7. Dir, Herr, ist niemand gleich. Du bist groß, und dein Name ist groß, und kannst es mit der That beweisen, wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Dir sollte man ja gehorchen!

Ps. 115, 1. Besiehe die 339. Frage.

5 Mos. 32, 3. 4. Gebet unserm Gott allein die Ehre. Er ist ein Fels, seine Werke sind unsträflich. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er.

433. Wie aber zu einem kräftigen Trost?

In unserm Elend und Dürftigkeit haben wir uns des Reichthums, Macht und Herrlichkeit Gottes, welches alles er zu unserm Besten gebraucht, zu getrösten. Auch weil unser Heiland uns danken und Gott loben heißt, weil wir noch beten, so haben wir hierdurch die Versicherung, daß unser Gebet allezeit Gott angenehm sei, und von ihm gewißlich erhört werde.

Joh. 3, 33. Wer das Zeugniß Gottes annimmt, der versiegelt es, daß Gott wahrhaftig sei.

Das vierte Hauptstück
des
heiligen Catechismi.
Vom Sacrament der heil. Taufe.

434. Was ist ein Sacrament?

Ein Sacrament ist eine heilige Handlung, von Gott geordnet, worin durch gewisse äußerliche Mittel himmlische Dinge ausgespendet werden, dadurch Gott die Gnadenverheißungen des Evangelii den Menschen anbietet, zueignet und versiegelt.

Röm. 4, 11. Das Zeichen der Beschneidung empfing Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens.
1 Joh. 5, 8. Drei sind, die da zeugen auf Erden, der Geist, das Wasser und das Blut, und die drei sind beisammen.

435. Wie vielerlei sind die Sacramente?

Zweierlei. Etliche gehören zu dem alten, etliche zu dem neuen Testament. Jener waren zwei: Die Beschneidung und das Osterlamm; sind aber mit dem alten Testament durch Christum, als Vorbilder auf denselben, aufgehoben. Dieser sind auch zwei: Die Taufe und das heilige Abendmahl.

Hebr. 10, 1. Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst.
Col. 2, 16. 17. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank, oder über bestimmte Feiertage, oder Neumonden, oder Sabbather, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.
Gal. 5, 2. Wo ihr euch beschneiden laßt, so ist euch Christus kein nütze.

1 Joh. 5, 6. Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut.

Zum Ersten.

436 Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfasset und mit Gottes Wort verbunden.

437. Wie ist sie nicht schlecht Wasser?

Weil sie eine viel größere Wirkung hat, als gemein Wasser, und mit dem Worte Gottes und himmlischen Dingen gefasset und verbunden ist.

1 Petr. 3, 21. Das Wasser macht nun auch uns selig in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi.

Eph. 5, 25. 26. Christus hat geliebt die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

438. Wie ist sie mit Gottes Wort gefasset und verbunden?

Weil sie einig und allein nach desselben Ordnung und Verfassung muß abgehandelt werden, ohne dasselbe keine Wirkung hätte, und kraft desselben die Gnadengüter Gottes versichert.

1 Petr. 1, 23. Ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet.

439. Wie vielerlei ist das Wort Gottes bei der heiligen Taufe?

Zweierlei. Erstlich das Wort des Befehls und Einsetzung; zum Andern das Wort der Verheißung.

440. Welches ist das Wort der Einsetzung?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehrt alle Heiden, und tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.

441. Wer hat denn die Taufe eingesetzt?

Gott, der Johannem zu taufen gesandt, und sein Sohn Jesus Christus, der seinen Jüngern solches in den Tagen seines Fleisches, und vornehmlich nach seiner Auferstehung befohlen.

Luc. 3, 2. 3. Es geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden.

Joh. 4, 1. 2. Jesus machte mehr Jünger, und taufte mehr denn Johannes. (Wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger.)

442. Wem ist zu taufen befohlen?

Ordentlich soll nur der die Taufe verrichten, dem in der Gemeine zu lehren anbefohlen; aber im Fall der Noth kann auch ein anderer Christ, Manns- oder Weibsperson, taufen, wo kein Priester vorhanden.

1 Cor. 4, 1. Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

2 Mos. 4, 25. Da nahm Zipora einen Stein, und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut.

443. Wen soll man taufen?

Alle Heiden, das ist alle Menschen in der ganzen Welt, und zwar die Erwachsenen soll man erst lehren Buße thun, und an Christum glauben; und so sie die Lehre annehmen, hernach taufen. Die kleinen Kinder aber soll man auch taufen, ob sie schon nicht zuvor

können gelehrt werden, daß sie glauben; weil die Kinder eben durch die Taufe den heiligen Geist und Glauben an Christum erlangen.

Ap. Gesch. 8, 12. 13. Da sie aber Philippi Predigt glaubten von dem Reich Gottes, und von dem Namen Jesu Christi, ließen sie sich taufen beide Männer und Weiber rc. (Siehe auch v. 36—38.)

Röm. 10, 14. Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Predigt?

V. 17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

Marc. 10, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.

Matth. 18, 6. Wer ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.

444. Womit soll man taufen?

Mit nichts anders als mit Wasser, und zwar mit rechtem, reinem, natürlichem Wasser.

Joh. 1, 26. Ich taufe mit Wasser.

Matth. 3, 6. Sie ließen sich taufen von ihm im Jordan.

445. Wie soll man taufen?

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

446. Was heißt in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes taufen?

Es heißt, auf Geheiß der heiligen Dreifaltigkeit, und mit Anrufung derselbigen den Täufling mit Wasser besprengen, begießen oder eintauchen, zur Vergebung der Sünden.

Zum Andern.

447. Was giebt oder nützt die Taufe?

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

448. Wie wirkt die Taufe Vergebung der Sünden?

Weil wir in der Taufe den Herrn Jesum anziehen, werden alle unsere Sünden, erbliche und wirkliche, mit seiner Gerechtigkeit bedeckt, und mit seinem Blute abgewaschen.

Gal. 3, 27. Wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Ap. Gesch. 2, 38. Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden.

Cap. 22, 16. Stehe auf und lasse dich taufen und abwaschen deine Sünde.

Zach. 13, 1. Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem einen freien offenen Brunnen haben wider die Sünde und Unreinigkeit.

1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden.

1 Cor. 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht worden durch den Namen Jesu Christi, und durch den Geist unsers Gottes.

449. Wie erlöst sie vom Tode?

Weil sie die Sünde als den Stachel des Todes wegnimmt, und mit Christo Jesu vereinigt, also kann einem getauften Christen der zeitliche Tod nicht schaden, und der ewige oder die Verdammniß keine Macht an ihm haben, sondern er lebt in Christo und Christus

in ihm, und muß ihm der zeitliche Tod zum Eingang in das ewige Leben dienen.

1 Cor. 15, 56. Der Stachel des Todes ist die Sünde.

Gal. 2, 20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.

Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind.

Joh. 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Cap. 5, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört, und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

450. Wie erlöst die Taufe vom Teufel?

Weil wir dadurch aus dem Reich des Teufels gerissen und in das Reich des Sohnes Gottes versetzt werden, auch den Glauben und Vergebung der Sünden erlangen, daher der Teufel an uns keinen Anspruch mehr hat, wir aber kraft unsers Taufbundes uns gegen ihn können wehren, und seinen Versuchungen kräftig widerstehen.

Col. 1, 12—14. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Offenb. 12, 10. 11. Der ist verworfen, der sie verklagt hat Tag und Nacht vor Gott, und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut.

1 Petr. 5, 8. 9. Seid nüchtern und wachet, denn euer

Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und sucht, welchen er verschlinge, dem widersteht fest im Glauben.

Eph. 6, 13. Um deßwillen so ergreift den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten mögt.

451. Wie giebt die Taufe die ewige Seligkeit?

Indem sie uns zu Kindern Gottes macht, macht sie uns auch zu Erben der ewigen Seligkeit, deren vollkommenen Besitz ein getaufter Christ gewiß zu hoffen hat.

Gal. 3, 26. 27. 29. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheißung Erben.

Röm. 8, 17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi.

Tit. 3, 5. Nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt.

452. Bei wem wirkt solches alles die heilige Taufe?

Bei allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Hebr. 11, 6. Ohne Glauben ists unmöglich Gott gefallen.

453. Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten: Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

454. Werden denn nicht alle, die getauft sind, selig?

Nein, wenn sie nicht im wahren Glauben, sondern zum Schein, oder um zeitlichen Nutzens willen die Taufe annehmen, wie Simon der Zauberer und viel-

mal die Juden gethan, so dient ihnen der Mißbrauch der Taufe mehr zur Verdammniß als zur Seligkeit.

Ap. Gesch. 8, 21. Du wirst weder Theil, noch Anfall haben an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.

Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

455. Werden aber alle, die da glauben und getauft sind, selig?

Ja, wenn sie in ihrem Taufbunde und im wahren Glauben bis ans Ende beharren.

Matth. 10, 22. Wer bis ans Ende beharret, der wird selig.

1 Petr. 1, 3—5. Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit.

456. Werden denn die, die nicht getauft sind, alle verdammt?

So jemand die Taufe verachtet und sich also selbst des ordentlichen Mittels der Seligkeit muthwillig berauben wollte, würde ihm solche Verachtung ohne Zweifel zur Verdammniß gerathen. Diejenigen Kinder aber, die in der Kirche geboren sind, und wegen Uebereilung des Todes, ohne ihre Schuld der Taufe entbehren müssen, sind deshalb nicht zu verdammen, als welchen Gott, der nicht sich, sondern uns an die ordentlichen Mittel hat binden wollen, selbst unmittelbar den Glauben zu schenken beschlossen hat. Darum auch Christus nicht spricht: Wer aber nicht glaubt und nicht getauft wird, der wird verdammt; sondern nur: Wer nicht glaubt.

Luc. 7, 30. Die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und ließen sich nicht taufen.

Ezech. 18, 4. Welche Seele sündigt, die soll sterben.

1 Mos. 17, 7. Ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir, bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei, also, daß ich dein Gott sei, und deines Samens nach dir.

Zum Dritten.

457. Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am 3. Cap.: Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsUM Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben sein des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

458. Woher hat nun das Taufwasser solche Kraft und Wirkung?

Von Gottes Wort, Befehl und Verheißung, welche von Seiten des Menschen der Glaube ergreift, und sich dieselbe zueignet.

Röm. 1, 16. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.

Eph. 5, 26. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

Gal. 3, 26. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu.

459. Was ist denn die Taufe mit dem Worte Gottes?

Ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist.

460. Wie ist sie ein gnadenreich Wasser des Lebens?

Weil uns Gott aus lauter Gnade durch die Taufe das ewige Leben giebt und versichert, und wir darin geistlich zu leben anfangen.

Tit. 3, 4. 5. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

Ephes. 2, 4—6. Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebt hat, da wir todt waren in Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht, denn aus Gnaden seid ihr selig geworden, und hat uns sammt ihm auferweckt, und sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu.

461. Wie ist sie ein Bad der neuen Geburt oder Wiedergeburt?

Weil wir nach unserer leiblichen Geburt in Sünden geboren werden, und also von Natur Kinder des Zorns sind, in der Taufe aber durch das Wort Gottes und den heiligen Geist wiedergeboren, und zu Kindern der Gnade und Erben des Himmelreichs angenommen werden.

Joh. 3, 3. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

V. 5. 6. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was

vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

Jac. 1, 18. Er hat uns gezeugt nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

462. Wie ist sie ein Bad der Erneuerung in dem heiligen Geist?

Weil der heilige Geist in einem getauften Christen nicht müßig, sondern geschäftig ist, demselben seinen Verstand erleuchtet, seinen Willen zu allem Guten treibt, und ihm Kräfte giebt, daß er als ein Kind Gottes lebe, den angebornen bösen Lüsten widerstrebe, und je mehr und mehr als eine neue Creatur zum Ebenbilde Gottes erneuert werde.

Röm. 8, 14. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Eph. 2, 10. Wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.

2 Cor. 5, 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur.

Röm. 8, 13. Wo ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

Zum Vierten.

463. Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

464. Woher rührt diese Bedeutung?

Aus der Gewohnheit der alten Kirche, da die Täuf-

linge mit dem ganzen Leibe unter das Wasser getaucht, und gleichsam damit ersäuft und darunter begraben wurden, hernach gewaschen und gereinigt wieder hervor kamen, und aus dem Wasser herauf stiegen.

Ap. Gesch. 8, 38. 39. Und sie stiegen hinab ins Wasser, beide Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Da sie aber herauf stiegen aus dem Wasser ꝛc.

465. Was soll denn ersäuft werden und sterben?

Der alte Adam, das ist, die verderbte sündliche Natur, und die daraus entspringenden bösen Lüste und Begierden, die uns durch Adams Fall sind zugezogen, und von unsern Eltern angeerbt worden.

1 Mos. 8, 21. Das Tichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Matth. 15, 19. 20. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung, das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen.

466. Wie muß der alte Adam ersäuft werden?

Durch tägliche Reue und Buße, daß wir unsern bösen Begierden nicht den Zaum und Willen lassen, sondern sie gleichsam in der Geburt ersticken, alsbald herzlich bereuen, und uns eher selbst wehe thun, als etwas denken, reden oder thun, das Gott und seinem Wort zuwider ist.

1 Mos. 4, 7. Wenn du fromm bist, so bist du angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür; aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Röm. 6, 6. Wir wissen, daß unser alter Mensch sammt Christo gekreuzigt ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, und wir der Sünde hinfort nicht dienen.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Matth. 18, 8. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir.

Col. 3, 5. 6. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geiz, (welcher ist Abgötterei), um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

467. Was wird durch den neuen Menschen verstanden?

Ein wiedergeborner Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOTT ewiglich lebet, in die vorigen Sünden nicht leicht wieder willigt, sondern immer reiner, heiliger und gerechter zu werden trachtet, und in all seinem Thun und Lassen sich befleißigt, Glauben und gut Gewissen zu behalten.

Röm. 6, 13. Begebt nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebt euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

Cap. 12, 1. 2. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebt zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, daß ihr prüfen mögt, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille.

2 Cor. 7, 1. Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Eph. 4, 22—24. So legt nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und zieht den neuen Menschen

an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

1 Tim. 1, 18. 19. Dieß Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timothee, daß du eine gute Ritterschaft übest, und habest den Glauben und gut Gewissen, welches etliche von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

468. Wann und wie oft soll ein solcher neuer Mensch wieder auferstehen?

Täglich, denn wir sündigen täglich, und es können auch die allerheiligsten wiedergebornen Christen in dieser Welt nicht zur höchsten Vollkommenheit gelangen, wegen der anklebenden Sünde und Widersetzung des Fleisches, sollen aber gleichwohl nach Möglichkeit mit Beistand Gottes des heiligen Geistes darnach trachten.

Röm. 7, 14. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich bin aber fleischlich unter die Sünde verkauft.

V. 18. 19. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

Gal. 5, 16. 17. Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt.

Phil. 3, 12—15. Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eins aber sage ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himm-

lische Berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet sein.

Offenb. 22, 11. Wer fromm ist, der sei immerhin fromm, und wer heilig ist, der sei immerhin heilig.

469. Wo steht das geschrieben?

St. Paulus zu den Römern am 6. spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

470. Was ist denn nun ein getaufter Christ seinem Gott schuldig?

Daß er dem Teufel, der Welt, der Sünde und seinem eigenen Fleisch und Blut absage, und immerfort in einem neuen Leben wandele.

1 Petr. 2, 24. Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben.

Gal. 6, 14. Durch Jesum Christum ist mir die Welt gekreuzigt, und ich der Welt.

Eph. 5, 8. 9. Ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn; wandelt als die Kinder des Lichts.

Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

471. Kann denn ein Christ solche seine Schuldigkeit allezeit vollkommen erfüllen?

Nein; denn obwohl der Geist willig ist, so ist doch das Fleisch schwach. Und ist kein Mensch, den nicht bisweilen ein Fehler übereile.

Matth. 26, 41. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

Jac. 3, 2. Wir fehlen alle mannigfaltig; wer aber in

keinem Wort fehlt, der ist ein vollkommner Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten.

472. Hat er sich aber auch, wenn er aufs neue gefallen ist, seines Taufbundes und der Gnade Gottes zu getrösten?

Freilich; denn ob er zwar auf seiner Seite den Taufbund übertritt und in Gottes Ungnade fällt, bleibt doch auf Gottes Seite dieser Bund fest, kraft welches ihn Gott so oft wieder zu Gnaden annimmt, so oft er sich bekehrt und Buße thut.

Ezech. 18, 21. 22. 24. Wo sich der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretung, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. Und wenn sich der Gerechte kehrt von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und er lebt nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte er leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht mehr gedacht werden.

Hos. 2, 19. 20. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den Herrn erkennen.

Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Röm. 11, 29. Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen.

2 Tim. 2, 13. Glauben wir nicht, so bleibt er treu, er kann sich selbst nicht leugnen.

473. Wie mag uns nun diese Lehre von der heiligen Taufe zur Gottseligkeit ermahnen?

Wenn wir uns allezeit sowohl unsers mit Gott ge-

machten Taufbundes, als auch der in der heiligen Taufe empfangenen göttlichen Wohlthaten dankbar erinnern.

474. Wie sollen wir uns unsers Taufbundes zur Uebung der Gottseligkeit erinnern?

Wenn wir bedenken, daß wir in der Taufe dem Teufel, und all seinem Wesen und Werken abgesagt, hingegen Gott versprochen haben, ihm als unserm Vater und Herrn allein zu dienen, so werden wir uns fleißig hüten, damit wir ja nicht den vorigen Sündendienst hervor suchen, und Gottes Gnade, die er uns bei diesem Bunde versprochen hat, verscherzen.

1 Petr. 3, 21. Die Taufe ist nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

Luc. 1, 74. 75. Daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

2 Petr. 2, 20—22. So sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in dieselbige geflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger geworden, denn das Erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprüchwort: Der Hund frißt wieder, das er gespeiet hat, und die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Koth.

1 Tim. 1, 18. 19. Dieß Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timothee, daß du eine gute Ritterschaft übest, und habest den Glauben und gut Gewissen, welches etliche von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

475. Wie sollen wir aber der Taufwohlthaten Gottes zur Uebung der Gottseligkeit eingedenk sein?

Weil uns Gott in der Taufe zu seinen Kindern angenommen, sollen wir wandeln, wie es Gottes Kindern ansteht, im wahren Glauben an Christum, den wir in der Taufe angezogen, verbleiben, und seinem Exempel folgen, den heiligen Geist, dessen Tempel wir geworden sind, nicht erbittern oder betrüben, sondern vielmehr seinem Triebe folgen, die Lüste des alten Menschen tödten, und uns je mehr und mehr nach dem Bilde Gottes täglich erneuern.

Eph. 5, 1. So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder.

1 Joh. 2, 6. Wer da sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

1 Cor. 3, 16. 17. Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben. Denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.

Eph. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

Röm. 8, 14. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Judä v. 23. Hasset den befleckten Rock des Fleisches.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Eph. 4, 22—24. Besiehe die 467. Frage.

2 Cor. 4, 16. Ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert.

476. Wie soll uns aber die Lehre von der heiligen Taufe zum Troste dienen?

Auf vielerlei Art; denn indem wir darin Gottes Kinder und Bundesgenossen werden, können wir uns

des himmlischen Erbes, so fern wir in solchem Bunde bleiben, unfehlbar getrösten, und allen Feinden Trotz bieten; indem wir mit Christi Blut von allen Sünden abgewaschen sind, ist nun nichts Verdammliches an uns; an dem Geist, dessen Tempel wir geworden sind, haben wir die Versicherung der Kindschaft und das Pfand des himmlischen Erbes, und warten nur auf die Offenbarung Jesu Christi.

Röm. 8, 17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

v. 31. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein.

v. 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

v. 16. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.

Eph. 1, 13. 14. Ihr seid versiegelt mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unserer Erlösung.

477. Wie kann aber ein Christ solcher Vergebung der Sünden und Gnade Gottes aufs neue versichert werden?

Nicht wieder durch das Sacrament der heiligen Taufe, welche, gleichwie die Beschneidung im alten Testament, nur einmal dem Menschen mitgetheilt wird; sondern auf unserer Seite durch wahre Buße und auf Gottes Seite durch das Sacrament des Altars, wie wir im Folgenden von beiden hören werden.

Die Lehre
von der Beichte
und dem
Amte der Schlüssel,
zu dem
fünften Hauptstück
des heiligen Catechismi gehörig.

478. Was soll ein Christ vor dem Gebrauch des h. Abendmahls thun, damit er sich gebührend dazu bereite, und dasselbe würdig genieße?

Er soll seine Sünde in wahrer Bußfertigkeit GOTT und seinem Beichtvater beichten, wie auch vorher sich mit jedermann christlich versöhnen.

1 Cor. 11, 28. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch.

Matth. 3, 5. 6. Zu Johanne dem Täufer ging hinaus die Stadt Jerusalem, und das ganze jüdische Land, und alle Länder an dem Jordan, und ließen sich taufen von ihm in dem Jordan, und bekannten ihre Sünden.

Cap. 5, 23—26. Besiehe die 387. Frage.

Jac. 5, 16. Bekenne einer dem andern seine Sünde.

479. Was heißt beichten, und worin besteht es?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich, eins, daß man die Sünde bekenne, das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger (Beichtvater) empfahe, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

2 Sam. 12, 13. Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den Herrn. Nathan sprach zu

David: So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben.

480. Wie soll man im Beichtstuhl erscheinen?

Nicht allein mit demüthigen Geberden und Worten, sondern auch vornehmlich mit reuigem, gläubigem und andächtigem Herzen, also, daß man bedenke, man habe allda nicht nur mit Menschen, sondern mit dem allmächtigen Gott selbst zu thun.

Joel 2, 12. 13. So spricht nun der Herr: Bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerreißt eure Herzen, und nicht eure Kleider, und bekehrt euch zu dem Herrn, eurem Gott.

Jes. 66, 2. Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenen Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.

Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

Luc. 18, 13. Der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig.

481. Was ist die wahre Buße?

Die wahre rechte Buße ist eigentlich Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sei; welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht.

482. Wie viel sind demnach Stücke der wahren Buße?

Zwei; das erste ist Reue, Leid und Schrecken über die Sünde, das andere der wahre Glaube an Christum.

Marc. 1, 15. Thut Buße und glaubt an das Evangelium.

Ap. Gesch. 20, 21. Ich habe bezeugt beide den Juden und Griechen die Buße zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum.

483. Wodurch kann der Mensch zu wahrer Bereuung seiner Sünde gelangen?

Durch das Gesetz oder die zehn Gebote Gottes, so ihn in seinem Gewissen überzeugen, daß er sein Leben wider dieselben sündlich angefangen und geführt, Gott, seinem höchsten Wohlthäter, undankbar gewesen, seinem heiligen Willen widerstrebt, und also in seinen Zorn, zeitliche und ewige Strafe gefallen sei.

Klagel. 3, 40. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren.

Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

Cap. 7, 7. Die Sünde erkannte ich nicht, ohne durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

V. 14. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist. Ich bin aber fleischlich unter die Sünde verkauft.

5 Mos. 32, 6. Dankest du also dem Herrn, deinem Gott, du toll und thöricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ists nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat?

Röm. 4, 15. Das Gesetz richtet nur Zorn an.

484. Worin besteht die ernste Reue und Leid?

In Schrecken, Angst und Betrübniß der Seele über die Sünde, damit man Gott beleidigt, und seine Strafen verdient, welches man mit Bußthränen, demüthigen Kleidern und ängstlichen Geberden, jedoch ohne Heuchelei, äußerlich an sich mag sehen lassen.

Klagl. Jer. 5, 16. 17. O weh, daß wir so gesündigt haben, darum ist auch unser Herz betrübt, und unsere Augen sind finster worden.

Ps. 38, 4—6. Es ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden, meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit.

Ps. 6, 3. 4. Meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken.

V. 7. 8. Ich bin so müde von Seufzen, ich schwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager; meine Gestalt ist verfallen vor Trauern, und ist alt geworden, denn ich allenthalben geängstigt werde.

Matth. 26, 75. Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.

Jon. 3, 5. 6. Da glaubten die Leute zu Ninive an Gott, und ließen predigen, man sollte fasten, und zogen Säcke an, beide Groß und Klein. Und da das vor den König zu Ninive kam, stand er auf von seinem Thron, und legte seinen Purpur ab, und hüllte einen Sack um sich, und setzte sich in die Asche.

485. Was gehört nebst der Sündenbereuung ferner zur Buße?

Der wahre seligmachende Glaube, der die Gnade Gottes und Christi Verdienst ergreift, die Vergebung der Sünden freudig annimmt, und also das erschrockene Gewissen tröstlich aufrichtet.

Ap. Gesch. 15, 9. Gott reinigt ihre Herzen durch den Glauben.

Röm. 3, 24. 25. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt.

1 Joh. 2, 1. 2. Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für unsere

Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

Mich. 7, 18. 19. Wo ist solch ein Gott, wie du bist? Der die Sünde vergiebt, und erläßt die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meeres werfen.

486. Was soll auf die wahre Buße, als eine Frucht derselben, folgen?

Der in der Beichte Gott dem Herrn ernstlich versprochene neue Gehorsam und Lebensbesserung.

Matth. 3, 8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

Jes. 1, 16. 17. Wascht, reinigt euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Laßt ab vom Bösen, lernt Gutes thun. Trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, und helft der Wittwen Sachen.

Cap. 55, 7. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

Ezech. 18, 21. Wo sich der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben.

Luc. 19, 8. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

487. Worin besteht solche Lebensbesserung?

Nicht nur in einem guten Vorsatz, sondern in wirklicher Aenderung des vorigen sündlichen Lebens also, daß man die angewöhnten Sünden lasse und hasse,

die Gelegenheit zu sündigen vermeide, Gott in kindlicher Furcht und Liebe nach seinem Wohlgefallen hinführo willig diene, und aller christlichen Tugenden nach dem Exempel Christi sich möglichst befleißige.

Hiob 39, 37. 38. Siehe, ich bin zu leichtfertig gewesen. Hernach will ichs nicht mehr thun.

Jer. 4, 3. 4. Pflüget ein Neues, und säet nicht unter die Hecken, beschneidet euch dem Herrn, und thut weg die Vorhaut eures Herzens.

Cap. 35, 15. Bekehret euch, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euren Wandel.

Ps. 1, 1. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen.

Weish. 4, 12. Die bösen Exempel verführen, und verderben einem das Gute, und die reizende Lust verkehrt unschuldige Herzen.

Ps. 2, 11. Dient dem Herrn mit Furcht.

Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Matth. 16, 24. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

Cap. 11, 29. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.

Joh. 13, 15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

488. Wie kann man zu solchem neuen Gehorsam und Lebensbesserung gelangen?

Wenn man den bösen Lüsten des Fleisches und sündlichen Gedanken nicht nachhängt, sich damit auch nicht belustigt, die Welt nicht liebt, Gottes Willen und Gesetz zur Richtschnur seines Thuns und Lassens

stellt, Müßiggang vermeidet, die ernste Rache Gottes über die Sünde stets vor Augen hat, und vornehmlich um die Hülfe und Leitung des heiligen Geistes ohne Unterlaß seufzt und bittet, was man aber Sündliches aus menschlicher Schwachheit begeht, täglich bereut, und also in steter Buße lebt.

Röm. 6, 12. 13. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten, auch begebt nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit.

1 Joh. 2, 15—17. (Besiehe die 361. Frage.)

Ps. 119, 3—5. Welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle. O, daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte.

Sir. 33, 29. Müßiggang lehrt viel Böses.

Pred. 11, 9. Wisse, daß dich Gott um dieß alles wird vor Gericht führen.

Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Sir. 18, 22. Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht, fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod.

489. Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor GOTT soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun; aber vor dem Beichtiger (Beichtvater) sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Ps. 32, 3—5. Da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen: denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß

mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünden, Sela.

Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlt? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

Sprüchw. 28, 13. Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

1 Joh. 1, 8. 9. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reinigt uns von aller Untugend.

490. Welches sind aber die Sünden, die man insonderheit vor dem Beichtvater offenbaren und bekennen soll?

Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seist; ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, hässig gewesen seist; ob du jemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken; ob du gestohlen, versäumt, verwahrlost oder Schaden gethan hast?

Offenb. 2, 5. Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke.

Jos. 7, 19. Mein Sohn, gieb dem Herrn, dem Gott Israel, die Ehre, und gieb ihm das Lob, und sage mir an: Was hast du gethan, und leugne mir nichts.

491. Was ist das Amt der Schlüssel?

Es ist die sonderbare (besondere) Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

Joh. 20, 21—23. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

492. Wie viel sind dieser Schlüssel?

Zwei: Der Löse- und der Bindeschlüssel.

Matth. 16, 19. Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.

493. So haben demnach die Diener Christi Macht, die Sünde zu erlassen und zu behalten, und können durch diese Schlüssel an GOttes statt den Himmel zu- und wieder aufschließen?

Ja. Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, (sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeine ausschließen, und die, so ihre Sünde bereuen, und sich bessern wollen, wiederum entbinden,) daß es also kräftig und gewiß sei, auch im Himmel, als handelte es unser lieber HErr CHRISTUS mit uns selber.

Matth. 18, 18. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.

1 Cor. 4, 1 (Besiehe die 442. Frage.)

494. Was ist insonderheit der Löseschlüssel, durch den die Sünden vergeben werden?

Der Löseschlüssel ist die verliehene Macht der berufenen Diener Christi, kraft welcher sie alle diejenigen, die wahre Buße bezeigen, auch Besserung ihres sünd-

lichen Lebens zusagen, von ihren Sünden entbinden, und ihnen die Gnade Gottes wieder ankündigen.

Luc. 24, 47. Christus mußte predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

2 Cor. 5, 20. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott vermahnt durch uns. So bitten wir nun an Christi statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

495. Werden denn auch die, so nur zum Schein und aus Heuchelei zur Beichte kommen, von ihren Sünden befreit?

Wie der Diener Christi kein Herzenskündiger ist, also braucht er an allen denen, die Buße äußerlich bezeigen, sein Amt. Weil aber die Unbußfertigen und Heuchler sich vor Gott unwürdig machen, so kann solch heilig Amt seine Kraft an ihnen nicht ausüben, sondern sie bleiben noch in ihren Sünden und Verdammniß stecken.

Ap. Gesch. 8, 21—23. Petrus sprach zu Simon dem Zauberer: Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott. Darum thue Buße für diese deine Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möge die Tücke deines Herzens. Denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit.

Matth. 3, 7. 8. Als Johannes viel Pharisäer und Sadducäer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

496. Welches ist die heuchlerische Buße?

Wenn der Mensch allein aus Gewohnheit oder aus Furcht der Schande und Strafe, ohne herzliche Bereuung seiner Sünden zur Beichte kommt, die Gnade

Gottes mißbraucht, in Empfindung seiner Gewissensangst derselben sich im wahren Glauben nicht getröstet, und sein sündliches Leben niemals bessert, oder doch nur einen äußerlichen Schein der Gottesfurcht und christlichen Wandels von sich sehen läßt.

Jes. 1, 12. Wenn ihr herein kommt zu erscheinen vor mir, wer fordert solches von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet.

Jes. 58, 5. Sollte das ein Fasten sein, das ich wählen soll, daß ein Mensch seinem Leibe des Tages übel thut, oder seinen Kopf hänge wie ein Schilf, oder auf einem Sack und in der Asche liege?

Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

1 Mos. 4, 13. Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge.

Jer. 3, 3—5. Du hast eine Hurenstirn, du willst dich nicht mehr schämen, und schreiest gleichwohl zu mir: Lieber Vater, du Meister meiner Jugend, willst du denn ewiglich zürnen, und nicht vom Grimm lassen? Siehe, du lehrest und thust Böses, und lässest dir nicht steuern.

2 Tim. 3, 4. 5. Die mehr lieben Wollust, denn Gott, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie.

497. Kann und soll aber ein bußfertig Herz gewiß und versichert sein, daß ihm seine Sünden von Christi Diener an seiner statt wahrhaftig vergeben werden?

Ja, ohne allen Zweifel. So gewiß als diejenigen, denen Christus die Absolution ankündigt, die Vergebung der Sünden erlangt haben, so unfehlbar kann sich auch ein bußfertiges Herz versichern, daß es auf den Befehl Christi, durch seinen Beichtvater, von allen sei-

nen Sünden losgezählt, und also zum Kinde Gottes und Erben des ewigen Lebens angenommen sei.

Matth. 9, 2. Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Luc. 7, 48. 50. Dir sind deine Sünden vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Luc. 10, 16. Wer euch hört, der hört mich.

Ap. Gesch. 13, 38. So sei es euch nun kund, lieben Brüder, daß euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch Jesum.

2 Cor. 2, 10. Auch ich, so ich etwas vergebe jemand, das vergebe ich um euret willen an Christi statt.

498. Was ist ein Christ schuldig zu thun nach erlangter Absolution oder Vergebung der Sünden?

Für diese große Gnade soll er seinem Gott herzlich und mündlich danken, sich derselben in allem Kreuz, Leiden und Tod höchlich trösten, auch sein Leben mit allem Ernst bessern, und dasselbe nach dem Willen Gottes und zu seinen Ehren unsträflich zubringen.

Hos. 14, 3. Vergieb uns alle Sünde, und thue uns wohl, so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen.

Ps. 10, 1—4. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilt alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Jes. 38, 16. 17. Herr, davon lebt man, und das Leben meines Geistes steht gar in demselbigen, denn du ließest mich entschlafen, und machtest mich leben. Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

Joh. 5, 14. Siehe zu, du bist gesund geworden, sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgeres widerfahre.

2 Petr. 2, 19—22. Von welchem jemand überwunden ist, deß Knecht ist er worden. Denn so sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des HErrn und Heilandes JEsu Christi, werden aber wiederum in dieselbigen geflochten und überwunden, ist mit ihnen das letzte ärger geworden, denn das erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprüchwort: der Hund frißt wieder, was er gespeiet hat, und die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Koth.

Luc. 1, 74. 75. Daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

499. Was ist der Bindeschlüssel, durch den die Sünden behalten werden?

Der Bindeschlüssel ist die verliehene Macht, dadurch die Kirche (durch ihre Diener) die öffentlichen unbußfertigen Sünder, nach vorhergethaner, von ihnen aber verachteter Warnung, läßt der Loszählung von Sünden, wie auch des Gebrauchs des heiligen Abendmahls unwürdig erklären, oder gar von der christlichen Gemeine ausschließen. Wird sonst genannt der Bann.

Matth. 18, 15—17. Sündigt aber dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Hört er die nicht, so sage

es der Gemeine. Hört er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner.

1 Cor. 5, 3—5. Ich habe beschlossen über den, der solches also gethan hat, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geist, und mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi, ihn zu übergeben dem Satan, zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu.

1 Tim. 1, 19. 20. Etliche haben am Glauben Schiffbruch erlitten, unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satan gegeben, daß sie gezüchtigt werden, nicht mehr zu lästern.

500. Kann aber ein solcher Sünder des Bannes entlassen und wieder aufgenommen werden?

Freilich. Es ist mit dem Bindeschlüssel nicht zum Verderben, sondern zur Erhaltung der Seele abgesehen. Wenn demnach der bisher verstockte Sünder sich bekehrt, wahre Buße thut, und sein Leben ernstlich bessert, soll er der Gnade Gottes wieder versichert, und mit dem Troste des Evangelii aufgerichtet werden.

2 Cor. 2, 6—8. Es ist aber genug, daß derselbe von vielen also gestraft ist, daß ihr hinfort ihm desto mehr vergebt und tröstet, auf daß er nicht in allzu großer Traurigkeit versinke. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweist.

Ezech. 18, 21—23. Wo sich der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der HErr HErr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?

Luc. 15, 2. JEsus nimmt die Sünder an.

501. Was nützt demnach dieser Bindeschlüssel?

Er dient den Bösen zum Schrecken, daß sie von ihrem verkehrten Wesen ablassen, und sich von Herzen bekehren; den Frommen aber zur Erinnerung, daß sie sich vor vorsätzlichen und freventlichen Sünden hüten.

Amos 4, 12. Weil ich denn dir also thun will, so schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott.

Ezech. 33, 13. Wo ich zu dem Gerechten spreche, er soll leben, und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit, und thut Böses, so soll aller seiner Frömmigkeit nicht gedacht werden, sondern er soll sterben in seiner Bosheit, die er thut.

Folgen etliche Beichten, so insgemein pflegen gebraucht zu werden.

Die allgemeine Kirchenbeichte.

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzürnt, und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid, und reuen mich sehr, und bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein. (Ich habe den guten ernstlichen Vorsatz, durch Beistand Gottes des heiligen Geistes, mein sündliches Leben zu bessern nnd frömmer zu werden.) Amen.

Des sel. Herrn Lutheri Beichte fürs Gesinde.

Siehe auf Seite 21 und 22.

Eine andere Beichte der Kinder.

Ehrwürdiger, lieber Herr, ich bekenne Gott und euch, daß ich ein armer Sünder bin, denn ich habe seine heiligen Gebote muthwillig übertreten, insonderheit bin ich wider das vierte Gebot meinen lieben Eltern oftmals mit Ungehorsam in Worten und Werken zuwider gewesen. Das ist mir herzlich leid. Ich bitte um Christi, meines einigen Erlösers willen, ihr wollet mir Gottes Gnade verkündigen, und mich von meinen Sünden tröstlich lossprechen, ich will mit der Hülfe Gottes mein Leben bessern und frömmer werden.

Eine Beichte insgemein zu gebrauchen.

Würdiger, lieber Herr, ich trage nach der himmlischen Mahlzeit, nach dem heil. Abendmahl ein sehnliches Verlangen, dadurch meinen schwachen Glauben zu stärken, und mein zaghaftes Gewissen zu trösten. Auf daß ich nun solches würdiglich und nützlich thun möge, so erkenne und bekenne ich mich vor GOTT und vor euch mit reuigem Herzen unzählig vieler Sünden, so ich wider alle heiligen Gebote GOttes wissentlich und unwissentlich begangen habe, schuldig, welche mir herzlich leid sind. Ich glaube aber festiglich, daß mir GOtt dieselben aus Gnaden um seines Sohnes JEsu Christi Leidens und Sterbens willen verzeihen und vergeben werde. Durch Hülfe des heiligen Geistes will ich mich hinführo mit Besserung meines Lebens gehorsam und dankbar gegen GOTT, auch christlich und willfährig gegen meinen Nächsten erzeigen. Bitte euch deshalb an GOttes statt, ihr wollet mich mit GOttes Wort unterrichten, trösten,

von Sünden loszählen, und das heilige Nachtmahl mittheilen, im Namen GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes und GOttes des heiligen Geistes, der hochgelobten Dreieinigkeit, Amen.

Eine andere.

Ich armer Sünder bekenne vor GOtt und euch, an GOttes statt, daß ich in Sünden empfangen und geboren bin, und die Gebote Gottes mit Gedanken, Worten und Werken vielfältiger Weise übertreten habe. Wollte nun GOtt mit mir nach seiner strengen Gerechtigkeit handeln, so müßte ich in meinen Sünden sterben, ewig verdammt und verloren sein. Solches alles aber ist mir von Herzen leid, und reuet mich sehr. Darum bekenne ich meine Sünde, und nehme Zuflucht zu der grundlosen Barmherzigkeit GOttes, und dem theuren Verdienste meines Erlösers und Sündenbüßers JEsu Christi, der gewissen Zuversicht lebend, GOTT werde um seines Sohnes willen mir alle meine Sünden aus Gnaden verzeihen und vergeben. Ich bitte euch, ehrwürdiger Herr, ihr wollet mich an Gottes statt von allen meinen Sünden entbinden, worauf ich mit Hülfe des heiligen Geistes mein Leben bessern und frömmer zu werden mich gehorsamst verspreche.

Das fünfte Hauptstück vom Sacrament des Altars.

502. Warum heißt es das Sacrament des Altars?

Weil dasselbe von alten Zeiten her in den Gottes-

häusern bei den Altären ordentlicher Weise ist abgehandelt und gebraucht worden.

503. Wie wird es sonst insgemein genannt?

Das heilige Abendmahl, weil es des Abends eingesetzt worden; ingleichen der Tisch des Herrn, weil bei demselben, nach des HERRN Stiftung heilige und herrliche Speise und Trank aufgetragen und genossen werden.

1 Cor. 11, 20. Wenn ihr nun zusammen kommt, so hält man da nicht des Herrn Abendmahl.

1 Cor. 10, 21. Ihr könnt nicht zugleich theilhaftig sein des Herrn Tisches und der Teufel Tisches.

504. Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HERRN JEsu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt.

505. Wo steht das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus (am 26, 26—28.), Marcus (am 14, 22—24.), Lucas (am 22, 19. 20.) und St. Paulus (1 Cor. 11, 23—25.)

Unser HERR JESUS CHRISTUS in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

506. Wer hat das heilige Abendmahl eingesetzt?

JEsus Christus, der liebreiche, allweise, allmächtige, treue und wahrhaftige Herr und Heiland der ganzen Welt, daher es heißt, wie gemeldet, des Herrn Tisch und des Herrn Abendmahl.

507. Wann hat er es eingesetzt?

In der Nacht, da er von seinem treulosen Jünger, dem Juda Ischarioth, verrathen und den Juden überliefert wurde, das ist, (wie wir sagen) am Abend des grünen Donnerstags, darauf er am folgenden Charfreitage ans Kreuz geschlagen und getödtet worden.

508. Warum hat er es denn kurz vor seinem Tode eingesetzt?

Weil es ein Gedächtniß sein sollte seines verdienstlichen Leidens und Sterbens, wie seine Worte klärlich bezeugen: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Ps. 111, 4. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

509. Für wen hat er es eingesetzt?

Nicht allein für seine Apostel, die es am selbigen Abend zu Jerusalem zum ersten Mal genossen, sondern auch für alle und jede getaufte Christen, die zum würdigen Gebrauch sich bereiten können.

510. Wie werden diejenigen, so zum Tisch des Herrn wirklich gehen, gewöhnlich genannt?

Communicanten, das ist, (aus der lateinischen Sprache,) solche Leute, die an einer Gemeinschaft ihren Antheil haben.

511. Worauf wird denn eigentlich mit diesem Namen gesehen?

Theils darauf, daß alle, die zum heiligen Abendmahl gehen, einerlei Gaben genießen, theils aber, und vornehmlich, weil sie also der Vereinigung mit Christo,

und dann der Gemeinschaft ihrer selbst unter einander versichert werden.

1 Cor. 10, 17. Ein Brod ists, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.

Joh. 6, 56. Wer mein Fleisch ißt und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.

1 Cor. 12, 13. Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränkt.

512. Was hat denn Christus zu essen und zu trinken eingesetzt?

Theils sichtbare, theils unsichtbare Dinge.

513. Welches sind die sichtbaren?

Brod und Wein, wie die Worte lauten: Er nahm das Brod, er nahm den Kelch, worin nämlich das Gewächs des Weinstocks gewesen.

514. Welches sind die unsichtbaren?

Der wahre Leib und das wahre Blut unsers HErrn JEsu Christi, wie abermals der klare Buchstabe es andeutet: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird (verstehe in den Tod); trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.

515. Welches ist der eigentliche Verstand dieser Worte Christi?

Dieser: Was den Communicanten zu essen und zu trinken gegeben wird, ist nicht nur Brod und Wein, so man mit Augen sieht, sondern in, mit und unter diesem Brod wird empfangen der wahre Leib Christi; in, mit und unter diesem Wein wird empfangen das wahre Blut Christi, unsichtbarer Weise.

516. Wie sind denn das sichtbare Brod und Wein und der unsichtbare Leib und Blut beisammen?

Vermittelst einer geheimnißvollen Vereinigung, da

kraft der Einsetzungsworte Christi im Gebrauche bei dem Brod der Leib Christi, und bei dem Wein das Blut Christi wahrhaftig zugegen und solcher Gestalt vereinigt sind, daß sie zugleich in einer unzertrennten Handlung dargereicht und genossen werden, und solches wird genannt die sacramentliche Vereinigung.

1 Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

517. Wie ists denn möglich, daß Christus uns seinen wahren Leib zu essen und sein wahres Blut zu trinken geben kann?

Das verstehen wir zwar nicht, wir glaubens aber als Christen, weil unser Herr JEsus, der es ausdrücklich gesagt, ein allmächtiger und wahrhaftiger HERR ist, der es thun kann und will.

Eph. 3, 20. Er kann überschwenglich thun über alles, das wir bitten oder verstehen.

518. Wer reicht das heilige Abendmahl?

Die berufenen Lehrer und Prediger der wahren Kirche.

1 Cor. 4, 1. Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

519. Worin besteht der Kirchendiener Verrichtung?

Im Consecriren oder Segnen und im Austheilen.

520. Wie verrichten sie das Consecriren oder Segnen?

Durch ein andächtig Gebet des Vater Unsers, und durch Wiederholung der Einsetzungsworte Christi, kraft welcher nicht allein das vorhandene Brod und Wein vom gemeinen Gebrauch abgesondert wird, sondern auch dabei die Versicherung geschieht, daß dasjenige, welches der Heiland in diesem Sacrament versprochen, wahrhaftig geleistet werden solle.

1 Cor. 10, 16. Besiehe die 516. Frage.

521. Wie verrichten sie das Austheilen?

Sie geben den Communicanten mit dem gesegneten

Brod den wahren Leib zu essen, und mit dem gesegneten Wein das wahre Blut Christi zu trinken, alles nach den Einsetzungsworten: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Trinket alle daraus, das ist mein Blut.

522. Was ist denn der Communicanten Verrichtung?

Essen und Trinken, was ihnen gegeben wird, unter dem Brod den Leib Christi, unter dem Wein das Blut Christi, wie die angeführten Worte lauten.

523. Was sollen sie bei solcher Genießung thun?

An den HErrn JEsum gedenken, wie er für sie seinen Leib und Blut in den Tod dahin gegeben habe, nach seinem ausdrücklichen Befehl: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

524. Was nützt denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird, denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

525. Wie zeigen solche Worte: für euch, diesen Nutzen an?

Sie vergewissern einen jeden, der das heilige Abendmahl empfähet, daß Christi Leib und Blut auch für ihn dahin gegeben worden sei.

526. Wir haben ja schon Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit in der h. Taufe empfangen.

Ja freilich. Weil wir aber zum öftern nach der Taufe sündigen und durch Buße uns zu Gott nahen müssen, so versichert uns das heilige Abendmahl aufs neue der Gnade Gottes, durch welche wir zum ewigen Leben erhalten werden.

Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch ißt und trinkt mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

527. Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

528. Was heißt denn leiblich Essen und Trinken?

Mit dem Munde des Leibes essen und trinken.

529. Was meinen wir, wenn wir sagen: Essen und Trinken thuts freilich nicht?

Das meinen wir, daß durch bloßes Essen und Trinken im Abendmahl der heilsame Nutzen nicht erlangt werde.

530. Was thuts denn?

Auf Gottes Seite seine Verheißung, wozu auf Seiten des Communicanten der Glaube erfordert wird, daß Christi Leib und Blut für ihn, den Communicanten, in den Tod gegeben sei.

531. So überkommen denn nicht alle Communicanten den erwähnten heilsamen Nutzen im heiligen Abendmahl?

Nein, sondern nur diejenigen, die es würdig gebrauchen, sintemal die heilige Schrift einen deutlichen Unterschied unter den würdigen und unwürdigen Gästen macht.

532. Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt,

der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort für euch erfordert eitel gläubige Herzen.

533. Was heißt fasten und leiblich sich bereiten?

Wenn man sich vorher mäßig und nüchtern hält, nachmals in reiner und ehrbarer Kleidung mit demüthigen Geberden bei dem Gebrauch erscheint.

534. Wer sind denn nun die würdigen Gäste, die sich dazu bereiten?

Rechtschaffene bußfertige Herzen, die auf vorhergegangenes fleißiges Gebet, Erkenntniß und Bereuung der Sünden Gottes Gnade um Christi willen demüthig suchen, auch der gnädigen Vergebung sich getrösten, und gewiß glauben, daß eben durch das heilige Abendmahl ihnen dieselbe versiegelt werde, bei welchem Glauben ein ernster Vorsatz, das sündliche Leben hinfüro zu bessern, sich finden wird.

535. Wer sind die unwürdigen Gäste?

Die in Unbußfertigkeit zum heiligen Abendmahl kommen, ihre Sünde weder erkennen noch bereuen, vielweniger des Herrn JEsu und seines Verdienstes im wahren Glauben sich getrösten, noch ihr Leben bessern wollen.

536. Sind denn etwa die Schwachgläubigen unter solche unwürdige Gäste zu rechnen?

Nein, keineswegs. Denn eben denselbigen zum Trost ist das heilige Abendmahl eingesetzt, dadurch Christus sie will stärken, und ihnen ein Pfand seiner Liebe, Erlösung und Gnade darreichen. Denn weil sie seine verordneten Mittel brauchen, so will er auch dadurch kräftig wirken.

537. Wie ists denn beschaffen mit den unwürdigen Gästen?

Sie empfahen zwar das heilige Abendmahl, aber nicht zu ihrem Nutzen, sondern zu ihrer Verdammniß. 1 Cor. 11, 27—29. Welcher unwürdig von diesem Brod ißt, oder von dem Kelch des Herrn trinkt, der ist schul-

dig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

538. Soll denn auch das heilige Abendmahl den Unwürdigen gereicht werden?

Nein. Wenn der Diener Gottes aus genugsamen Anzeichen abnehmen kann, daß ein Mensch es unwürdig empfahen werde, so kann er mit gutem Gewissen einen solchen zum heiligen Abendmahl nicht zulassen.

Matth. 7, 6. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen.

539. Ists genug, wenn ein Mensch das heilige Abendmahl nur einmal empfähet, wie die heilige Taufe?

Nein. Es soll zum öftern geschehen, wiewohl man an keine gewisse Zeit gebunden ist. Der selige Lutherus urtheilt in der Vorrede unsers kleinen Kinder-Catechismi, daß derjenige nicht für einen Christen gehalten werden könne, der nicht zum wenigsten einmal oder viere *) des Jahres desselben gebraucht.

1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brod eßt, und von diesem Kelch trinkt, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

540. Wie sollen denn schlüßlich diejenigen, so zum heiligen Abendmahl gehen, sich verhalten?

Sie sollen vor dem Gebrauch durch wahre Buße sich bereiten, bei und im Gebrauch demüthig, andächtig und gläubig sich erweisen, nach dem Gebrauch über die neu versicherte Gnade GOttes sich erfreuen, GOtt dafür herzlich danken, und ihren guten Vorsatz durch einen heiligen Wandel zu Werke richten.

*) Eigentlich nach altdeutscher Sprechweise: ein maler viere, d. h. viermal.

Ps. 116, 12—14. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des Herrn Namen predigen, ich will mein Gelübde dem Herrn bezahlen vor alle seinem Volk.

Ps. 50, 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

v. 23. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

541. Was hat denn der würdige Communicant für Trost aus der Genießung des heiligen Abendmahls zu nehmen?

Es wird sein Glaube kräftig, als durch ein theuer Pfand gestärkt, daß er der Sünden Vergebung erlangt, und mit Christo seinem Heilande vereinigt lebe, auch von ihm Schutz und Rettung in Noth und Tod, ja endlich das ewige selige Leben gewißlich zu gewarten habe.

Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch ißt und trinkt mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

v. 56. Wer mein Fleisch ißt und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.

NB. Das übrige, was zu diesem Hauptstücke noch für die Einfältigen gehört, und sonderlich, wie man daher soll zur Liebe Gottes und des Nächsten aufgemuntert werden, ist zu finden in den sogenannten Fragstücken des sel. Lutheri oben im Catechismo p. 33.

E N D E.

Förster Buch

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luther, Martin,

Dr. Martin Luthers Kleiner Catechismus ... durch Frag u. Antwort erl

Leipzig ; Dresden 1854

Catech. 456 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389724-4